

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährl. 2.10 Pfg., für 1 Monat 70 Pfg. (Bestellgeld vierteljährl. 42 Pfg., monatl. 14 Pfg.).

Redaktion: Tauscher Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 13698. Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabend).

Inserate kosten die 6 gefaltete Bettzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Plakatschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist 8.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseratenannahme: Leipzig, Tauscher Str. 19/21, Hofgebäude. Telefon: 2721.

## Tageskalender.

Wie sich jetzt durch Veröffentlichung eines Protokolls herausstellt, haben die deutschen Schnapsbrenner im Februar d. J. die „wissenschaftliche“ Bekämpfung des Schnapsboykotts organisiert.

Im Prozeß Dahsel wurden neue Enthüllungen über den Mittelbacher gemacht.

Wie verlautet, sind die von König Eduard eingeleiteten Kompromißverhandlungen in der englischen Budgetfrage gescheitert.

## Dreißig Jahre Dreibund.

Leipzig, 8. Oktober.

II.

Viele Veränderungen traten seit der Gründung des Dreibunds ein, die ihn in einer Hinsicht schwächten, in anderer aber ihm neues Leben einflößten.

Die Veränderungen zuungunsten des Dreibunds traten hauptsächlich in der Politik Italiens zutage. Sein Gegensatz zu Frankreich verminderte sich in den letzten zwei Jahrzehnten. Nach der Niederlage bei Adua im Jahre 1896 verzichtete Italien auf seine abessinischen Pläne, wie es früher auf die tunesischen verzichtet mußte. Es wandte seinen Blick nach dem Balkan und Frankreich unterstützte es dabei. Das führte schon im Jahre 1899 dazu, daß Italien in der Kreta-Frage an einem Strange mit Frankreich zog, und daß es seinerseits wieder Frankreich in der Marokkofrage unterstützte. In der römischen Frage verschwand natürlich der Gegensatz, seitdem in Frankreich — wenn auch zahn — antiklerikale Politik getrieben wurde. Gleichzeitig aber verschärfte sich der Gegensatz zu Oesterreich, dank der Erstarkung der irredentistischen Bewegung in Triest und der Erstarkung des österreichischen Imperialismus, dessen Augen auch auf den Balkan gerichtet sind. Was Triest betrifft, so kann man die Bedeutung dieser Frage für den „Abfall“ Italiens vom Dreibund mit den Worten seines italienischen Unterzeichners Mancini charakterisieren:

„Weil einige Gebiete in Oesterreich italienisch sind, sollen wir sie von Oesterreich verlangen? Ja, dann müßten wir mit Frankreich und England wegen Nizza, Korfu, Malta ganz dasselbe tun! Deutschland müßte von Oesterreich und Rußland deren deutsche Provinzen fordern und ganz Europa würde in einen schrecklichen Krieg hineingezogen.“

Der Gegensatz aber auf dem Balkan ist, wie wir schon einmal hier ausführlich auseinandersetzten, nicht unüber-

brückbar, es handelt sich nur um die Abgrenzung der Einflußgebiete. Diese Momente sind also nicht imstande, den Abfall Italiens vom Dreibund herbeizuführen, sie schwächen aber in verschiedenen Momenten das Zusammengehen Italiens mit den beiden andern Dreibundmächten. Seine Haltung wurde noch schwankender durch die Tatsache, daß Italien mit England und Frankreichs Macht im Mittelmeer rechnen muß. „Wenn wir mit den Dreimächten gehen, sagte vor Jahren der italienische Staatsmann Rudini, so werden wir zu Lande geschlagen, schließlich wir uns aber nur an den Dreibund an, so riskieren wir Niederlagen zur See.“ Trotz aller dieser Momente, die auch die Haltung Italiens während des österreichisch-serbischen Konflikts beeinflussten, wäre es aber falsch, von einem Zusammenschlumpfen des Dreibunds zu einem Zweibund zu sprechen.

Auch Oesterreichs Interesse am Dreibund wurde zeitweise geschwächt, als Rußland nach den schlechten Erfahrungen auf dem Balkan Mitte der neunziger Jahre den Schwerpunkt seiner auswärtigen Politik nach Ostasien verlegte. Zunächst durch das Märzberger Programm, das den bestehenden Zustand auf dem Balkan festlegte. Sodann durch das Erstarken der nationalen rußlandfeindlichen Bewegung der Ruthenen in den Grenzgebieten beider Staaten, das die Gefahr der russischen Treibereien in Ostgalizien verminderte. Als aber der russisch-japanische Krieg das Glend Rußlands enthüllte und die Revolution dem Jarezismus die Flecken durchschnitt, war für Oesterreich eine völlig neue Situation gegeben. Seit Jahrzehnten faßte es jetzt zum erstenmal wieder den Entschluß zu einer selbständigen Balkanpolitik, und in dieser Hinsicht völlig umgewandelten Weltlage liegt natürlich auch wieder der Wert des Dreibunds für Oesterreich. Darum trat es in Algeriras als „brillanter Sekundant“ an Deutschlands Seite. Das Wiederaufstehen Rußlands in der europäischen Politik, seine Annäherung an England, sein Eingreifen in die Balkanhändel während des Konflikts mit Serbien zeigte, wie nötig speziell für Oesterreich das Bündnis mit Deutschland war. Daran kann auch das Werden Englands um die österreichische Freundschaft nichts ändern, weil England augenblicklich Rußland auf dem Balkan unterstützen muß, also Oesterreich nichts von Bedeutung bieten kann.

Die Unentbehrlichkeit des Dreibunds für Deutschland, das die elsch-lothringische Frage nach wie vor mit politischen Mitteln zu lösen gedenkt, das daneben weite weltpolitische Pläne spinn, wuchs mit jedem Jahre. Das Zustandekommen der französisch-russischen Allianz, die Marx schon in seiner Adresse über die Kommune vorhergesagt hatte, sodann der stets wachsende Gegensatz zu England brachten es mit sich, daß die deutsche Regierung den

Dreibund wie ein Auge im Kopfe hütete, daß sie während der letzten weltpolitischen Ereignisse mit viel größerer Energie die Interessen des österreichischen Bundesbruders verfocht, als sie verpflichtet war.

Das ist die jetzige Lage der Dreibundstaaten. Wie jede Konstellation in der internationalen Politik, ist natürlich auch der Dreibund wandelbar und sterblich, was übrigens schon Bismarck in seinen Gedanken und Erinnerungen schärfer hervorhob, als es jetzt die deutsche Diplomatie und Publizistik tun. Für die nächsten Jahre aber kann man ihn als sicheren Faktor in die politische Rechnung einsetzen.

Die deutsche Sozialdemokratie hat leider wie die gesamte Internationale bis jetzt noch keinen umgestaltenden Einfluß auf die auswärtige Politik. Sie kann die Gruppierung der Mächte nicht beeinflussen. Sie ist nur imstande, die Massen über den Charakter der kapitalistischen Weltpolitik aufzuklären und sie zum Kampfe gegen die Kriegsgelüste zu organisieren. Dem Ränkespiel des internationalen politischen Hochstapertums in gleich unverschämter Feindschaft gegenüberstehend, macht die Sozialdemokratie keinen Unterschied in der Bewertung des Dreibunds Deutschland-Oesterreich-Italien wie der Tripel-Entente Rußland-Frankreich-England. Und dem Heuchelspiel der dreibündlerischen „Friedenspolitik“ macht sie ein Ende durch den an die Adresse aller Völker gerichteten Nachweis, daß der „Friedenshort“ Dreibund das kapitalistische Europa in einen waffenstarrenden Exerzierplatz verwandelt hat, unter dessen Lasten die beschloßenen Klassen aller Länder zusammenzubrechen drohen.

## Die Entwicklung der Invaliden- und Altersversorgung im Auslande.

Die soziale Gesetzgebung des Auslandes hat in den letzten Jahren ziemlich Fortschritte gemacht, namentlich auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung. Die soziale Versicherung hat in einigen Staaten eine solche Ausgestaltung erfahren, daß sie wenigstens in manchen Punkten den deutschen Einrichtungen überlegen ist. Diese Feststellungen sind besonders wichtig im Hinblick auf die bei uns in Aussicht stehende Reform der Arbeiterversicherung, die nach den vorliegenden Entwürfen statt Verbesserung manche Verschlechterung der bestehenden Verhältnisse bringen soll. Betrachten wir für heute die Gesetzgebung des Auslandes in bezug auf die Invaliditäts- und Altersversorgung.

Eine gesetzliche Regelung dieser Frage ist zurzeit in acht Staaten anzutreffen. Eine zwangswweise Versicherung der Arbeiter zum Zwecke der gedachten Versorgung wie in Deutschland hat freilich keiner dieser Staaten eingeführt. Die Regelung geschah vielmehr teils auf der Grundlage freiwilliger Versicherung und der staatlichen Subvention, teils auf der Grundlage beitragsloser Unterstützung, wobei die gesamten

# Rüstet zu den Landtagswahlen!

## Seuilleton.

### Fühne.

Von Martin Andersen-Nexø.

19] Nachdruck verboten

XIX.

Es war ein leeres und ziemlich freudenloses Dasein, das ich führte.

Im Hause begegnete ich immer nur Mutters inhaltslosem Geplauder oder ihrem und der alten Magd Gewäsch über göttliche Dinge, das mir geizert und sinnlos erschien. Außer Hause hatte ich nichts Besseres als die Gesellschaft meiner zweifelhaften Kameraden, und das triviale Umherstreifen von Ort zu Ort, um uns zu unterhalten — hauptsächlich für mein Geld. Wir schwärmten oft bis an den hellen Morgen umher und taten, als mache es uns Spaß; ja, wir stellten sogar eine ganz ansehnliche und flotte Gemütlichkeit auf die Beine und galten bei den Beuten als muntere Kerle; allein, was mich betraf, war das Ganze erheuchelt.

Ich hatte nicht gar viel Schönheit und Freude im Leben gesehen, und dennoch stellte ich Ansprüche daran. Ich war voller Träume und Vorstellungen von Freude und von Liebe. Meine Vergnügungen schmeckten mir nicht, sie erschienen mir gesucht und platt; und die Weiber, mit denen ich in Berührung kam, erfüllten mich mit Wider-

willen. Sie waren frech und zudringlich, während ich Verschämtheit und Zurückhaltung vom Weibe forderte. Sah eine sonst anständige Frau mich im Vorübergehen nur ein bißchen herausfordernd an, so fühlte ich mich so gleich abgestoßen.

Ich weiß nicht, woher ich diese idealen Ansprüche hatte, ob sie aus Büchern stammten oder das Produkt meiner eignen erotischen Triebe waren. Persönlich kannte ich kein einziges Weib, das sie nur einigermaßen zu erfüllen imstande war.

Mein Leben befriedigte mich nicht. Doch fehlte mir jeder Ausweg zu einer Veränderung und wohl auch die klare Vorstellung, wohin ein solcher führen konnte. So lebte ich denn in dem alten Geleise weiter, und die Unbefriedigung formte sich zu einem forcierten Jagen nach neuen „Bergnügungen“; sie brachten wiederum Enttäuschungen und füllten mein Blut mit Raslosigkeit.

Ich war Student geworden und hatte die Rechtswissenschaft gewählt, lernte aber nur selten. Rahm ich mich auch zuweilen zusammen, um zu arbeiten, so wurde doch nichts daraus — alles bei Mutter war gegen Fleiß und Ordnung. Ich hatte daher niemals die Befriedigung, die ein angestrebter Tag oder eine vollendete Arbeit verleiht. Der Müßiggang war mir zum Etel, und meine Glieder schmerzten vom Wachsen; es riß und zog manchmal in ihnen wie von einem Trieb, irgend etwas anzupacken — ich war gesund und stark, und meine Kräfte verlangten, meiner selbst unbewußt, nach einer Aufgabe. Aber es meldete sich keine, und der Müßmut-froh-sich-durch-mich-bis-in-die-Knochen-hinein. Ich hätte irgendwelche körperliche Arbeit ergreifen sollen, aber es fiel mir nichts ein — ich war natürlich in den Vorurteilen der

Zeit befangen. Und damals gab es in der Gesellschaft nichts, das der Jugend etwas zu sagen hatte; man sprach einfach gar nicht mit ihr. Heute ist das Privilegium der Jugend, sich des Neuen anzunehmen. Damals war dies das Privilegium der Alten. Und es wurde auch danach.

Es ist schön, etwas von dem, an dem man selbst nicht Teil haben durfte, von andern glücklich vollbracht zu sehen. Ich freue mich, so oft ich die Jugend gegen das Bestehende Sturm laufen sehe. Alles fällt wohl nicht, und was stehen bleibt, schlägt Beulen in die Stirne; aber um diese beneide ich euch. Vielleicht solltet ihr etwas heftiger laufen, damit mehr siele und ihr weniger Beulen bekämt!

Mitunter krabbelt es in mir vor Lust, dabei zu sein, so daß ich beinahe mein Alter vergesse; aber meine Glieder mahnen mich. Mein Sinn ist jung genug, aber mein Körper verlangt Ruhe — die große Ruhe.

Und dann tut es mir leid, daß meine Jugend nicht in die jetzige Zeit gefallen ist, statt in die damalige. Mich dünkt, das Leben müsse wie eine Fanfare sein für euch, die ihr darin einzieht. Ich höre die Töne, aber kann nicht mitgehen in dem großen Zuge, muß stille sitzen und lauschen. Allein die Töne feuern auch mich an; bei einer solchen Musik kann man hochgehobenen Hauptes ins Graß gehen.

Last sie dann nur sagen, dasselbe, wie heute, bewegte die Jugend auch damals. Es ist nicht wahr — ich weiß es wohl. Es sind die Alten, die es sagen, um euch Jungen kaltes Wasser ins Blut zu gießen: sie wollen euch glauben machen, es sei eine Kinderkrankheit, die jedes Geschlecht durchzumachen habe! Aber warum nehmen sie es dann so ernsthaft?





# Konsumverein Leipzig-Plagwitz und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Unseren geehrten Mitgliedern melden wir den

## Eingang neuer Herbst-Konfektion

- Moderne Frauenmäntel . . . . .
- Moderne Kostüme . . . . .
- Moderne Blusen und Miederröcke
- Moderne elegante Kleiderstoffe. .
- o o o
- Mod. Ueberzieher u. Sport-Paletots
- Mod. Pelerinen für Herren und Knaben
- Moderne Lodenjoppen . . . . .
- Mod. Jacketanzüge in solider Ausfüh.

Des weiteren empfehlen wir die in unseren  
Warenhäusern

**Plagwitz, Zschepersche u. Aurelienstr.-Ecke**  
**Lindenau, Markt 10 :: :: ::**  
**Reudnitz, Dresdner Strasse 55**

bestehenden Abteilungen für

## Damenputz:

### Garnierte Damenhüte

In grosser Auswahl zu wirklich billigen Preisen

Auch haben wir die Einrichtung für unsere  
Mitglieder geschaffen, dass Damenhüte  
während kürzester Zeit zu äusserst billigen  
Preisen geschmackvoll modernisiert werden.

Prinzip der Genossenschaft ist es, nur das Beste zu führen und  
unseren Mitgliedern mit den denkbar billigsten Preisen zu dienen.

## Noch ist es Zeit

Ihren Bedarf in Zigarren bei mir zu **alten Preisen** zu decken und offeriere ich nachstehend  
noch einige recht **preiswerte** Spezial-Marken, welche ich infolge ihrer **riesigen** Billigkeit und  
Preiswürdigkeit nur empfehlen kann.



- |                          |                    |                   |
|--------------------------|--------------------|-------------------|
| Nr. 186 10 Stück 40 Pfg. | 100 Stück 4 Mk.    | 1000 Stück 40 Mk. |
| Nr. 286 10 Stück 52 Pfg. | 100 Stück 5.20 Mk. | 1000 Stück 52 Mk. |
| Nr. 302 10 Stück 60 Pfg. | 100 Stück 6 Mk.    | 1000 Stück 60 Mk. |

Letztangeführte Marke ist eine hochfeine 10 Pfg.-Holländer-Schuss-Zigarre, 14 1/2 cm lang.

Nur Engros-Preise, daher Verkauf nicht unter 10 Stück.

**LEIPZIG** **Zigarren-Krause** **Stieglitzens Hof**  
Markt 13 **im Durchgang.**

Versand nach ausserhalb von 20 Mark an franko.

Protector: Se. M. der König von Sachsen.

## Internationaler Markt und Ausstellung

für Motorfahrzeuge, Motoren, Werkzeugmaschinen, Fahrräder,  
deren Zubehörtelle sowie für andere feinmechanische Erzeugnisse

vom **2.—10. Oktober 1909** in den gesamten unteren  
Sälen und Hallen des „**Krystall-Palast**“ zu Leipzig.  
Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Grösster in- und ausländischer Händlerverkehr in Deutsch-  
land. Vorteilhafteste Einkaufs- und Verkaufsgelegenheit.

Eintritt 50 Pfg. **Täglich:** Eintritt 50 Pfg.  
**Grosse Militär-Konzerte.**  
12—2: Frühschoppen-Konzert, 7—10: Abend-Konzert.



## Whiteolin

**Dauer-  
Wäsche**

**ist die beste!**

In einer Minute  
gewaschen!

Jeder seine eigene  
Wäscherin!

**Haltbar! • Dauerhaft! • Elegant!**

Stets blendend  
weiss!

Stets neu  
geplättet!

- |                       |                               |
|-----------------------|-------------------------------|
| Manschetten . . . . . | Paar 1.50                     |
| Kragen . . . . .      | 75 $\frac{1}{2}$ , 1.00, 1.75 |
| Serviteurs . . . . .  | 1.25, 1.75, 2.00              |

**Sabatzky Hainstr. 9.**

## Zum Afrikaner.

Täglich große Konzerte der be-  
liebtesten Hauskapelle, bestehend aus  
Schwarzern und Weissen, mit  
eigenen Instrumenten.

Neu! Sämtliche Abreißbücher der  
Deutsch. Kolonien leg. aus.  
! Auf Bier kein Ausschlag!  
**J. Glatty, Querstr. 32.**

**Pa. Masthammelfleisch**  
à Pfund 65 Pfg., offeriert  
Allendorf, Pl. Demmeringstr. 74a.

## Petzburg.

15 Gr. Fleischergasse 15\*  
Schnellste Bedienung.

## Schuhwaren-Haus

24 Brühl 24

### Dauer-Kunde

bleiben Sie, wenn Sie unsere

**Herren- und Damen-Stiefel**  
versuchen

Elegante Fassons

Amerikanisch Derby etc., Chevreaux-, Box- und  
Lack-Leder

jedes Paar **6<sup>50</sup>** Mk.

## Schuhwaren-Haus

**Emil Keller**

Leipzig-Reudnitz

Nur Ecke Mühl- u. Josephinenstrasse.

Billigste Bezugsquelle

von

Schuhwaren

und

Pantoffel

aller Art in nur

prima Qualität.

Mit Schutzmarke **Die „echte Hingfong-Essenz“**

**Licht** tausendfach bewährtes „**Thüringer Hausmittel**“, versendet an

Wiederverkäufer pro Dutzend Flaschen Mk. **3.80.**

Eine Postkiste von 30 Flaschen Mk. 9.50 portofrei unter Nachnahme.

**W. Winkelmann's Nachf., Frankfurt a. Oder 16.**

Bestandteile: Ol. menthae piperit., Ol. menthae crispae aa 1,000 kg,

Ol. lavandulae, rorismarini, foeniculi, cassiae, anisi aa 0,250 kg,

Aether. sulfur. 8,00 kg, Kampfer 2,00 kg, Spir. vini 100 kg.



**Kauft Bricketts**  
bei  
**Benno Grimm**  
Tauchaer Str. 41.







ab bis mit ersten Osterfeiertag erstrecken darf und somit die erheblichen Nachteile für das gesamte Geschäftsleben in Sachsen in Wegfall kommen?

6. Würden Sie dafür eintreten, daß das Saalwirtengewerbe in den Kreis- und Bezirksausschüssen, als auch in Städten mit revidierter Ordnung entsprechende Vertretung bei Konzessions- und Schankkonzessionserteilungen, sowie Uebertragungen findet?

7. Sind Sie gewillt, eine Eingabe des Verbandes an den Landtag zu unterfertigen, welche dahin geht, daß bei Erlaß von neuen Gesetzen und Verordnungen der königlichen, städtischen oder Ortsbehörden die hierbei in Frage kommenden gewerblichen Stände vorher in Kenntnis gesetzt, beziehentlich gutachtlich gehört werden?

8. Würden Sie eine weitere Eingabe an den Landtag unterfertigen, in welcher die königliche Staatsregierung ersucht wird, den Herbsttag in Wegfall zu bringen?

9. Wie stellen Sie sich zu den Konzessionserteilungen für Schankbetrieb an Warenhäuser im Nebenbetrieb?

Das Sekretariat des Leipziger Agitationsbezirks hat darauf im Namen aller Kandidaten nach vorhergegangener Besprechung diese Antwort gegeben:

Bei der Unbestimmtheit der meisten Fragen sind wir nicht in der Lage, mit einem glatten Ja oder Nein antworten zu können. Wir können deshalb auch nur ganz allgemein antworten.

Die Sozialdemokratie ist gegen alle indirekten Steuern und gegen jede Sonderbesteuerung einzelner Gewerbe im Reiche, dem Staate und den Gemeinden. Sie ist die einzige Partei, die sich in der Steuerfrage stets konsequent geübt hat. Damit beantworten sich die Fragen 1-4 und 9.

Die Sozialdemokratie ist weiter grundsätzlich gegen jede polizeiliche Beschränkung der Gewerbefreiheit durch Konzessionszwang usw., soweit sie nicht durch den Schutz der Angestellten geboten ist. Damit beantworten sich die Fragen 4 und 9.

Da wir allgemeine und gleiche Wahl für alle öffentlichen Körperschaften fordern, können wir auch einer Interessenvertretung eines bestimmten Gewerbes, also auch einer Vertretung der Gastwirte in den Bezirksausschüssen nicht das Wort reden. Wir sind jedoch dafür, daß bei allen Gesetzesvorlagen und vor dem Erlaß von Verordnungen die Beteiligten gutachtlich zu hören sind. (6 und 7.)

Schließlich sind wir entsprechend unserem Programm für den Wegfall aller kirchlichen Feiertage, also auch für den Wegfall des sächsischen Ruhetages; und ebenso sind wir für die Festsetzung der sogenannten stillen Zeit vor Ostern. (Frage 5 u. 8.)

Dies die Antwort. Die Saalwirts sind zwar fast durchweg politische Gegner der Sozialdemokratie, ihre wirtschaftlichen Interessen aber sind sicher bei der Sozialdemokratie am besten aufgehoben.

**Zur Wahlbewegung.**

m. Der Wahlkampf in Dresden ist auf der ganzen Linie entbrannt und wird von allen Parteien mit entschiedener Schärfe geführt. Besonders die Blockbrüder von 1907, Konservative und Nationalliberale sind hart aneinander geraten. Die Nationalliberalen betrachten die Großstädte als ihre Domänen und wollen diese keinesfalls an die als verkappte Konservative auftretenden Mittelständler abgeben. In Dresden sind die sogenannten mittelständlerischen Kandidaten von den Hausbesitzern, der Mittelstandsvereinigung und dem konservativen Verein aufgestellt. Man muß aber sagen, daß der Mißmach in der Auswahl seiner Kandidaten eine sehr unglückliche Hand gehabt hat. Er hat den Wählern fast nur Zünftler aus dem Stadtverordnetenkollegium, wie Unrath, Kohlmann usw., präsentiert, wo diese, gewählt auf Grund eines raffinierten Klassenwahlrechts, eine einer Großstadt geradezu höhnsprechende, rückwärtige Politik treiben. Die Dresdner Wählerschaft bringt aber diesen Kandidaten verdammt wenig Sympathien entgegen und der bisherige Verlauf der Wahlbewegung sichert ihnen einen glänzenden Durchfall; nicht einmal einen Achtungserfolg werden sie erringen. Die Versammlungen, in denen sich diese Mittelständler „ihren“ Wählern vorstellen, haben entweder unter gähnender Leere zu leiden oder die Besucher sind in der Haupt- sache Gegner. Einige Handwerksmeister, die bisher mit den Konservativen durch die dämliche dumm gegangen sind, erklärten in den Versammlungen: „Die Wahl konservativer Kandidaten hieße mit den bestehenden Verhältnissen zufrieden sein!“ Sie forderten rückhaltlos zur Wahl von Sozialdemokraten auf.

Der erbitterte Kampf zwischen Konservativen und Nationalliberalen ist indes nur als eine vorübergehende Erscheinung anzusehen, denn bei den Stichwahlen werden sie sich wieder brüderlich in den Armen liegen um geschlossen gegen die Sozialdemokratie zu marschieren!

Die Sozialdemokratie führt den Kampf nicht nach rechts und nach links, sondern gegen alle bürgerlichen Parteien mit gleicher Schärfe. Die Stimmung in Dresden ist für die Sozialdemokratie durchaus günstig. Die Versammlungen sind stark besucht und in gegnerischen Versammlungen ernten unsere Redner, soweit sie in die Debatte eingreifen, reichen Beifall. Auf Grund des Pluralwahlrechts, das in Dresden bekanntlich in besonders krasser Weise guttate tritt, werden wir große Erfolge nicht zu erzielen vermögen. Im 1., 2., 3., 4. und 7. Wahlkreis erscheint die Wahl unserer Kandidaten als ausgeschlossen; dagegen ist die Wahl unserer Kandidaten im 5. und 7. Wahlkreis ziemlich sicher. Dort kandidieren für uns die Genossen Schumler, der bereits von 1891 bis 1897 im Landtage saß, und Wirth. In zwei bis drei Kreisen dürften unsere Genossen in die Stichwahl kommen.

Wenn unsere Gegner in Dresden bisher im Wahlkampfe mit Ausfällen gegen uns im Hinterhalt geblieben sind, so ist doch zu erwarten, daß sie in den letzten Tagen — aber mindestens zur Stichwahl — alles aufbieten werden, um die Sozialdemokratie aus dem Felde zu schlagen.

Am Agitationsbezirk Zwickau ist der Landtagswahlkampf auf der ganzen Linie mit aller Heftigkeit entbrannt, auch die bürgerlichen Parteien beginnen sich gegenseitig zu beschaden. Während diese Bekämpfung untereinander noch etwas vorsichtig geschieht, sind sich alle bürgerlichen Parteien, vom Freisinn bis zu den Konservativen, in der rückwärtigen Bekämpfung der Sozialdemokraten einig. In dem Wahlkreise Zwickau-Stadt sind es vor allen der freisinnige und der jungliberale Kandidat, die um die Palme des Sieges ringen. Beide, der freisinnige Vär und der Jungliberale Baer, haben schon in einer Reihe von Versammlungen ihre „Arbeiterfreundlichkeit“, ihr warmes Herz für den Mittelstand usw. gepriesen. Auch der große Günther aus Plauen ist seinem Freunde und bisherigen Fraktionskollegen Vär zu Hilfe geeilt und hat dieser Tage in einer Wählerversammlung gesprochen. Da die gegnerischen Versammlungen sehr schwach besucht sind — denn die Arbeiter meiden sie — verjagen jetzt die Liberalen ihr Heil mit dem Besuch der sozialdemokratischen Versammlungen. So war es der Jung-

liberale Baer, der dieser Tage die von unserm Kandidaten, Genossen Hermann Schmidt-Zwickau, abgehaltenen Versammlungen aufsuchte, um sich ein klägliches Fiasko zuzuziehen. Auch in der Grimmitzauer und Werbauer Gegend, wie auch im ganzen Vogtland ist der Kampf auf der ganzen Linie entbrannt. Während der Besuch unserer Versammlungen im Durchschnitt immer noch gut genannt werden kann, macht sich in den bürgerlichen Versammlungen eine gähnende Leere bemerkbar. 50 bis 75 Personen, das ist der Durchschnittsbesuch der bürgerlichen Wählerversammlungen; es zeigt sich hiermit, daß es lediglich die Arbeiter waren, die die Versammlungen der Gegner füllten und durch ihren Besuch interessant machten. Während den Gegnern in allen Wahlkreisen genügende Versammlungsorte zur Verfügung stehen, wird unserer Partei in einigen Wahlkreisen der Kampf dadurch erschwert, daß die Wirte ihre Lokalitäten der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung stellen. Vielfach müssen sich unsere Parteigenossen dann damit helfen, die Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten.

**Kandidatenwechsel.**

Am 18. städtischen Kreis hat Genosse Max Spindler seine Kandidatur Familienverhältnisse halber niedergelegt. An seiner Stelle ist Genosse Bernhard Weber, Lagerhalter in Chemnitz, aufgestellt worden.

**Eine Hanswurstdade gegen eine Hanswurstdade.**

Auf der letzten Versammlung des Alldutschen Verbandes, die in Schandau tagte, haben die Alldutschen verlangt, das Herzogtum Braunschweig möge zum Reichsland erklärt werden. Ein Botschafter aus Hannover hat diese Hanswurstdade damit beantwortet, daß er einige Alldutsche bei der Staatsanwaltschaft in Dresden zur Anzeige brachte mit dem Antrage, gegen sie Anklage aus § 81 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs zu erheben. Diese Gesetzesbestimmung bedroht mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren denjenigen, der es unternimmt, die Verfassung des Reiches oder eines Bundesstaates oder die dort bestehende Thronfolge gewaltsam zu ändern.

Auf den Entschluß der Staatsanwaltschaft kann man einermäßen gespannt sein.

er. Dresden. Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stand die Ratsvorlage über Neugestaltung der städtischen öffentlichen Volksbibliothek. Der Rat hat sich für die Schaffung einer Zentralbibliothek entschieden. Ein Botschafter aus Hannover hat diese Hanswurstdade damit beantwortet, daß er einige Alldutsche bei der Staatsanwaltschaft in Dresden zur Anzeige brachte mit dem Antrage, gegen sie Anklage aus § 81 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs zu erheben. Diese Gesetzesbestimmung bedroht mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren denjenigen, der es unternimmt, die Verfassung des Reiches oder eines Bundesstaates oder die dort bestehende Thronfolge gewaltsam zu ändern.

Chemnitz. Die Klage der Nationalbank gegen die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann wegen Erlaß der von dem kürzlich abgetretenen ehemaligen Direktor Stöcklin gefälschten Aktien in Höhe von 200 000 Mark ist jetzt durch einen Vergleich erledigt. Die Sächsische Maschinenfabrik zahlt an die Nationalbank 80 000 Mk.

Nabeberg. Von den Stadtverordneten wurde ein Antrag des Stadtrats auf Bewilligung von 35 000 Mk. zur Fassung neuer Quellen für die städtische Wasserleitung im staatlichen Karstwald bei Arnsdorf abgelehnt, weil ein ein solch große Ausgabe rechtfertigender Wassermangel hier keineswegs vorhanden sei. Der Rat steht auf dem gegenteiligen Standpunkt.

Meißen. Der Redakteur der Meißner Volkszeitung, Genosse Richard Schmidt, erhielt wegen Veröffentlichung einer Lokalliste ein Strafmandat von 30 Mark. Er beantragte richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht verurteilte ihn ebenfalls, obgleich in der Lokalliste nur diejenigen Wirte angeführt sind, die ihre Lokale freigegeben haben. Gegen dieses sonderbare Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der flüchtige Kassierer der Lichtsteiner Volksparkasse Paul Hell, über dessen Verschwinden vor kurzem berichtet wurde, hat sich als obdachlos der Polizei gestellt. — In Grimmitzau gastiert jetzt eine Operettengesellschaft. Dieser Tage erschien bei der Diva, die in der Förscherstraße eine Gastrolle zu spielen hatte, ein Schutzmann, der der Künstlerin einen von auswärtig bei der Polizei eingegangenen Haftbefehl überbrachte. Nach langem Verhör wurde die Künstlerin in das Amtsgerichtsgefängnis überführt. Das war natürlich ein Schlag für die Direktion, die keinen Ersatz für die Künstlerin hatte. Die Behörde hatte, nachdem eine Kaution erlegt ward, ein Einschießen. Am Freitag abend spielte die Diva die Förscherstraße bei übervollem Hause. Sie war für die Zeit des Spiels beurlaubt und durch zwei Schutzleute in Zivil nach dem Theater und von dort wieder nach dem Gefängnis geleitet worden. — In Elsterberg fuhr ein Auto in eine Gasse und tötete davon zwanzig Stück. Auch ein Passant wurde verletzt. Das Automobil wurde in Greiz von der Polizei angehalten. Es ist ein Wagen der Dresdner Automobilgesellschaft, der sich mit Kauflustigen auf einer Probefahrt befand. — In einem Straßenbauwerk in der Nähe der sächsischen Grenze wurde der tschechische Agitator v. Mirinsky erhängt aufgefunden. Er wohnte in Hertingswalde und hatte die tschechische Propaganda für die dortige Gegend geleitet. Deshalb war ihm die Wohnung gekündigt worden; da er keine Aussicht sah, eine andere geeignete Wohnung zu finden, machte er seinem Leben ein Ende.

**Aus den Nachbargebieten.**

Des Volkes Erwachen. Mit geradezu elementarer Gewalt hat sich im „roten Herzogtum“ Sachsen-Weimars die Volksstimmung Ausdruck verschafft. Es liegen jetzt die Gesamtziffern über die Wahlbeteiligung vor, die ein glänzendes Zeugnis abgeben dafür, daß der Vormarsch der Sozialdemokratie nicht aufzuhalten ist. Rund 60 Prozent aller abgegebenen Stimmen entfielen auf die Kan-

didaten der Sozialdemokratie. Von 30 358 Wählern votierten 18 500 gegen die bürgerlichen Parteien. Die für die Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen stiegen von 10 277 im Jahre 1903 auf 16 500 bei der jetzigen Wahl, während die Zahl der bürgerlichen Stimmen von 14 987 auf 12 067 herabgegangen ist.

Bemerkenswert ist bei diesem Resultat vor allem eins: Das politische Erwachen der Volksmassen im Reichstagswahlkreis Meiningen 1, der Domäne des unvergleichlichen „Demokraten“ Müller-Meininger, der an seinem Teile durch Beteiligung seines parlamentarisch-diplomatischen Blodgenies im Reichstag nicht wenig dazu beigetragen hat, daß den Massen der Wähler die Augen geöffnet worden sind. Während bei der Pottentottenwahl am 25. Januar 1907 im 1. Meiningener Kreis auf den Kandidaten der Sozialdemokratie, P. Ed. Wehder, nur 5173 Reichstagswahlstimmen gezählt wurden, stellten sich am 4. Oktober 8310 Landtagswähler auf die Seite der Sozialdemokratie.

Nur dem Umstand der Privilegiertenwahlen, schreibt der Thüringer Volksfreund, hat die Regierung es zu danken, daß diesmal keine sozialdemokratische Landtagsmehrheit nach Meiningen kommt. Bei den Gegnern herrscht über den Wahlausfall die größte Bestürzung. Und im Saalfelder Volksblatt schreibt der Landtagsabgeordnete Genosse Hofmann:

„Aber nicht nur die Reichspolitik hat hier mitgewirkt, die „Gutgefünnten“ zu vertimmen, auch im Lande selbst war Jüdnstich genug angehäuft, der am 4. Oktober explodierte. Die Ablehnung der Einkommen- und Vermögenssteuergesetzentwürfe durch die bürgerliche Landtagsmehrheit, die Haltung der Regierung und der Landtagsmehrheit in der Eisenbahnüberschuß- und in der Domänenfrage, die Herrlichkeiten des selbst nach der „Revision“ noch klaffenvergehend genug gebliebenen Gemeindevahlrechts, das alles und noch tausend andre Dinge haben dazu mitgewirkt, den Wahlausfall für die Sozialdemokratie günstig zu beeinflussen. Als am 13. November vorigen Jahres die Mehrheit des Landtags es ablehnte, auch nur in eine Besprechung des sozialdemokratischen Domänenantrags einzutreten, da die Angelegenheit für den Landtag angeblüh für alle Zeiten erledigt sei, da fielen meinerseits die Worte: „Sie glauben sicher mit Ihrer papierernen Erklärung etwas recht Geheimes gemacht zu haben, die Zukunft aber wird lehren, daß es etwas recht Dummes gemessen ist.“ Der Gang der Dinge hat hier wieder einmal das damals Vorhergesagte bestätigt.

Nordhausen. Der Redakteur der Nordhäuser Volkszeitung, Genosse Wilhelm Apel, hatte in zwei Artikeln dem Rektor E. systematische Verspöbelung der Lehrer vorgeworfen. Das Landgericht hat den Wahrheitsbeweis nicht als erbracht angesehen und am 7. April Apel zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Revision des Angeklagten, der den von der Regierung gestellten Strafantrag bemängelte und Verkennung des § 193 rügte, wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Görlitz. Drei Münzverbrecher hatten sich vor dem Schwurgericht zu verantworten, der 24jährige Fleischergeselle Henke aus Reuhof in Schleßen, der 44jährige Zimmermann Schwarz aus Dittersbach bei Zittau und der 29jährige Arbeiter Willnit aus Böhmisch-Wiesenthal. Die beiden Erstgenannten hatten falsche Ein- und Zweimarkstücke hergestellt und alle drei hatten die Falschstücke in größerer Anzahl in Verkehr gebracht. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Angeklagten waren geständig. Henke, der bereits vor einiger Zeit zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, erhielt jetzt eine zusätzliche Zuchthausstrafe von vier Jahren, Willnit wurde zu drei Jahren Zuchthaus und Schwarz zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

st. Aus Sachsen-Weimar. Die braven Freisinnshelden legen sich gar gewaltig ins Zeug, um bei der bevorstehenden Landtagswahl Erfolge für die liberale Sache zu erringen. Mit großem Tamtam kündeten sie das Bündnis aller liberalen Gruppen im Lande an. Dieselbe Gesellschaft, die sich jetzt im Koburger Wahlkreise gegenseitig herunterreißt, daß die liberalen Feigen nur so herumfliegen, will im Goethelandchen in trauter Gemeinschaft im Trüben fischen. Einer der Hauptmacher dieser liberalen Gesellschaft ist der bisherige freisinnige Landtagsabgeordnete Lehrer Polz in Weimar. Warum sich dieser Mann gerade freisinnig nennt, ist ein Rätsel. Seine ganze politische Weisheit hat sich bisher in solchen verschrobenen Ansichten geäußert, daß er einmal konservativ, dann wieder ultra-national-liberal schillerte. Dieser Polz ist nun ein gar grimmiger Haßer der Sozialdemokratie. Jetzt zieht er aus, um sie in den Wahlkreisen zu bekämpfen, die bisher von der Sozialdemokratie im Landtage vertreten wurden. In Alstedt gab der Held seine erste Gastrolle. Außerdem war der freisinnige Landesvorsitzende Lüttich aus Weimar und der bekannte Reichstagsabgeordnete Kopsch aus Berlin erschienen. Polz pries in lauten Tönen die liberale Haltung der Regierung, obwohl er bisher als Vorsitzender des weimariischen Landeslehrervereins noch nichts ins Knopfloch bekommen hat. Rektor Kopsch sang ein Loblied auf die Haltung der Liberalen im Reichstage. Und nun kam der große Moment, wo der liberale Kandidat Grahmaun, ein Gutbesitzer aus Deyendorf, sein liberales Programm entwickeln sollte, um sich als der einzig geeignete Mann vorzustellen, der der Sozialdemokratie den Wahlkreis entreißen kann. Aber, o weh! Der liberale Kandidat begann sein liberales Programm abzulesen und — man hatte es ihm offenbar so unfehllich aufgeschrieben, daß es für die Zuhörer eine Fein war, dem Gestottere zuzuhören. Kopsch und Polz rutschten ganz verlegen auf ihren Stühlen herum, als sie den Reifall mit ihrem Kompromißkandidaten bemerkten. Die Verlegenheit wurde noch größer, als aus der Versammlung von liberaler Seite ganz offen eingewendet wurde, daß der empfohlene Kandidat doch der rechte Mann nicht sei. Schließlich brachte es Kopsch fertig, daß ein Komitee gewählt wurde, das nach einem andern Kandidaten Umschau hält. In andern Wahlkreisen hapert es mit der liberalen Einigung ebenfalls. Nur die Sozialdemokratie steht geschlossen dem ganzen Kuddelmuddel gegenüber. In 74 000 Exemplaren ist bereits das erste Wahlflugblatt verbreitet.

**Briefkasten der Redaktion.**

A. B. Wenden Sie sich an das österreichische Konsulat, Poststraße 5, pt. Dort bekommen Sie jedenfalls die gewünschte Auskunft.

Martrankhädt. Plakate unterliegen der Zensur nicht. Zum Anschlag ist jedoch die Genehmigung der Ortspolizeibehörde notwendig.

Größtes Spezial-Modenhaus für Herren- und Knaben-Garderobe. Gebr. Rockmann Gottfr. Kühne. Inhaber: Leipzig-Reudnitz, Dresdner Strasse 73/75, Strassenbahn-Haltestelle, Reudnitzer Depot. Arbeiter-Kleidung für jeden Beruf. Bon: Vorzeiger dieses Bon: 10% Rabatt.

# Zur Landtagswahl. Volks- u. Wähler-Versammlungen.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Die bevorstehenden Landtagswahlen und die bürgerlichen Parteien. 2. Freie Aussprache.

## 4. städt. Landtagswahlkreis.

Montag, den 11. Oktober, abends 7/9 Uhr  
in **Schönefeld, Grabners Gesellschaftshaus.**  
Referent: Genosse **Heinrich Lange.**

## 5. städt. Landtagswahlkreis.

Sonnabend, den 9. Oktober, abends 7/9 Uhr  
im **Goldnen Stern zu Lössnig.**  
Referent: Genosse **Adolf Bamme.**

Sonntag, den 10. Oktober, vormittags 1/11 Uhr  
im **Volkshaus zu Leipzig.**  
Referent: Genosse **Adolf Bamme.**

## Dewitz-Döbitz-Plöstitz.

Sonnabend, den 9. Oktober, abends 8 Uhr  
im **Gasthof zu Dewitz.**  
Referent: Landtagskandidat Genosse **K. Ryssel.**

## Holzhausen-Zuckelhausen.

Sonnabend, den 9. Oktober, abends 9 Uhr  
im **Gasthof Sächsisches Haus, Holzhausen.**  
Referent: Landtagskandidat Genosse **E. Müller, Schönefeld.**

## Brandis u. Umgegend.

Sonnabend, den 9. Oktober, abends 7/9 Uhr  
im **Parkschlösschen zu Brandis.**  
Referent: Landtagskandidat Genosse **Gg. Döhnel.**

## Naunhof, Erdmannshain und Umgegend.

Sonntag, den 10. Oktober, abends 6 Uhr  
im **Gasthof zu Erdmannshain.**  
Referent: Landtagskandidat **Wilhelm Wittig.**

## Staudnitz, Klinga, Ammelshain und Umgegend.

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr  
im **Gasthof zu Staudnitz.**  
Referent: Genosse **Br. Kühn, Leipzig.**

## Zwenkau.

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr  
im **Gasthof Goldner Adler, Zwenkau.**  
Referent: Genosse **Georg Schöpflin, Reichstagsabgeordneter.**

## Rötha und Umgegend.

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr  
unter freiem Himmel **Rötha, Bahnhofstrasse 16 e.**  
Referent: Landtagskandidat **Gg. Döhnel.**

## Mölbis und Umgegend.

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr  
im **Gasthof zu Mölbis.**  
Referent: Landtagskandidat **Karl Ryssel.**

Wähler! Wer sich über die Ziele und die Forderungen der Sozialdemokratie unterrichten will, erscheine in den sozialdemokratischen Wähler-Versammlungen, wo auch wirkliche Redefreiheit für jedermann ist.

# Ortsverein L.-Ost.

Dienstag, den 12. Oktober, abends 7/9 Uhr

## Mitgliederversammlung

im Saale der Reichshallen, L.-Volkmarsdorf.

Tagesordnung: 1. Wie will die sozialdemokratische Partei ihre Forderungen verwirklichen? Referent: Genosse **B. Kühn.** 2. Diskussion. 3. Partei- und Vereinsangelegenheiten. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet [17892] Der Vorstand.

Die Eintrittskarten zu dem am Dienstag, den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im **Übergarten** stattfindenden **Märchenlichtbilder-Vortrag** für die Kinder unserer Mitglieder, werden vor und nach der Versammlung, für jeden Ortsteil gesondert, jedoch nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches ausgegeben. Ohne Karte hat kein Kind Zutritt.

## Asphalteure und Pappdecker!

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr  
**Mitgliederversammlung**  
im **Volkshaus, Zelter Straße.**  
Tagesordnung: 1. Quartalsabrechnung. 2. Gewerkschaftliches. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht. [17798] D. V.

## Deutsch-katholische freie Religionsgemeinde.

Sonntag, 10. Okt., nachm. 4 Uhr, im Saale der Schule für Frauenberufe, Schillerstraße 9: **Oeffentl. ireirelig. Vortrag.** Prediger **Dr. J. Kippenberger.**

## Freie Sänger, Markranstädt

Mitgl. d. Arb.-Sängerbundes (frühere Abteil. d. Ortsvereins)

Dirigent: **D. Schmidt.**

Sonntag, den 10. Oktober 1909

## Lieder-Abend

im Saale der Guten Quelle.

Stofföffnung 7 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr.  
Hierauf: **Ball bis 1 Uhr.** [17795]  
Programme im Vorverkauf 20 s, an der Kasse 25 s.  
Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

## Freie Turnerschaft L.-West.

Freitag, den 17. Oktober, abends 7/10 Uhr  
**Quartals-Versammlung** in der Turnhalle.

T.O.: 1. Unfre Aufgaben. 2. Berichte. 3. Vereinsangelegenheiten. Die Turnstunden in der neuen Turnhalle, Lindenau, Caloviusstraße, müssen vom 11. Oktober an wie folgt stattfinden: Montag, von 7-8 Uhr abends, Schülerabteilung. Dienstag, von 7-8 Uhr abends, Schülerabteilung; von 7-9-10 Uhr abends, Allgemeine Abteilung. Mittwoch, Sportturnerschaft. Donnerstag, von 7-8 Uhr abends, Schülerinnenabteilung; von 7-9-10 Uhr abends, Damenabteilung. Freitag, von 7-9-10 Uhr abends, Allgemeine Abteilung. Anmeldungen können jederzeit in der Turnstunde erfolgen. [17818] Der Turnrat.

## Sozialdemokratischer Verein für den 13. sächs. Reichstagswahlkreis

Geschäftsstelle: Volkshaus, Zelter Str. 22, Portal rechts, 1. Etage. Fernsprecher 14010. Barrenzeit: Montags von 12 bis 1 Uhr und 5 bis 6 Uhr, Sonnabends von 9 bis 4 Uhr.

**Leutzsch.** Sonnabend, 9. Oktober, abends 7/9 Uhr, **lokal Vater Jahn. Mitgliederversammlung** im Vereinslokal. Tagesordnung: Vortrag des Genossen **Rud. Fischer** über: Arbeiterkraft und Koalitionsrecht. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen Der Vorstand.

**Schöнау.** Sonnabend, den 9. Oktober, abends 7/9 Uhr, **lokal im Gasthof. Mitgliederversammlung** im Alten Gasthof. Zahlreiches Erscheinen wünscht D. V.

**Stanz.** Heute Freitag, den 8. Oktober, abends 7/9 Uhr, **lokal im Gasthof. Mitgliederversammlung** statt. Tagesordnung: **Humor in der Literatur.** Referent: Genosse **Paul Frölich.** Recht zahlreiche Beteiligung erwartet [17834] Der Vorstand.  
NB. Dienstag, den 12. Oktober, **Grosse Wähler-Versammlung** im Gasthof.

**Thonberg-Neureudnitz.** Sonnabend, 9. Oktober, abends 7/9 Uhr, im Vereinslokal, **Literarischer Abend.** Tagesordnung: 1. **Rezitations-Vortrag** vom Genossen **G. Hennig**: **Misere** aus deutschen Klassikern. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. — Zahlreichen Besuch erwartet [17836] Der Vorstand.

## Konzerthaus Zum Heilbrunnen

(früher Wolfsschlucht) Brühl 35. Täglich

**Grosse Oktober-Feste.** Konzert der lust. Oberländer in Original-Kostüm. **Kolossaler Betrieb.**

**Restaurant Georg Porst** Eberhardstrasse 13. \* Empfehle Genossen und Freunden mein Lokal. **Guter Mittagstisch.** ff. Biere zu mässigen Preisen. Zu febl. Besuch ladet ein D. O.

## Zum Kyffhäuser

Restaurant Barbarossa-Höhle Katharinenstr. 20. Tel. 9683.

Grösste Schenswürdigk. Leipzigs!

Bürgerlicher Mittagstisch. Abends: Stamm. 1909. Tagu. Nacht geöffnet! M. Bracke



im Felsenkeller.

Sonnabend, 9. Oktober, abends 7/9 Uhr **Quartalsversammlung** im Vereinslokal. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. — Sonntag, 17. Oktober, **Besichtigung der Sammlung der geologischen Landesuntersuchung.** Treffpunkt: Markt, Lindenau, Abmarsch vorm. 7/10 Uhr. — Dienstag, 26. u. Mittwoch, 27. Okt., je ein **grosser Vortrag** von **Emil Peters** aus Berlin. Alles Nähere durch Plakate u. Anzeigen. Sonnabend, 30. Okt., **Preisnitzfeier** Der Vorstand. [17780]

**Tillich's Restaurant u. Café** Promenadenstr. 39, am Westplatz. Empfehle mein freundlichen Lokalitäten. ff. Speisen und Getränke. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. Ergebenst **Woldemar Tillich.**



## Leipziger Angelegenheiten.

**Leipzig, 8. Oktober.**  
**Geschichtskalender.** 8. Oktober 1502: Stiftung der Universität Wittenberg durch Kurfürst Friedrich den Weisen von Sachsen. 1885: Der Komponist Heinrich Schütz in Köstritz geboren. 1754: Der englische Romanschriftsteller Henry Fielding in Epsom gestorben. 1803: Der italienische Dramatiker Vittorio Graf Alfieri in Florenz gestorben. 1889: Der Naturforscher Johann Jakob von Eschscholtz in Jakobshof (Niederösterreich) gestorben. 1906: Veröffentlichung Hohenlohes Memoiren, wodurch das persönliche Regiment bloßgestellt wird.

Sonnenaufgang: 6,14, Sonnenuntergang: 5,21.  
Monduntergang: 3,57 nachm., Mondaufgang: —.

**Wetter-Prognose für Sonnabend, den 9. Oktober:**  
Lebhafte Südostwinde, heiter, Temperatur wenig geändert, trocken.

### Der Boykott gegnerischer Versammlungen.

Der Beschluß unserer Partei, gegnerische Versammlungen nicht zu besuchen, hat unsre Gegner in nicht geringe Wut versetzt. Sie wissen sehr wohl, daß das Bürgertum völlig unpolitisch und an den Besuch von Versammlungen nicht gewöhnt ist, deshalb rechneten sie bisher immer auf den Besuch aus Arbeiterkreisen. Weichen diese den bürgerlichen Versammlungen fern und besuchen sie fleißig die sozialdemokratischen Versammlungen, so haben sie, von der politischen Tätigkeit an sich abgesehen, den Vorteil, daß sie sich in bürgerlichen Versammlungen nicht vergeblich und vergeblich lassen brauchen und in den sozialdemokratischen über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse aufgeklärt werden. Es müge deshalb jeder Genosse energisch für den Besuch unserer Versammlungen und den Boykott gegnerischer Versammlungen agitieren, damit dieser wirkungsvoll durchgeführt wird.

Wir können die Segner ruhig in ihren Versammlungen über Terrorismus zeteren und sonstige Anwürfe gegen uns richten lassen, es verrät doch nur ihre Wut. So hat das freisinnige Grüppchen in Leipzig zu heute Abend den Saalhofsaal zu einer Wählerversammlung genommen, darauf rechnend, daß er von den Anhängern anderer Parteien gefüllt werde. Die Freisinnigen glauben offenbar mit ihren Plänen noch irgendwelche Anziehung zu haben.

Wie bei den Segnern sich die Zeiten ändern! Früher haben sie alles getan, um die Arbeiter am Besuch zu hindern, heute möchten sie sie am liebsten haben und laden sogar durch Plakate zu ihren Versammlungen ein. Die Herren werden sich auch noch daran gewöhnen, sozialdemokratische Versammlungen zu besuchen und dort ihre Politik zu verteidigen.

Also Arbeiter meiden die gegnerischen Versammlungen!

### Bürgerliche Wahlmache.

Vor einiger Zeit haben wir gezeigt, wie die bürgerlichen Interessengruppen Politik machen, indem sie sich die bürgerlichen Kandidaten zu verpflichten suchen. Dies Verhältnis ist aber kein einseitiges, vielmehr suchen die hinter den bürgerlichen Kandidaten stehenden Grüppchen solche wirtschaftlichen Interessengruppen für ihre Kandidaten mobil zu machen. Von einer solchen Abmachung hat kürzlich Herr Fahrnbach in einer Wählerversammlung des 6. städtischen Wahlkreises im Felsenkeller Mitteilung gemacht und zwar über die Mittelstandsvereinigung, die aus dem Verein der Festbesoldeten hervorging, der ja, nach einer Umfrage bei den verschiedenen bürgerlichen Kandidaten zu schließen, die Stimmen seiner Mitglieder an den Meistbietenden loszuschlagen sucht. Daß der sich nationalliberal gerierende Verein der Festbesoldeten auch mittelständlerische Kuddelmuddelpolitik mit treibt, verwundert durchaus nicht. Herr Fahrnbach hat nun in der genannten Wählerversammlung unter anderem gesagt, „daß man seitens der Mittelstandsvereinigung schon nach den Stadtverordnetenwahlen an den Wahlvereinen der Festbesoldeten herantreten sei und ihm vorge schlagen habe, das Bündnis auch auf Reichstags- und Landtagswahlen zu übertragen. Es hätten mit einigen Vorstandsmitgliedern darüber längere Aussprachen stattgefunden. Man habe dem Wahlverein dahin Angebote gemacht, die kaum übertroffen werden könnten. Leider seien die Verhandlungen von den Festbesoldeten nicht mehr fortgesetzt worden“.

Das Bekanntwerden dieser „unterirdischen“ Kompromisspolitik ist nun dem Verein der Festbesoldeten äußerst fatal und so rückt dessen Vorstand mit der Dementierpranke heran. Es wird sogar abgestritten, daß die Mittelstandsvereinigung nach den Stadtverordnetenwahlen an den Vorstand herantreten sei, „daß der Vorstand des Wahlvereins mit der Mittelstandsvereinigung in Sachen der Landtagswahlen keinerlei Verhandlungen gepflogen habe, auch kein Vorstandsmitglied des Wahlvereins beauftragt worden sei, sich mit der Mittelstandsvereinigung in Verbindung zu setzen. Anderslautende Erklärungen widersprechen der Wahrheit. Dagegen habe der Vorstand des Wahlvereins bereits am 23. März d. J. allein politischen Gruppen und auch der Mittelstandsvereinigung die Landtagsforderungen der Festbesoldeten mit der Bitte um Stellungnahme zu derselben zugesandt. Die Gelegenheit, mit dem Wahlverein zu verhandeln, war also gegeben. Hier handelt es sich freilich um klare und bestimmte Erklärungen, und dafür gerade scheint bei der Mittelstandsvereinigung den Festbesoldeten gegenüber kein Bedürfnis vorzuliegen. So ist es wohl auch zu erklären, daß der Wahlverein bis heute auf seine höflich gestellte Anfrage noch keine Antwort erhielt“.

Dies genügt wohl zum Nachweis des oben Gesagten. Uebrigens soll noch eine Aeußerung des mittelständlerischen Kandidaten Seifert festgehalten werden, in der er die Richtigkeit der im Hansabund gemachten Angabe bezeugt, „die Führer der Konservativen wären mit einigen klauen Lappen zum Mittelstand herabgestiegen, weshalb

dieser von der konservativen Partei abhängig sei“. Nun, ob die blaue Lappengeschichte richtig oder unrichtig ist, in diesen häuslichen Streit wollen wir uns nicht mischen, darauf kommt es nicht an, daß aber die Mittelständler von den Konservativen abhängen, das steht fest. Nach den Wahlen, wenn die kartellierten Brüder nicht auf ihre Rechnung gekommen sind, wird der einsehende Krakeel schon die nötige Klarheit über das intime Verhältnis der beiden reaktionären Gruppen bringen.

### Politische Mittelstandsweisheit.

Gähnende Leere, das war das Signum einer Versammlung in den Deutschen Reichshallen in der Elisabethstraße, in der gestern der Mittelstandskandidat für den 3. städtischen Kreis, Architekt Höhne, seine Kandidatenrede hielt. Gähnende Leere im Saal, nur etwa 60 Personen hatten sich eingefunden, Leere auch in den Ausführungen. Dem Mittelstand will Herr Höhne einen größeren Einfluß im Landtage erobern. Das neue Landtagswahlgesetz sei für den Mittelstand günstiger als das frühere, wenn es auch nicht ideal sei.

Aber den Einfluß will Herr Höhne dem Mittelstand nicht etwa durch großzügige Politik sichern, denn solche wird im Landtage nicht getrieben — wenn Herr Höhne recht haben sollte. Nur Fragen wirtschaftlicher Natur sollen im Landtag erledigt werden, allerdings ist Herr Höhne gnädig genug, wenigstens dem Reichstag zuzugestehen, daß er das Recht habe, Politik zu treiben.

Mehr Einfluß also dem Mittelstand. Dabei gibt Höhne selbst zu, daß der Mittelstand von Tag zu Tag mehr verschwindet, und in sehr richtiger Vorausschauung sieht er schon den Tag kommen, wo es nur Arme und Reiche gibt. Und ebenso richtig sieht er, daß der Mittelstand dann verarmt und mit Naturnotwendigkeit der Sozialdemokratie in die Arme fallen muß. Anstatt aber aus dieser Ansicht auch die Konsequenz zu ziehen und den Mittelständlern den Anschluß an die Sozialdemokratie schon jetzt zu empfehlen, meint Herr Höhne, daß sich die Mittelständler vor dem Zerriebenwerden bewahren können, wenn sie sich tüchtig wehren und — Herrn Höhne wählen.

Recht rühmliche Ansichten, wie man sie freilich nur von einem Mann wie Höhne erwarten kann, entwickelte der Redner über die Konsumvereine und Warenhäuser. Er sieht ein, daß die moderne Entwicklung Großbetriebe und Warenhäuser hervorbringt, aber Herr Höhne verachtet das Rad der Entwicklung zurückdrehen. Es wäre ihm am liebsten, so meint er, wenn die Warenhäuser und Konsumvereine ausgerottet würden. Da dies aber unmöglich, sollen sie Steuern blechen, daß sie schwarz werden und der Mittelstand entlastet wird.

Eine eben solche Zwitterstellung nimmt Höhne in der Sozialpolitik ein. Für den Arbeiter ist genug geschehen, die Schutzgesetze belasten den Mittelstand am allermeisten; so empfiehlt Höhne sich den Arbeiterwählern. Ganz nebenbei flücht er eine Bemerkung über die „legendäre Wirkung“ der Arbeiterschutzgesetze ein.

Damit waren die geistigen Ausgaben des Mittelständlers erschöpft, wenn man von einem halben Schok: Wir brauchen Männer der Tat, wie ich einer bin, absieht.

Ebenso armelig ging es in der Diskussion her. Ein Privatangestellter eines — Architekten erwartete vom Architekten Höhne, daß er die Forderungen dieser Privatangestellten vertrete. Und dann nahm zum Schluß Architekt Thiem das Wort, um seinen Freund Höhne über das Bohnenlied zu loben, jedenfalls in der sicheren Erwartung, daß Höhne nun auch Gelegenheit nehmen werde, ein gleiches in den Versammlungen des 4. Kreises zu tun, wo Thiem kandidiert. Günstig sind die Aussichten dort nicht für Thiem, denn in einer nationalliberalen Versammlung stellte man die Behauptung auf, daß die Kandidatur Thiem dem 4. Kreise aufgedrängt worden und nicht aus dem Wahlkreis heraus zustande gekommen sei.

Herr Höhne wird sich nicht lumpen lassen. Es geht nichts über die Empfehlung von Freunden.

**Wie die Wirte die Arbeiter als Gäste tagieren.** In der Nr. 90 des Zentralblattes für das deutsche Gastwirts-gewerbe ist ein Artikel enthalten: Die Schädigung des Saalwirtes durch ungelegliche Auflösung von Versammlungen, der einige interessante Stellen enthält. Aus zwei Gründen werde der Gastwirt durch polizeiliche Auflösung der Versammlung geschädigt, „einmal wegen der Einbuße des erwarteten Schanzgeschäfts und zweitens wegen des guten Rufes seines Lokals“. Mag der erste Grund zugegeben werden, so aber nicht der zweite. Wie kann der Ruf eines Lokals Schaden leiden wegen einer Versammlungsauflösung? Im ganzen Artikel ist diese Behauptung mit keinem Worte zu begründen versucht worden. Wenn nun aber die Wirte dieser unbegründeten Meinung holdgig, warum sorgen sie denn nicht mit dafür, daß die Macht der Polizei beseitigt wird. Im Gegenteil, die meisten Wirte sind die treuesten Polizeibedienten. Sie tun sich auf ihre patriotische Gesinnung bei jeder Gelegenheit etwas zugute, wovon auch dieser Artikel wieder Zeugnis von der ergebnis- ordnungsparteilichen Gesinnung ablegen muß, indem man die Sozialdemokraten in der verächtlichsten Weise als „Apostel der Umsturzpartei ehrenwerten Bürgern und Parlamentariern aus der Ost-m a r k“ gegenüberstellt.

Daß es nur pure Heuchelei vieler Wirte ist, wenn sie sich den Gästen politisch als neutral hinstellen, ist ja längst bekannt und so mancher Wirt sieht es lieber, wenn die Arbeiter seine Wirtshaus meiden.

**Glückspielautomaten.** Der Vorstand des Sächsischen Gastwirtsverbandes rät seinen Mitgliedern von der Aufstellung von Glückspielautomaten dringend ab, da in Sachsen in letzter Zeit viele Wirte wegen der Aufstellung von Glückspielautomaten zu Gefängnis verurteilt worden seien.

**Wandergeherwescheine.** Die Kreishauptmannschaft Leipzig macht bekannt, daß sie für das Jahr 1910 schon jetzt Wandergeherwescheine ausstellt, um das Zusammenströmen von Gesunden am Jahreschlusse zu vermeiden. Wer also bereits mit dem Beginne des Jahres 1910 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben will, möge sich schon jetzt, und zwar, wenn er im Stadtbezirk Leipzig wohnt, im Rathaus, Erdgesch., Zimmer 180, anmelden.

**Von der Weinfabrikation.** Zur Weinfabrikation liegt jetzt wieder eine amtliche Sammlung gerichtlicher Urteile vor. Sie lehrt insbesondere, welche Stoffe dazu verwendet werden können. Schon die Sätze der Landgerichte zeigen, daß gerade die meisten Weinzeugenden auch die meisten Pfänder haben. Die Urteile sind meist von dem Landgericht Landau, andre in Würzburg, Freiburg, Mainz, Kassel usw. ergangen. Verwendet wurden in einem Falle 121 Kilogramm Weinsäure, 27 Kilogramm schwefelsaures Kali, 12 Kilogramm phosphorsaures Ammonium, 144,5 Kilogramm Glycerin, 2½ Kilogramm Zitronensäure und 4½ Kilogramm Ammonium carbonicum. Ein Hauptmittel bildet

auch das Glycerin. Harmloser ist Apfelwein, Holunderbeeren, Birnenwein, Zuckerrwasser usw. Die große Mehrzahl der zahl-reichen Fälle betrifft wieder Ueberstrecken von Wein mit Hilfe von Tresterwein, Wasser und Zucker, sog. Verschnittwein. Im ganzen handelt es sich wieder um 27 Urteile. In einigen wenigen Fällen erfolgte Freisprechung, da die Beweislage nicht immer ausreichte. Sonst wurden recht empfindliche Strafen ausgesprochen. Die Geldstrafen gehen bis zu 1000 Mark. Häufig sind die Pfänder auch zur Gefängnisstrafe verurteilt worden.

**Die gesündesten und ungesündesten Städte und Städte des Reiches.** Die Sterblichkeit liegt jetzt aus den kleinen deutschen Orten bis zu 15000 Einwohnern herunter vom Monat August vor. Die Zahl der Orte mit besonders günstigen Gesundheitsverhältnissen und einer Sterblichkeit von weniger als 10 auf 1000 und aufs Jahr berechnet ist wieder recht bedeutend. In Preußen waren dies von den Berliner Vororten Friedenau mit 6,7, Steglitz 8,8, Treptow mit 7,2, ferner Bielefeld 8,9, Wilmersdorf 6,8, Geseke 9,0, Herford 9,3, Bielefeld 8,0, Hülshof 7,9, Lüdenscheid 9,8, Neustadt (Oberchl.) 9,9, Remscheid 9,8, Schöneberg 9,0, Siegburg 9,0, Weibert 8,6 und Wilmersdorf 8,7. In Bayern kam nur Ansbach mit 9,8 auf eine so geringe Sterblichkeit, so im Reiche nur Bant mit 5,3 und Bremen als größte Stadt mit 9,9. Als besonders ungesund Städte mit einer Sterblichkeit von mindestens 25 auf 1000 Einwohner und aufs Jahr erwiesen sich in Preußen Altwasser mit 36,4, Deuthen 28,6, Bogutschütz 29,2, Bunzlau 28,0, Godesberg 26,7, Graudenz 27,4, Greifswald 26,1, Halberstadt 25,0, Hohenfalka 28,8, Königshütte 29,5, Laurahütte 27,6, Lipine 28,3, Oppeln 25,3, Reichenbach in Schlesien 29,7, Koberberg 26,5, Schwientochlowitz 38,2, Waldenburg in Schlesien 33,9, Zabrze 30,6. In Bayern hatten über 25 Lechhausen mit 30,0, Virmajens mit 26,8, Speier mit 26,7 und Straubing mit 25,3. Aus den übrigen Bundesstaaten sind hier nur die zwei Universitätsstädte mit ihren Krankenhäusern anzuführen, Tübingen mit 26,4 und Jena mit 29,0. Weil beide kleinere Städte sind, kommt die Sterblichkeit der sich dahin begebenden Kranken mehr zur Geltung, als in größeren Städten.

**Bewegung der Bevölkerung in den Großstädten.** In Berlin starben in der Woche vom 19. bis zum 25. September an Magen- und Darmkatarrh sowie Nephrosen 86 Personen, an Tuberkulose 65, Krankheiten der Atmungsorgane 54, Diphtherie und Krupp 12, Scharlach 11, Masern und Scharlach 3, Kindbettfieber 4, gewaltsam 19, alle übrigen 299, im ganzen 563; in Hamburg an Magen- und Darmkatarrh 41, Krankheiten der Atmungsorgane 28, Tuberkulose 23, Diphtherie und Krupp 12, Scharlach 4, Keuchhusten, Kindbettfieber und Masern und Scharlach je 1, gewaltsam 15, sonst 132, im ganzen 258; in Dresden an Magen- und Darmkatarrh 25, Atmungsorganen 18, Tuberkulose 16, Masern und Scharlach je 1, Scharlach sowie Diphtherie und Krupp je 1, gewaltsam 6, alle übrigen 70, im ganzen 139; in Leipzig an Magen- und Darmkatarrh 46, Tuberkulose 20, Atmungsorganen 11, Keuchhusten 3, Typhus, Kindbettfieber sowie Masern und Scharlach je 1, gewaltsam 5, alle übrigen 66, im ganzen 154; in Breslau an Magen- und Darmkatarrh 64, Tuberkulose 31, Atmungsorganen 14, Keuchhusten 3, Diphtherie und Krupp 2, gewaltsam 6, sonst 106, im ganzen 226; in Köln an Magen- und Darmkatarrh 34, Tuberkulose sowie Atmungsorganen je 15, Keuchhusten 6, Diphtherie und Krupp 2, Typhus, Scharlach sowie Masern und Scharlach je 1, gewaltsam 4, alle übrigen 59, im ganzen 137; in Frankfurt a. M. an Magen- und Darmkatarrh 25, Atmungsorganen 11, Tuberkulose 10, Scharlach 2, Keuchhusten 1, gewaltsam 3, sonst 51, im ganzen 103 Personen.

**Zunehmende Sterblichkeit in der 2. Hälfte des September.** Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der 2. Hälfte des Monats September in den meisten größeren deutschen Städten etwas verschlechtert. Wenigstens ist die Sterblichkeit in der Woche vom 19. bis zum 25. September in vielen großen Städten um eine Kleinigkeit gestiegen. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug sie von den Städten mit mindestens 70000 Einwohnern in Aachen 14,4, Altona 13,2, Augsburg 16,8, Barmen 9,6, Berlin 13,9, Bielefeld 9,3, Bochum 14,8, Bonn 19,7, Braunschweig 17,2, Bremen 12,1, Breslau 23,4, Charlottenburg 10,7, Chemnitz 17,1, Danzig 22,4, Darmstadt 15,3, Dortmund 16,0, Dresden 13,2, Deutsch-Wilmersdorf 10,1, Duisburg 14,0, Düsseldorf 16,1, Eberfeld 9,3, Erfurt 14,5, Essen 13,8, Frankfurt a. M. 14,6, Freiburg i. B. 13,8, Gelsenkirchen 17,6, Götting 18,5, Hagen 10,4, Halle a. S. 16,8, Homborn 22,5, Hamburg 15,1, Hannover 14,0, Karlsruhe 12,3, Kassel 13,7, Kiel 10,7, Köln 15,1, Königsberg i. Pr. 19,3, Königshütte 20,5, Krefeld 12,2, Leipzig 14,9, Lünen 13,2, Lübeck 15,0, Ludwigshafen 8,5, Magdeburg 14,3, Mainz 15,7, Mannheim 13,3, Meß 14,5, Mühlhausen i. C. 11,5, Mülheim a. d. R. 14,1, München 16,9, Münster 20,3, Nürnberg 14,7, Offenbach 9,3, Plauen i. B. 16,6, Posen 22,0, Rixdorf 17,7, Saarbrücken 13,0, Schöneberg 11,7, Spenau 19,0, Stettin 20,4, Straßburg i. E. 15,3, Stuttgart 15,9, Wiesbaden 11,2, Würzburg 16,1, Zabrze 25,1, Zwickau 14,5.

**Suppentafeln.** Bei der großen Verbreitung, die mit Unterstützung gewaltiger Reklamemittel die Suppentafeln in den letzten Jahren gewonnen haben, ist es interessant zu erfahren, daß im Staatl. Chemischen Untersuchungsamt zu Duisburg-Nordort eine große Anzahl derselben auf ihre Bestandteile hin untersucht worden sind. Es handelt sich um die Produkte der Firmen Maggi (31 verschiedene Tafeln), Kaiser Otto (32), Knorr (16), Klopfer (14) und Hohenlohe (8). Die Präparate kommen mit folgenden Zusätzen in den Handel: Vohnen, Erbsen, Gerste, Grieß, Grünlern, Ockergrüne, Linfen, Reis, Saago, Tapioka, Kartoffeln, Tomaten, Pilzen und Zwiebeln; außerdem mit Gemüse (Frühlings-, Julienne-, Königin-), Feigwaren (Eierstern, usw.), Ochsenschwanz (Mokartier), Krebs, Curry usw. Die Zusätze geben der Suppe den eigentlichen Geschmack. Allen Suppentafeln aber fehlen die Extraktivstoffe des Fleisches, wegen deren nervenstärkenden Wirkung Suppen überhaupt nur Wert haben. Statt dessen enthalten die Suppentafeln Fett, und zwar Rinder- und Schweinefett, manche Schweineohren, Speck und sogar angeblich Schinken. Infolgedessen schmeckt naturgemäß der Fettgehalt der einzelnen Suppentafeln außerordentlich. Von den 101 untersuchten Tafeln wiesen 38 einen Fettgehalt von über 10 Prozent auf, davon 17 mehr wie 15, 6 mehr wie 20 Prozent. In der Trockensubstanz erreichte der Fettgehalt fast ein Viertel des Volumens. Neben dem Fettgehalt hat der Wasser- und Salzgehalt einen bedeutenden Anteil. Von den 101 Proben wiesen 50 einen Wassergehalt von unter 10 Prozent, 25 einen solchen von 10 Prozent und 26 einen solchen von über 11 bis 20 Prozent auf. Der Salzgehalt ist noch beträchtlicher, er war nur bei 24 Proben unter 10, bei 40 Proben 10 bis 12, bei 37 Proben 13 bis 20 Prozent.

Man sieht, die Fleischermeister machen nun gegen die Konkurrenz gewaltig mobil, ob mit Recht oder Unrecht, wollen wir nicht entscheiden. Vielleicht kommen jetzt die Suppentafelfabrikanten und lassen durch Nahrungsmittelchemiker nachweisen, daß das Chemische Untersuchungsamt in Duisburg im Unrecht ist, daß die Suppentafeln bessere Suppen liefern, als die mit Bouillon hergestellten.

**Drei Kinder schwer verbrannt.** Ein eisigliches Unglück, durch das drei Kinder schwer verbrannt wurden, geschah gestern in Gohlis, Lindenhaler Straße 12. In der Wohnung des Fleischermeisters W. Apitzsch saßen gestern Abend ¼ 8 Uhr dessen Kinder am Tisch, um Schufarbeiten zu machen. Ueber dem

Einige hing eine Spirituslampe, die den Kindern jedenfalls nicht genügend Helligkeit gewährte, weshalb sie sie hieser ziehen wollten. Dabei fiel die Lampe herunter und der Spiritus ergoß sich über die Kinder, die sofort in Flammen standen. Hausbewohner erstreckten zwar sofort die Flamme durch Ueberwerfen von Tüchern, besonnen aber nicht die Verletzungen ungenügend schwer. Bei dem 8½-jährigen Wilhelm Kpisch wurden das Gesicht und die Arme vollständig verbrannt, ebenso bei dem 2½-jährigen Fritz Kpisch. Die 7-jährige Martha Kpisch hat schwere Brandwunden an der rechten Kopfseite davongetragen. Auch das im Zimmer befindliche Dienstmädchen des Fleischers Kpisch erlitt, wenn auch nur geringe, Verletzungen an den Armen. Herr Dr. Meßler, der sofort herbeigerufen wurde, verband die Wunden. Vor dem Hause hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die bis gegen 10 Uhr die Straße füllte.

Die Herstellung eines Fußweges in der Saalfelder Straße, zwischen der Vikner Straße und der 13. Bezirksschule, hat der Direktor dieser Schule beim Rat beantragt. Er hat darauf hingewiesen, daß etwa 1000 Kinder die Saalfelder Straße benutzen müssen, es verleihe jedoch um Begehren nur ein schmaler Streifen Land übrig, der sich in so schlechtem Zustande befinde, daß die Kinder bei nasser Witterung stets mit nassen Füßen zur Schule kämen und eine Unmenge Schmutz in das Schulgebäude trügen. Nun soll ein drei Meter breiter Fußweg hergestellt werden mit Portlandzement, Mosaikpflaster und Tagetramme. Der Rat ersucht die Stadtverordneten um Zustimmung und Bewilligung der Kosten von 2100 Mk.

Mündliche Berufungseinsetzung. Die Uebergabe des abzuwehenden Bescheides der Versicherungsanstalt durch den Kläger an den Gemeindevorsteher mit der Bitte, das weitere zu besorgen, gilt nach einer Entscheidung des Reichsverlegungsamts als wirksame Berufungseinsetzung. In der Begründung wird angeführt, daß es erforderlich sei, daß der auf die Einlegung des Rechtsmittels gerichtete Wille durch greifbare, im weitesten Sinne des Wortes urkundliche Zeichen erkennbar gemacht wird. Hat nun tatsächlich der Kläger den Bescheid der Versicherungsanstalt dem Gemeindevorsteher mit der Bitte um weitere Besorgung ausgereicht, so hat er zu erkennen gegeben, daß er mit dem ergangenen Bescheide nicht zufrieden war, vielmehr eine Abänderung dieses Bescheides durch die zuständige, höhere Instanz erstrebte und der Gemeindevorsteher das Eingreifen dieser Instanz veranlassen sollte. Als äußeres Zeichen dieser Willensmeinung könnte die Uebergabe der Bescheidsausfertigung angesehen werden. Der Wille, das Rechtsmittel einzulegen, wäre somit in genügender Weise zum Ausdruck gebracht worden.

Kommunale Praxis. Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Die Seite 40 und 41 sind erschienen. Abonnement vierteljährlich 3 Mark. Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Parteispeditionen. Probenummern umsonst vom Verlag Buchhandlung Vorwärts Berlin SW. 68.

Veranstaltungen der Jugendvereine vom 8. bis 14. Oktober. Leipzig: Freitag, 8. Oktober, Vortrag: Die Jugendgeschichte einer Arbeiterin. Sonntag, 10. Oktober: Spielanstalt nach der Rommeweise. Treffpunkt nachmittags 2 Uhr auf dem Königsplatz. — L. Sonnenhut: Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr, Vortrag: Die zehn Gebote (Fortsetzung). — L. Eutrich: Sonntag, 9. Oktober: Familienabend, verbunden mit Handarbeitsausstellung in den Sängerhallen, Lindenstraße. Anfang 8 Uhr. Sonntag, 10. Oktober: Besuch des Kosmostheaters. Abmarsch ¼8 Uhr. Donnerstag, 14. Oktober: Gefelliges Beisammensein im Vereinslokal. — L. Plogwitz-Lindenau-Schleswig: Sonntag, 10. Oktober: Besuch des Vienenmuseums zu Della. Abmarsch Punkt 2 Uhr vom Karl-Heine-Platz. — L. Klein-Hohener: Sonntag, 10. Oktober: Tagespartie in die Fohburger Berge. Treffpunkt früh ¼7 Uhr am Rosseburger Erker. Proviant und Wiederbrot sind mitzubringen. — L. Os: Sonntag, 10. Oktober: Beschäftigung des Volkshauses. Die Teilnehmer gehen pünktlich nachmittags 2 Uhr vom Volkmarstädter Markt weg. Mittwoch, 13. Oktober: Diskussionsabend. — L. Thonberg: Sonntag, 9. Oktober: Besuch des Vortrags des Ortsvereins. Vortrag von Genossen G. Hennig über: Allezeit aus deutschen Klafftern. — Wöhlich-Grenberg: Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Beschäftigung des Botanischen Gartens. Treffpunkt: Ecke Weitzner- und Mühlentstraße bei Breckau. Mittwoch, 13. Oktober: Gemütliches Beisammensein im Vereinslokal. — Leuschke: Mittwoch, 13. Oktober, abends ¼8 Uhr: Zusammenkunft mit Vortrag. Wiederbrot sind mitzubringen. — Wäcker: Sonntag, 10. Oktober: Besuch des Vergnügens der Freien Turnerschaft in der Turnhalle. Donnerstag, 14. Oktober, Vortrag über: Erziehung der Arbeiterjugend. — Schönefeld: Sonntag, 10. Oktober: Gemütliches Beisammensein. Donnerstag, 14. Oktober, abends ¼8 Uhr: Vereinsversammlung. Vortrag über: Ferdinand Lassalle.

In Haft genommen wurde der Inhaber einer heimlich betriebenen Reparaturwerkstätte für Fahrräder, sowie die Ehefrau des Inhabers. Die in der Werkstätte vorgefundenen Fahrradteile hat die Kriminalpolizei einstweilen mit Beschlag belegt. Die Festgenommenen sind dringend verdächtig, seit längerer Zeit schon unredlich erworbene Fahrräder angekauft, umgearbeitet und wieder veräußert zu haben. Außer dem Ehepaar wurde auch noch ein Kellner verhaftet, der an die Eheleute Räder verkauft hat, aber nicht nachweisen will, wie er sie erworben hatte.

Von der Strafe. An der Ecke der Vikner und der Untermuthstraße in Leipzig-Lindenau verlagte beim Ausweichen die Steuerung eines Automobils. Der Kraftwagen fuhr über die Bordsteine und rih eine Straßenlaterne um. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon. Das Auto konnte nicht weiter gefahren werden, da der Motor beschädigt worden ist.

Taschendiebe sind in den letzten Tagen in Straßen der inneren Stadt aufgetreten. Erbeutet haben die Spitzbuben eine Anzahl Damenportemonnaies mit Beträgen bis zu 50 Mark.

Fahrraddiebe sind am Lindenauer Markt, am Augustusplatz, in der Kai- und in der Windmühlentstraße aufgetreten. Die gestohlenen Räder tragen die Marken, International, Turbo, Styria und Saxonia. — In Verwahrung der Kriminalpolizei befindet sich ein herrenloses, vor einigen Wochen schon gesundenes Torpedo-Motorrad. — Bei dem Versuch, ein Fahrrad zu stehlen, wurde heute früh ein schon vorbestrafter 21 Jahre alter Bädergeselle aus Kollwitzschen festgenommen.

Selbstmord durch Erhängen beging in L.-Volkmarstorf ein 33 Jahre alter Zimmermann. Der Beweggrund ist noch nicht aufgeklärt.

Betoren wurde kürzlich in der Sebastian-Wald-Straße ein Kuppel mit vier Hundertmarktscheinen. Der Finder war wahrscheinlich ein junger Mann mit blauer Mütze. Er soll sich bereits in einem in der Nähe befindlichen Geschäft nach der Wertträgerin erkundigt haben. Es wird ihm angeraten, den Fund umgehend an das Fundbureau des Polizeiamts abzuliefern. Eine gute Belohnung wird ihm zugesichert.

4475 Mark gestohlen. Mit Hilfe eines Nachschlüsselers drangen Diebe in eine Wohnung der Quersstraße ein und entwendeten aus dem Geldschrank, dessen Schlüssel sie vorfanden, 4475 Mark, darunter vier Tausendmarkscheine, fernere wurden eine

Anzahl Wertgegenstände entwendet, die einen Wert von 725 Mk. haben.

Ein Automobil gekohlen wurde vergangene Nacht aus einem Grundstück des Georgringes. Der Kraftwagen (Marke Opel) hatte 18 Pferdekräfte und war cremefarbig mit schwarzem Lederansschlag und dem Erkennungszeichen III 928 versehen. Es hatte einen Wert von 7000 Mark.

## Die Treibereien gegen die Leipziger Ortskrankenkasse

waren heute Gegenstand einer Verhandlung vor dem Leipziger Schöffengericht. Der Kassenvorstandende Pollender hatte gegen den Redakteur der Leipziger Neuesten Nachrichten, Dr. Crautoff, Redakteur Koblitzki von der Leipziger Abendzeitung und Redakteur Steindorf von der Altaner Morgenzeitung Privatklagen wegen Verleumdung erhoben. Es sind dazu zehn Zeugen geladen. Rechtsanwält Gwald, der Koblitzki vertritt, glaubte es für nötig halten zu müssen, darum zu bitten, daß den Zeugen, die meist Angestellte der Kasse seien, aus ihren Aussagen keine Nachteile entstehen. Der Vertreter Pollenders, Justizrat Parth, beruhigte den besorgten Herrn mit der Konstatierung der Tatsache, daß die betreffenden Beamten in unfindbarer Stellung seien.

Redakteur Koblitzki hat Pollender dadurch beleidigt, daß er in der Leipziger Abendzeitung vom 5. März d. J. behauptet hat, Pollender habe als Vorsitzender der Kasse aus dem Grunde für die Ablehnung der Gehaltsverträge der Angestellten gewirkt, weil die Mehrzahl der Angestellten keine Sozialdemokraten seien. Koblitzki bestritt, daß in seiner Behauptung eine Verleumdung zu finden sei. Die Ortskrankenkasse sei ein öffentliches Institut, die Öffentlichkeit habe daher ein Recht, sich mit den Kasserverhältnissen zu befassen. Seine Artikel enthielten lediglich eine Kritik.

Redakteur Dr. Crautoff von den L. N. hat in den Nummern 154 und 159 Artikel veröffentlicht, in denen Pollender der Vorwurf gemacht wird, er führe die Kassengeschäfte im Interesse von Parteibestrebungen. Die Urlauberteilung, die Anstellung von Beamten usw. werde nicht mit Rücksicht auf das Kassennutzwert geübt. Weiter wurde in den Artikeln die Auflösung des Beamtenauschusses und die Bestimmungen für die Teilnahme der Beamten an Regimentsjubiläen usw. abfällig kritisiert. Die Art der Beamtenprüfungen biete keine Garantie dafür, daß dabei nicht Parteipolitik insofern betrieben werde, als Sozialdemokraten bevorzugt würden. Auch bei den Anstellungen spiele die Parteizugehörigkeit eine Rolle. Diese Verurteilung mit Parteipolitik habe zu ersten Zwistigkeiten geführt. Als Krankenkassenvorstände würden nur Sozialdemokraten angestellt. Ein Vorstandsmittglied soll sogar das Verbrechen begangen haben, in Beamtenkreisen für die Leipziger Volkszeitung Abonnenten zu werben. Dr. Crautoff erklärt, er habe die Artikel auf Grund des Materials geschrieben, das der Redaktion in dem aufstrebenden Bericht des Angestelltenauschusses zugegangen ist. Er wünscht Klarheit darüber, ob Pollender persönlich klagt, oder ob der Vorstand dahinter stehe. Das zu wissen, sei wichtig, damit er ergründeten Einne, ob Pollender als Angehöriger der sozialdemokratischen Partei seine Maßnahmen vielleicht von seinen politischen Anschauungen färbend läßt. Die Leipziger Neuesten Nachrichten im Kampfe gegen die Sozialdemokratie, viele ihrer Abonnenten seien Mitglieder der Ortskassen, also lag für ihn ein öffentliches Interesse vor, Mißstände zu rügen und für ihre Abstellung zu wirken. Ohne kräftige Worte gehe es da nicht ab. Wertwichtig für ihn sei die Auflösung des Angestelltenauschusses, da ihm durch politische Momente mitgespielt haben. Betreffs der Teilnahme der Beamten an Regimentsjubiläen sei ihm bekannt geworden, daß Pollender im Volkshaus geküßert habe, es ginge nicht, daß die Beamten an solchen Feiern teilnehmen. Der Prüfungsauspruch biete keine Garantie, daß die Prüfungen sachlich betrieben würden, obgleich er Pollender nicht unterschrieben wolle, daß er dabei Rücksicht auf politische Gesinnungen nehme, aber der Möglichkeit müsse vorgebeugt werden. Auf die Krankenbesucher werde ein politischer Druck ausgeübt. Einem Angestellten, der Kriegerversammlungsteilnehmer ist, sei nahe gelegt worden, Abonnent der Leipziger Volkszeitung zu werden. Ein notorischer Streikführer Krüger sei Krankenbesucher geworden.

Redakteur Steindorf von der Altaner Morgenzeitung, der die Artikel der Leipziger Neuesten Nachrichten und der Abendzeitung dem Inhalte nach übernommen hat, will ebenfalls keine Verleumdung zugeben.

Ein Vergleich wird von Pollender abgelehnt. Den Verdächtigungen müsse ein für allemal ein Riegel vorgeschoben werden. Die Klagestellung sei vom Gesamtvorstande erfolgt.

Den Schluß des Verdicts bringen wir morgen. Die Verhandlung wurde wegen Ladung weiterer Zeugen verlag.

## Gerichtssaal.

### Reichsgericht.

Eine unmögliche Strafe hatte das Landgericht I in Berlin gegen den verantwortlichen Redakteur des Vorwärts, Genossen Davidsohn, erkannt, indem es ihm wegen angeleglicher Verleumdung der preussischen Offiziere und Unteroffiziere nach § 255 des Strafgesetzbuchs zu einer Geldstrafe von 900 Mk. verurteilte. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht sein Urteil ab, weil § 185 nur Geldstrafen bis zu 600 Mk. zuläßt. In der neuen Verhandlung vom 22. Juli d. J. hat nun das Landgericht Davidsohn nur zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Die Revision des Angeklagten gegen das neue Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen.

### Landgericht.

Die Schatzgräber im Rosental. Wegen Diebstahl waren der Kaufmann und Versicherungsbeamte Karl Hermann Ritsche aus Jolwitz bei Goldig, der Maurer Georg Albert Klumpner aus Schönfeld und der Agent Freihold Hermann Zippel aus Rahla angeklagt. Der Bädermeister Mannhardt in Stöttterly hatte so wenig Erfolg mit seinem Geschäft, daß er sogar Mehl verkaufen mußte, um weiter arbeiten zu können. Er zog schließlich von Stöttterly fort und siedelte nach Gohlitz über, wo er eine vermögendere verheiratete Schwester hatte. Als am Himmelstriede die ganze Familie der Schwester ausgezogen war, stahl M. seiner Schwester mit Hilfe eines falschen Schlüssels Wertpapiere und Sparkassenbücher im Werte von ca. 13000 Mark und machte sich davon. Er reiste zunächst nach Eisenach, telegraphierte von dort an Ritsche, der in Meurode wohnt, und forderte ihn auf, nach Eisenach zu kommen. M. soll nun dem R. weisgemacht haben, er habe geerbt, und beide machten sich das Leben schön. Sie verkauften ein Wertpapier an einen Kaufmann für 1000 Mk. Dann fuhren die beiden nach Göttingen und machten dort den Versuch, ein anderes Wertpapier zu veräußern; das gelang ihnen aber nicht, worauf M. wieder nach Leipzig zurückkehrte. Er versuchte nun, in Leipzig die andern Papiere zu Geld zu machen und verriet sich dadurch, daß er eine Zehnschuld mit einem Kupon bezahlte, den die Bank nicht einlöste, weil sie wußte, daß er von dem Diebstahl herrührte. M. vergrub nun in einer finsternen Nacht seinen Schatz im Rosental in der Nähe vom Etablisement Honorand. Klumpner hat dabei Wache gestanden. Am andern Morgen wurde M. infolge der Anzeige seiner Schwester verhaftet. Klumpner ließ aber der vergrabene Schatz keine Ruhe und er bewog den Zippel, ihm beim Ausgraben zu helfen. Z. verpfändete nun von dem Raube zwei

Sparkassenbücher für 210 und 140 Mk., ein Wertpapier für 100 Mk. Einen Teil der Sparkassen hatte M. bereits verbrannt, da sie ihm nichts nützen konnten, weil sie gesperrt waren. Die Schwester ist durch ihren lieben Bruder nun ungefähr 2000 Mk. geschädigt worden. Sie hat aber den Strafanspruch gegen ihn zurückgezogen. Dagegen hatten sich die Rumpans M.s wegen Diebstahl zu verantworten. M. erhielt vier Monate, Klumpner fünf Monate und zwei Wochen, Z. ein halbes Jahr Gefängnis.

### Schourgericht.

Die betrügerischen Schwammländer. (Fortsetzung.) Gegenüber den Versicherungen des Angeklagten Feiserowitsch, daß sein Mitangeklagter und drei andere Männer, die ihm bei seinen Wechselmanipulationen geholfen, instande gewesen wären, ihren Wechselverpflichtungen nachzukommen, ist zu bemerken, daß die Mitangeklagten vermögungslos Leute sind, die bereits den Offenbarungseid geleistet haben. L. behauptet, durch die Anriffe seiner lieben Verwandten und Mitangeklagten um Tausende gekommen zu sein. Glant hat dem L. seine Legitimationspapiere nach Amerika mitgegeben, aber Feiserowitsch behauptet, daß er nur gegenüber der Post von ihnen Gebrauch machen wollte. Als Glant und Levtian mit Feiserowitsch in Wien zusammen waren, planten sie nach Holland zu gehen, um der Gefahr der Auslieferung zu entgehen. L. und seine Frau haben auch in Wien gegen ihre Auslieferung protestiert. Als L. nach Amerika verbrüste, nahm er u. a. auch eine Lebensversicherungspolice mit, um sie zu veräußern und sie der Kontursmasse zu entziehen. Kurz vor seiner Abreise entnahm er noch bei dem Juwelier Schmidt für 1800 Mk. Schmuckstücke, natürlich ohne zu bezahlen. Auch andere Leute hat der Angeklagte in seinen letzten Leipziger Tagen geschädigt.

Die Vernehmung der Frau Feiserowitsch bot einige unterhaltsame Momente. So behauptete sie, die Gardinen hätte sie mit nach Amerika genommen, um sie dort waschen zu lassen. Diese Erklärung rief natürlich ungeteilte Heiterkeit hervor. Weiter behauptete sie, sie habe die 18000 Mk., die sie in ihr Hemd genäht hat, deswegen mitgenommen, weil sie fürchtete, ihr Mann werde damit leichtsinnig umgehen; die 18000 Mk. seien ihr Vermögen gewesen, das daher stammte, daß ihr Mann ihr einen monatlichen Gehalt von 80 Mk. ausgeworfen hatte. Diese 18000 Mk. werden übrigens vom Konkursverwalter eingeklagt, da man annimmt, daß das Geld veruntrent ist und das Gehalt der Frau nur ein Scheinmännchen ist. Als sie bei weiterer Vernehmung darauf aufmerksam gemacht wird, daß ihre Aussagen im Widerspruch zu denen ihres Mannes stehen, meint sie: Ach, er weiß nicht, was er spricht. Frau L. hat ihre sämtlichen Schmuckstücke mitgenommen; bei ihrer Verhaftung in Wien hat sie die Schmuckstücke ihren Söhnen übergeben mit der Weisung, sie nach Berlin zu Verwandten zu bringen. Gegenüber der Behauptung des Feiserowitsch, daß er ein gutes Geschäft zurückgelassen habe, sagte die Frau, ihr Mann habe ihr in Newyork gesagt, er habe jetzt kein Geschäft mehr. Schließlich werden noch die Familienverhältnisse des Ehepaares erörtert, wobei es zu einer etwas drastischen Szene kommt. Die Frau behauptet nämlich, sie habe die ganzen 17 Jahre ihrer Ehe unglücklich gelebt, wohingegen ihr Mann versichert, daß er glücklich gewesen sei, er wolle für seine Frau und für seine Kinder sein Blut lassen. Die Frau gibt auch zu, es sei möglich, daß sie einmal daran gedacht habe, sich zu extranken, weil sie lebensüberdillig gewesen sei. Ob die beiderseitigen Gefühlsbeziehungen echt oder unecht waren, ist kaum zu sagen, interessiert am Ende aber auch sehr wenig.

Aus der Vernehmung des Angeklagten Glant ist erwahnenwert, daß dieser früher in Berlin eine Schwammgroßhandlung besaß, aber in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen ist und den Offenbarungseid geleistet hat. Frau Feiserowitsch sei von allen großen Unternehmungen ihres Mannes unterrichtet gewesen, ebenso auch über den eigentlichen Zweck der Amerikareise. (Fortsetzung folgt.)

## 156. Sächsische Landeslotterie.

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen. (Nachdruck verboten.)

| Ziehung vom 8. Oktober.                                      |  |
|--|--|
| 15000 auf Nr. 62847 bei Herrn Herrn. Leonhardt in Dresden.   | 10000 auf Nr. 61521 bei Herrn P. Wilmersdorf in Dresden.     |
| 5000 auf Nr. 41206 bei Herrn Bondi & Marx in Dresden.        | 5000 auf Nr. 58107 bei Herrn Adolf Jessel in Dresden.        |
| 5000 auf Nr. 61593 bei Herrn Ferd. Schnabel in Chemnitz.     | 5000 auf Nr. 105202 bei Herrn Karl Platow in Leipzig.        |
| 115 402 980 709 593 211 93 78 (1000) 817 891 350 410 41      | 210 (500) 023 550 407 (500) 286 238 37 90 712 (2000) 202     |
| 1455 838 447 479 687 501 23 41 (200) 057 551 (500) 825 308   | 184 788 972 249 550 (2000) 51 818 324 113 984 917 762 130    |
| 75 (1000) 407 340 705 501 (1000) 272 540 601 050 095 58 437  | 355 (2000) 450 401 3803 881 163 70 803 (3000) 290 008 774    |
| 843 955 87 442 058 600 502 60 438 870 74 4195 765            | 750 532 285 545 (3000) 883 027 (500) 652 716 410 412 672 510 |
| 398 958 69   | 5188 574 006 (1000) 942 584 744 720 457 578 184 018          |
| (1000) 11 0050 248 307 709 483 143 704 781 112 510 (3000)    | 318 315 525 894 872 154 297 882 980 197 (1000) 7087 237 830  |
| 452 818 943 975 (1000) 852 524 212 640 204 700 802 8444      | 193 31 275 572 979 329 132 450 120 703 852 309 264 413       |
| 9728 983 (500) 301 019 (500) 978 345 702 42 628 548 515 680  | 25 746   |
| 10076 070 756 380 186 881 771 70 73 635 906 (3000) 299       | 552 (2000) 801 63 998 91 393 57 11981 108 007 (3000) 640     |
| 587 52 128 530 293 480 859 678 895 807 595 034 388 768 60    | 320 392 970 310 620 406 134 923 508 (2000) 425 524 343 403   |
| 059 12396 261 481 480 (2000) 835 372 381 624 141 258 899     | 13442 714 885 (3000) 468 708 842 685 500 957 745 (1000) 88   |
| 584 943 590 600 (1000) 257 504 971 34 551 649 713 14562      | 181 907 (500) 608 305 701 656 076 742 534 284 584 807 906    |
| 518 808 (500) 152  | 15789 740 (1000) 18 756 352 537 76 (500) 34 389 80 320       |
| 10615 514 852 44 705 182 702 299 592 641 71 305 (1000) 948   | 130 (3000) 798 559 627 501 808 583 972 151 (500) 980 35 80   |
| 94 (1000) 901 (2000) 521 (2000) 17280 765 060 2 900 69 159   | 926 593 381 971 945 876 184 901 18175 568 81 583 38 771      |
| 317 351 198 740 411 870 484 131 450 10140 972 40 301 247     | 33 850 341 17 804 351 481 (500) 212 599 000 444 961 115 329  |
| 941 915 39 138 811   | 20498 742 491 49 530 (500) 285 418 305 149 880 813 801       |
| 978 214 756 193 21248 (3000) 129 171 207 253 048 888 (1000)  | 293 167 289 800 655 388 089 (500) 478 217 209 228 769 547    |
| 520 22899 (500) 30 88 773 835 544 108 127 675 94 828 (1000)  | 586 402 73 370 288 226 288 014 23000 784 (1000) 738 858 83   |
| 434 556 240 298 787 720 057 25 848 455 330 510 168 (500) 300 | 24110 57 835 078 980 10 210 334 932 288 440 642 578 706 720  |
| 653 142 826 207  | 25924 701 929 086 17 838 286 986 (2000) 805 272 489 337      |
| 20687 779 707 528 264 877 701 (3000) 326 841 642 486 702     | 842 (2000) 953 377 27885 475 813 813 552 442 141 457 78      |
| 861 (1000) 520 (1000) 330 674 933 690 410 098 987 687 (1000) | 584 210 748 28888 (482 557 875 436 295 400 308 421 405 322   |
| 120 (500) 404 519 043 (500) 842 32 825 159 359 29000 907     | 702 107 416 857 (3000) 50 183 280 220 490 300 595 (1000) 447 |
| 215 (500) 972 207  | 30179 405 431 792 104 657 905 920 124 472 151 536 911        |
| 823 741 380 947 841 288 008 (2000) 740 598 40 283 927 (500)  | 788 31444 956 930 635 828 556 850 279 892 848 837 372 114    |
| 594 823 147 (500) 639 611 347 656 (1000) 709 482 280 490 15  | 565 32971 2 954 475 196 707 992 040 648 66 514 171 394       |

33205 844 000 518 734 537 716 300 864 050 407 017 088 894  
 555 499 400 309 103 (500) 748 803 582 34931 870 050 386  
 280 152 871 (1000) 220 111 936 012 844 454 055 448 580 508 522  
 35405 000 040 175 156 02 844 454 055 448 580 508 522  
 507 458 704 207 483 304 30807 100 05 87 087 200 (1000) 002  
 020 071 388 558 807 49 207 852 (2000) 02 500 113 37760 137  
 031 343 (500) 882 002 298 40 821 (1000) 455 29 805 888 30054  
 233 096 477 149 451 050 887 520 706 521 250 260 75 014 350  
 001 024 40 180 803 304 510 003 485 021 47 (3000) 39480 041  
 001 (1000) 108 252 701 075 025 008 42 333 877 477 02 805 581  
 081 088 545  
 40120 800 (500) 173 330 070 076 578 888 733 (500) 215  
 850 895 353 1 740 051 (1000) 41211 (3000) 808 055 294 034  
 707 008 520 804 110 490 080 (500) 206 (5000) 307 350 101 273  
 42007 20 418 53 710 082 841 047 294 070 803 011 (1000) 527  
 506 067 508 912 (1000) 858 740 028 (1000) 894 334 744 035  
 271 43500 129 802 070 522 422 244 98 407 021 201 227 505  
 468 755 (1000) 840 405 504 17 872 007 308 745 44307 2 040  
 04 531 (1000) 751 840 242 202 (500) 050 370 117 731 397  
 45547 742 073 115 341 680 712 048 306 222 050 827 000  
 337 851 (1000) 893 296 344 074 (1000) 40902 (1000) 081 008  
 070 372 472 (1000) 124 302 7 091 985 753 240 47810 028  
 468 (500) 009 (500) 420 335 501 701 732 (2000) 86 486 233  
 240 22 214 (500) 469 854 840 489 025 458 40521 807 102 (1000)  
 150 104 489 03 804 001 100 205 044 28 700 000 49837 70  
 230 450 847 040 27 803 080 204 025 007 020  
 50357 050 503 252 008 300 474 814 306 054 278 453 777  
 328 034 23 4 098 395 430 195 000 534 51382 179 (1000) 844  
 705 (500) 710 293 810 522 023 200 801 870 725 340 52517  
 703 510 589 (1000) 400 18 817 875 251 55 220 455 006 023 100  
 004 490 (2000) 805 712 53852 894 303 033 421 011 022 202  
 707 742 417 000 070 100 040 428 112 74 145 481 717 54230  
 374 055 417 (3000) 371 47 747 883 100 713 130 434 20 077 91  
 757 702 407 501 425 59 444 807 800 014 807 (1000) 072 808  
 128 817 002 143  
 55851 727 702 080 570 801 521 78 035 307 (2000) 557 703  
 750 220 005 271 200 495 50084 100 (500) 503 (3000) 740 476  
 083 298 (1000) 531 000 (500) 204 827 400 885 (2000) 107 840  
 725 252 57800 57 790 084 400 110 40 320 054 034 010 755  
 461 104 90 103 500 080 58592 028 556 07 004 370 750 (500)  
 080 010 442 107 (5000) 270 885 204 (2000) 825 59531 741 554  
 956 243 048 084 084 022 087 788 011 872 475 126 450 316  
 60505 230 060 050 201 130 843 94 811 010 530 200 434  
 313 200 81 441 179 705 61180 301 570 152 1 508 (5000) 521  
 (10000) 97 283 448 507 02605 (2000) 539 808 285 300 821  
 402 420 (3000) 570 008 847 (15000) 742 125 632 400 119 087  
 03 (3000) 704 758 03784 400 440 127 517 (500) 721 898 530  
 021 717 210 572 (1000) 008 100 (3000) 237 338 386 743 04303  
 72 851 773 481 80 (500) 785 228 000 620 774 (500) 509 007 757  
 007 376 714 885 790 001 085  
 05906 (2000) 525 035 034 807 418 011 003 242 721 277  
 750 554 848 884 (500) 010 401 (1000) 070 230 715 035 895  
 155 00825 270 540 190 201 500 093 181 121 025 49 304 331  
 422 743 449 862 745 074 348 192 120 07570 85 381 325 313  
 320 100 044 083 (3000) 379 33 775 423 520 401 800 730  
 03203 004 436 803 052 808 20 04 33 827 (3000) 567 013 764  
 200 507 00 456 945 243 418 878 133 115 075 03 60343 823  
 3002 8 50 115 802 711 (500) 423 040 070 024 153 465 025  
 70581 377 150 589 (500) 822 803 352 705 701 083 194 512  
 200 71370 126 301 874 (500) 104 350 414 (500) 271 007 100  
 137 820 242 507 151 753 074 181 700 (2000) 152 72104 014  
 070 407 604 873 118 185 030 817 244 517 89 750 086 46 000  
 73228 500 080 554 070 700 808 80 338 70 879 070 340 757 5  
 497 (2000) 811 548 720 04 001 74102 201 649 875 408 088  
 205 891 802 902 865 580 081 103 (2000) 502 335 833 047 075 035  
 75001 (2000) 772 279 232 179 069 132 705 822 750 878  
 301 287 255 (500) 508 217 881 088 70100 820 358 141 15 543  
 474 450 515 (3000) 443 954 77430 872 072 163 740 021 088  
 554 953 307 312 431 (500) 220 221 10 70100 110 053 10 730  
 297 159 701 000 076 220 790 313 103 154 (3000) 080 380 806  
 70000 220 119 410 (1000) 850 709 313 847 00 844 232 425 (500)  
 112 875 (500) 890 388 (1000) 127 (500) 090 123 02 905 420  
 80288 293 001 782 204 749 024 00 174 408 205 494 705  
 711 462 818 81026 50 027 878 (3000) 30 895 145 803 554 47  
 880 103 02 752 050 330 82649 705 073 140 027 (500) 701 205  
 353 788 010 570 037 (500) 070 210 805 402 706 (1000) 307 (500)  
 83750 836 (2000) 330 440 370 140 063 537 003 779 40 (1000)  
 400 87 84346 885 954 384 140 47 883 701 05 702 200 57 0  
 737 034 005 508 011 008  
 85120 911 425 090 (500) 117 547 704 498 174 855 400 094  
 725 533 854 80250 488 220 179 109 050 106 547 020 078 887  
 504 052 (1000) 500 87530 455 348 (500) 774 770 080 846 (500)  
 780 520 713 (1000) 007 517 773 544 598 070 898 (3000) 153 272  
 88505 405 28 137 727 (500) 388 688 182 150 000 300 103 152  
 100 (500) 300 77 (1000) 89036 780 0 53 451 000 083 580 855  
 (500) 140 15 500 (1000) 149 519 506 8 526 (500) 109  
 90804 881 300 410 207 000 103 310 315 537 223 91235  
 050 054 004 839 507 875 035 592 305 08 108 086 821 298 003  
 92501 583 037 047 51 294 770 50 103 42 503 120 380 573 401  
 003 (500) 20 704 043 326 550 93619 515 040 095 402 108 70  
 536 501 534 007 244 (3000) 108 507 585 011 (1000) 937 454  
 704 280 040 500 94978 515 844 468 800 500 050 345 017  
 484 181 489  
 95725 570 477 007 530 500 232 734 270 540 012 457 507  
 486 (1000) 450 073 (500) 270 100 484 334 073 581 3 30 90478  
 701 15 245 (1000) 41 292 878 741 30 170 814 (2000) 235 187  
 706 053 001 001 708 404 551 104 104 102 143 97408 808 050  
 778 304 340 502 404 288 006 (500) 070 158 353 000 275 820  
 98207 801 384 125 107 (1000) 845 353 420 71 (1000) 708 705  
 180 (500) 752 402 779 054 99481 401 576 505 22 51 530 225  
 16 03 082 156 (500) 81 064 498 250 210 430 44 152 701 904 484  
 100823 004 170 057 511 215 515 21 34 312 128 425 050  
 282 344 101050 02 127 532 (1000) 080 293 401 804 453 747  
 075 875 250 88 140 544 05 500 102043 300 212 383 208 753  
 100 1 319 0 868 459 480 103005 898 449 160 673 800 879  
 324 345 54 043 538 004 412 000 590 120 327 145 104000 398  
 723 645 701 07 2 (500) 816 442 358 572 733 800 300 391 (3000)  
 502 084 950  
 105298 550 044 004 148 (500) 31 102 220 033 (1000) 203  
 (5000) 880 929 204 (500) 707 275 33 106880 075 404 331 7 26  
 107 (3000) 441 527 783 112 107291 3 102 176 731 233 632 250  
 034 2 001 540 8 820 080 325 752 277 608 040 108542 907 171  
 120 75 000 04 574 12 007 132 254 889 15 050 109377 738 736  
 110 100 704 089 505 (500) 422 270 200 150 41 894 (1000) 330  
 319 87 70  
 Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an  
 größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300000, Gewinne: 1 zu 500000,  
 1 zu 20000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 1 zu 50000, 1 zu 40000,  
 1 zu 30000, 3 zu 20000, 2 zu 15000, 8 zu 10000, 34 zu 5000,  
 374 zu 3000, 433 zu 2000, 847 zu 1000.

**Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!**  
 Seid unausgesehrt tätig für die Werbung  
 neuer Abonnenten!

Wenn Sie **malen** Schaufenster betrachten und sich meine in **unserer Passform und Eleganz** ausstellen

**Herren- und Damen-Stiefel**  
 jedes Paar

**6<sup>50</sup>**



**6<sup>50</sup>**

anschen, da müssen Sie **staunen!!!**  
 wie es möglich ist, **solche Schuhwaren für diesen billigen Preis zu verkaufen.**

Nur zu haben im:  
**Schuhwarenhaus zur billigen Quelle**  
**H. Bannas**  
 L.-Plagw., Karl-Heine-Str. 47  
 Eingang Ziegelstrasse.  
 Filiale: Eisenbahnstr. 19.

**Teilzahlung**

kompl. Ausstattungen  
 sowie einzelne

**Möbel**

Herren- und Damen-Garderobe  
 Teppiche, Gardinen usw.

**Herm. Liebau**  
 Leipzig, Turnerstr. 27/29.



Heute und morgen:  
**Grosses Ausschlagen von ff. Dresdner Hasenmastgänsen**  
 im ganzen & Pfd. 78 Pfg.  
**Prima frisch-geschossene Hasen**  
 zerlegt und gepickelt.  
**Rebhühner, junge Tauben, Koch- und Brut-Hühner** in großer Auswahl.  
**Rehblätter und Hirschbratfleisch** 17817) billigst.  
 Neben Freitag und Sonnabend **frisch. Schellfisch & Pfd. 25 & 10992 F. Fahrig** 10992  
 Sülzstr. 4. — Reitzenhain Str. 31.



**Herzog von Burgund**  
 Qualitäts-Zigarette  
 Fabrik Union  
 Gebr. Liemans.

**Blutfrischen Karpfen**  
 & Pfd. 65 Pfg.  
 sowie viele andere Sorten **Fluss- und Seefische**, prima Waare, empfiehlt billigst [17806]  
**A. Sommer**, Markthalle 199/200.

**Achtung!**  
 In unserer so beliebt gewordenen Spezialität

Herren- oder Damenstiefel

**6<sup>50</sup>**  
 pro Paar



bringen wir jetzt in Form und Ausführung in dieser Preislage etwas noch nie Dagewesenes.

**Schuh-„Sport“ B. Flaum**  
 nur 31 Hainstrasse 31.  
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und überzeugen Sie sich von unserem so günstigen Angebot. [17816]

**Fischhalle**  
 Tel. 5207 **Chr. Otto** Tel. 5207  
 Kleinzschocher, Dieskaustr. 10  
 empfiehlt [17844]

Täglich frische Seefische  
 Ia. Dresdn. Mastgänse  
 ff. Enten, fette Kochhühner  
 Brathähnchen, Poularden  
 Frischgeschoss. starke Hasen.

**Asew, Harling & Co.**  
 Hinter den Kulissen der russischen Geheimpolizei und Revolution.  
 Preis Mk. 3.— Eleg. geb. Mk. 4.—

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft  
 Abteilung Buchhandlung  
 Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Im Reiche der Freiheit.  
 Briefe über den Sozialismus.  
 Von Robert Blatchford. 50 Pfg  
 Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

Die russischen Kämpfe um Freiheit und Recht.  
 25 Pfg., schön gebunden 1 Mk  
 Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

**Wer die feinste Wurstware auf seinen Abendtisch verlangt, kaufe in meinem Geschäft!**

Ich lasse nur Schweine Ia Qualität schlachten, verkaufe kein mageres Fleisch, sondern lasse es in die Wurst mit verarbeiten und dann deshalb eine **konkurrenzlos feine Ware** verkaufen. Um zu einem **Besuch** anzuregen, **verweise ich auf untenstehende Wons.** — Trotz der vorzüglichen Qualitäten sind meine Preise **höherst bescheiden** und offeriere ich:

|                                       |                                   |   |                                    |
|---------------------------------------|-----------------------------------|---|------------------------------------|
| hochf. Fleischblutwurst pro Pfd. 1.10 | hochf. Trüffelwurst pro Pfd. 1.30 | Feinste Thür. Zervelatwurst hart, Pfd. 1.30 | hochf. Corned-Beef . . . Pfd. 1.10 |
| ff. Blutwurst . . . . . 80            | Sardellenleberwurst . . . 1.20    | Thür. Salamiwurst . . . 1.30                | geräucherter Lachs . . .           |
| hochf. Delikatess-Blutkäse . . . 90   | Leberwurst . . . . . 80           | Braunschweig. Mettwurst . . 1.20            | in Stücken . . . . . 1.30          |
| Preßtopf . . . . . 75                 | fetter Speck . . . . . 85         | Knackwurst Ia . . . . . 1.20                | aufgeschnitten . . . 1/4 Pfd. 40   |
|                                       | ff. Schwarzkäse . . . . . 90      | Knackwurst IIa, hart . . . . . 95           |                                    |

**Freitag und Sonnabend: Ia warmer Schinken Pfd. 1.80, aufgeschnitten 1/4 Pfd. 50 Pfg., hochf. Landbrot 4 Pfd. 46 Pfg.**  
 Butter, Käse, Eier, Marmeladen zc. in feinsten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen. [17846]

Schweineschlächterelei, Delikat.- u. Aufschnittgeschäft f. feinste Wurstwaren  
**Leipzig-Neustadt, Hedwigstr. 6**  
**A. Bautze.**

**Bon! Gültig bis 25. Oktober.**  
 Ueberbringer dieses erhält bei Einkauf von 1 Pfd. Wurst 1 Pfd. hochfeines Sternmehl als Zugabe.

# Bericht für Oktober 1909.

Gleichviel was Sie trinken, ich liefere wirklich vorzüglich

## Tee

China, India, Ceylon und Java

halte ich immer grosses Lager in allen Preislagen.

Grustee, eigene Absiebung

per 1/2 kg **120, 160, 200, 240** Pfg.

Sonderofferte:

**Tee als Volksgetränk**

sehr kräftig, per 1/2 kg **160** Pfg.

## Röstkaffee

in den bekannten und langjährig bewährten guten, bzw. feinsten und hochfeinsten

### Mischungen

im Preise von **110—240** Pfg. per 1/2 kg

**stets frisch zum Verkauf bereit.**

Besonders empfehle als recht gutschmeckende Sorten:

Mischung Nr. 5 . . . per 1/2 kg **120** Pfg.

Mischung Nr. 4 . . . per 1/2 kg **140** Pfg.

Mischung Nr. 3 . . . per 1/2 kg **160** Pfg.

## Kakao

Holland-Fabrikate sowie auch ganz

vorzügliche **Deutsche Fabrikate**

im Preise von **90—240** Pfg. per 1/2 kg.

Die Marken zu

**100, 120, 140, 160** Pfg. per 1/2 kg

empfehle als vorzügliche

**Haushalt-Kakao**

ganz besonderer Beachtung.

**Surrogate, welche die drei Urprodukte Kaffee, Tee und Kakao ersetzen, gibt es nicht!**

Wird **Kaffee, Tee** und **Kakao** gut, gewissenhaft und in der Form zubereitet, dass er der Natur des betreffenden Konsumenten entspricht, und zur richtigen Zeit genossen, dann hat jedermann bei einiger Selbstbeherrschung ein Getränk, welches ihm bekömmlich ist und durch kein Surrogat ersetzt werden kann.

Meine Röstkaffees und Tees in Originalpackungen haben durch einige tausend Verkaufsstellen in weiten Kreisen Deutschlands Verbreitung gefunden, was wohl am besten für deren grosse Beliebtheit spricht.

➔ **Weitere Verkaufsstellen werden errichtet.** ➔

**Grosskonsumenten und Wiederverkäufern gewähre Sonderpreise.**

# Hermann Schirmer Nachf., Leipzig

**Kaffee- und Tee-Grosshandlung**

Hauptgeschäft:  
**Grimmaische Str. 32.**

Fernsprecher 709.

Filiale: Stötteritz  
**Schönbachstrasse 71.**

==== **Postscheck-Konto Leipzig Nr. 2560.** ====

Hüte, Mützen  
Stöcke, Schirme  
Garnierte u. ungar. Damenhüte  
**Ernst Dietrich**  
L.-Connwitz  
Ecke Bornalsche u. Pflefferstr.

## Garderobe

für Herren  
für Damen  
für Kinder

in kolossaler Auswahl

**Kredit** an  
auf **jedermann.**

Ferner empfehle

## Möbel

Polsterwaren  
komplette Wohnungs- und  
Kücheneinrichtungen

Leib- u. Bettwäsche, Betten  
Steppdecken, Teppiche  
Portiären, Gardinen etc.  
— eventuell —

**ohne Anzahlung.**

Wochenrate

nur **1 Mk.**

Waren-Kredithaus  
**Plagwitz**

71 Zschochersche Str. 71.

## Elegante Herren

-Monatsgarderobe, von feinsten  
Herrschaften nur wenig getragen,  
erhalten Sie im

**Kaufhaus für Monatsgarderoben**  
**Reichsstrasse 26.**

Tadelloser Sitz und grösste Haltbarkeit  
zeichnen unsere Garderoben besonders  
aus, da grösstenteils von ersten Schneidern  
nach Maass angefertigt. Wir empfehlen:

Gerein. reinwollene Ser. I Ser. II Ser. III

**Maass-Anzüge 8. 14. 20.**

**Maass-Paletots 6. 12. 18.**

Kaufhaus für Monatsgarderoben

**Reichsstr. 26**

Fracks u. Gesellschaftsanzüge werd.  
zu billigsten Preisen verliehen.

Abt. II:

**Neue Garderoben**

Nur **Reichsstr.**  
**26.**

**Vorteilhaftester Brotbelag**  
billiger als Butter sind  
**Hörig's Marmeladen u. Gelées**  
in rühmli. bekannter Güte in 1 Pfd.-Dosen von **40-80** Pfg.  
Bei grösseren Puckungen Preisermässigung.

Himbeer- u. Aprikosen-Marmelade, ausgewog. Pfd. 58 Pfg., Obst-Surrogat, 5 Pfd. - Elmer 1.25 Mk.

Fruchtsäfte, Kompotts und Gemüsekonserven  
neuester Ernte in bekannt feinsten Qualitäten.

Marmeladen-Fabrik **Hermann Hörig, Leipzig**

Fabrik: Leutzscher Str. 14. Tel. 13993. Detailverkauf: Windmühlenstr. 42. Tel. 1346.

Leipz. Verein d. Kinderfreunde (Kinderschutz) e. V.  
Geschäftsstelle: **Hainstrasse 2, II.**

geöffnet von 9-1 und 3-6 Uhr, nimmt Meldungen von  
Kinderleid und Mithandlungen entgegen. [2518]

**Rat**

in all. Rechtsang., schiffli. Weltl.,  
Steuerrell., Schuld- u. Klageach.,  
Gesuche, Eingaben, Testamente  
u. bef. Paul Kaiser, Reichsstr. 22, II.

Ringfrei. **Salon-Briketts** Marke Franz.

\*17255] Preise bis 16. Oktober gültig

frei Keller bei 10 Zentnern à 75 Pfg.

" " " 25 " " 73 "

" " " 50 " " 70 "

**H. Schlichting** Telephon

Nr. 1917  
L.-Thonberg, Reichenhainer Straße 18a.



## Schwarz auf Weiss

Esst es sich beweißen, weich wesentliche Ersparnis durch  
fortgesetzten Gebrauch der beliebten Margarine-Qualitäten

### Rheinperle und Solo

als vorteilhaftester und bester Ersatz für Naturbutter erzielt wird.

Rechnen Sie selbst nach.

Sie sparen über ein Drittel am Preis.

Gebrauch ersichtlich.

Höchste Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke

Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Monats-Garderobe  
**Wwe. M. Kindermann**

Inh. Johanna Bejach  
Nur kleine Fleischergasse 10,  
empf. neue u. wenig getr. Anzüge,  
Sommer-Paletots, Koppen billig.  
Brads u. Geflügel-Anz. a. laishw.

**Paul Vogel**

Karl-Heine-Strasse 77  
Schreibwaren, Bücher  
Schulartikel, Postkarten  
Gratulationskarten  
Zeitschriften.

**Ein wichtiger Beitrag des Reichsversicherungsamtes zur Reform der Invalidenversicherung.**

Das Reichsversicherungsamt ist bekanntlich vom Reichsamt des Innern zur Begutachtung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung nicht herangezogen worden. Um so dankenswerter ist es, daß das Reichsversicherungsamt in dem soeben erschienenen Heft des Reichsarbeitsblattes über „die Invalidenhauspflege bei den Versicherungsträgern der Invalidenversicherung in den Jahren 1907 und 1908“ einen Bericht veröffentlicht hat, dem wir den Hinweis auf zwei wichtige Mängel des jetzigen Invalidenversicherungsgesetzes entnehmen.

Durch die Reform der Invalidenversicherung im Jahre 1899 ist dem Vorstand der Versicherungsanstalten das Recht erteilt worden, einem Rentenempfänger auf seinen Antrag an Stelle der Rente Aufnahme in ein Invalidenhaus oder in ähnliche von Dritten unterhaltene Anstalten auf Kosten der Versicherungsanstalt zu gewähren. Der Aufgenommene ist auf ein Vierteljahr, und, wenn er die Erklärung nicht einen Monat vor Ablauf dieses Zeitraums zurücknimmt, jedesmal auf ein weiteres Vierteljahr an den Bericht auf die Rente gebunden. Durch diese Invalidenhauspflege sollte, wie die Reichsverwaltung in der Begründung ihres Vorschlags ausführte, der hilflosen Lage Rechnung getragen werden, in der sich „manche alten und kränklichen, insbesondere alleinstehende Rentenempfänger trotz der ihnen zugebilligten Rente befinden“.

In der Tat kann ein solcher invalider Arbeiter in einem Invalidenhaus viel besser aufgehoben sein, als wenn er selbst für sich mit seiner geringen Rente sorgen muß. Jedoch kommt dabei in Betracht, ob die Versicherungsanstalten für eine richtige Behandlung der Invaliden in den Invalidenhäusern sorgen; denn nur dann fühlen sich die Invaliden in den Invalidenhäusern wohl, bleiben dort und veranlassen auch andre Invaliden, ihre Aufnahme in ein Invalidenhaus zu beantragen. Außerdem fragt es sich, wie viele Versicherungsanstalten von jenem Recht, das ihnen das Gesetz verliehen hat, wirklich Gebrauch machen.

Der Bericht des Reichsversicherungsamtes über die Invalidenhauspflege hebt nun hervor, daß die Träger der Invalidenversicherung in neuerer Zeit von jenem Recht in beständig wachsendem Maße Gebrauch gemacht haben. Die Träger der Invalidenversicherung hatten im Betrieb:

|  |  |
|--|--|
| im Jahre 1904 im ganzen 4 Invalidenhäuser, |  |
| " " 1907 " " 10 "                          |  |
| " " 1908 " " 15 "                          |  |

Schon diese Tatsache, heißt es in dem Bericht, lasse erkennen, wie die Versicherungsanstalten in den letzten fünf Jahren mehr und mehr auch diesem Zweig der sozialen Fürsorge ihre Aufmerksamkeit zugewendet haben.

Trotzdem war in Wahrheit auch noch im Jahre 1908 die Zahl der Versicherungsanstalten, die von jenem Recht Gebrauch gemacht haben, sehr gering. Die Träger der Invalidenversicherung waren im Jahre 1908 im ganzen 31 Versicherungsanstalten und 10 Kasseneinrichtungen, zusammen also 41 Anstalten. Davon hatten nur 10 Anstalten eigene Invalidenhäuser, und zwar 6 Anstalten je 1 Invalidenhaus, 3 Anstalten je 2 Invalidenhäuser und 1 Anstalt 3 Invalidenhäuser. Außerdem hatte eine Anstalt ein Invalidenhaus gemietet und zwölf Anstalten hatten ihre Invaliden in fremden Invalidenhäusern untergebracht. Von den 10 Anstalten, die eigene Invalidenhäuser benutzten, haben einige auch noch Invaliden an fremde Anstalten überwiesen. Zusammen sind es also nur 23 Anstalten, die von jenem Recht bisher Gebrauch gemacht haben. Mit hin haben nicht weniger als 41 — 23 = 18 Anstalten bis jetzt noch keinen Gebrauch von jenem wichtigen Recht gemacht, 18 Anstalten, fast die Hälfte aller Anstalten, haben, um mit den Worten des Berichtserstatters zu reden, diesem wichtigen Zweig der sozialen Fürsorge ihre Aufmerksamkeit noch nicht zugewendet.

Noch bezeichnender ist die Zahl der Invaliden, die in Invalidenhäusern verpflegt werden. Sie ist gestiegen von 2155 im Jahre 1907 auf 2941 " " 1908

Leider sind in dem Bericht des Reichsversicherungsamtes nicht die Zahlen der Personen hinzugefügt worden, die eine Rente auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes beziehen. Wir wollen diese Lücke ausfüllen. Am 1. Januar dieses Jahres erhielten im ganzen 995 810 Personen derartige Renten. Mit hin kommt nur einem fast verschwindend kleinen Bruchteil sämtlicher Invaliden die Invalidenhauspflege zugute.

Das ist zu einem guten Teil durch die bürokratische Leitung der Versicherungsanstalten verschuldet. Demnach ist die ungenügende Durchführung der Invalidenhauspflege ein neues Zeugnis dafür, daß gemäß den Forderungen unseres Parteitag in Leipzig die Arbeiter selbst den entscheidenden Einfluß auf die Geschäftsführung der Versicherungsanstalten haben müssen, wenn die Invalidenversicherung auch in dieser Beziehung den Bedürfnissen der Arbeiter gerecht werden soll.

Des weiteren ist aus dem Bericht des Reichsversicherungsamtes über die Invalidenhauspflege zu entnehmen, wie hoch die Kosten für die Invaliden sind, die in Invalidenhäusern verpflegt werden. Die Kosten betragen im Jahre 1908 für jeden Invaliden:

|   |  |
|---|--|
| in eigenen Häusern 0.75 bis 0.50 Mk. pro Tag, |  |
| " gemieteten " 1.85 " " " "                   |  |
| " fremden " 0.60 " 2.43 " " " "               |  |

In den fremden Invalidenhäusern, in denen die meisten Invaliden — 1922 — untergebracht waren, stufen sich die Kosten in folgender Weise ab: 0.60 — 0.68 — 0.70 — 0.82 — 0.91 — 0.93 — 0.99 — 1.00 — 1.15 — 1.20 — 1.22 — 1.25 — 1.28 — 1.47 — 1.56 — 1.57 — 1.60 — 1.84 — 2.43 Mk. Aber auch hier fehlt in dem Bericht des Reichsversicherungsamtes eine notwendige Ergänzung dieser Zahlen, nämlich die Summe, die den Invaliden als Rente ausbezahlt wird. Fügen wir diesen Zahlen hinzu: Die Durchschnittshöhe der Renten betrug im Jahre 1907:

|  |  |
|--|--|
| bei den Invalidenrenten 166.04 Mk. pro Jahr, |  |
| " " Krankenrenten 166.24 " " "               |  |
| " " Altersrenten 161.64 " " "                |  |

Nehmen wir die höchsten Renten, die Krankenrenten, dann erhalten wir einen Betrag pro Tag von noch nicht ganz 47 Pfg. Das ist bedeutend weniger als selbst der niedrigste Satz der Kosten für die Verpflegung eines Invaliden in einem Invalidenhaus. In den meisten Fällen ist sogar der Betrag dieser Kosten doppelt und dreifach so groß als der Durchschnittsbetrag der Invalidenrente.

Dabei kaufen die Invalidenhäuser im großen ein und sind in der Lage, die günstigsten Bezugsquellen aufzusuchen. Dadurch bekommen sie fast alle Waren billiger und besser als die Invaliden, die mit ihrer Rente einen eigenen Haushalt führen. Endlich muß mancher Invaliden mit den 47 Pfg. Rente pro Tag den Lebensunterhalt nicht nur für sich allein, sondern auch noch für seine Frau bestreiten.

Demnach bestätigt der Vergleich des Durchschnittsbetrags der Invalidenrenten mit der Höhe der Verpflegungskosten in den Invalidenhäusern, zu dem der Bericht des Reichsversicherungsamtes über die Invalidenhauspflege uns angeregt hat, von neuem, daß die Erhöhung der Invalidenrente, die unser Parteitag in Leipzig ebenfalls gefordert hat, in der Tat dringend notwendig ist. Denn es ist ein unerhörter Skandal, daß die so viel gerühmte Invalidenrente, die Versorgung arbeitsloser, abgearbeiteter Arbeiter, zur Bestreitung des Lebensunterhalts ganz und gar ungenügend ist. Dieser Skandal muß bei der bevorstehenden Reform der Arbeiterversicherung unbedingt beseitigt werden.

**Für unsere Frauen.**

Die Hausfrauen und die Finanzreform. Mit dem 1. Oktober sind nun die letzten der neuen Steuern in Kraft getreten, die uns durch die sogenannte Finanzreform des schwarz-blauen Schnapsblocks auferlegt sind.

Die gewaltige Empörung, die sich im Volke, vor allem auch in seinem weiblichen Teile, zeigte, als die Art und die Höhe der neuen schwerdrückenden Steuern bekannt wurden, wird uns aufs neue angefaßt, wo jedem einzelnen die Wirkung, der Druck der Steuern praktisch spürbar wird. Und das ist das einzig gute an dieser „Finanzreform“, daß sie durch die Empörung, die sie verursacht, namentlich große Teile der Frauenwelt zur politischen Erkenntnis erweckt. Nicht viele der proletarischen Frauen hatten sich bisher noch immer recht indifferent gegenüber der Politik gezeigt. Es mangelte ihnen an Interesse, und da sie sich deshalb nicht um die politischen Vorkommnisse kümmerten, auch an Verständnis. So viele von ihnen vernichten: Was geht das mich an, was Reichstag und Bundesrat beschließen und was die Regierung ausführt, ich habe genug mit meiner Hauswirtschaft zu tun und mit meinen Kindern! Ja, gar manche Arbeiterfrau hat im täglichen Kampf mit ihrem Mann gestanden, um ihn von der Arbeiterbewegung abzubringen. Gewiß geschah dies alles nicht aus Boswilligkeit, sondern aus Unwissenheit. Doch weibliche Tugenden: starke Mutterliebe und ein ausgeprägter Familienstolz waren die Triebfedern ihres Handelns. Aber ein falsch geleiteter Familienstolz war es, der zum traurigen Ergebnis ward, wo es der Solidarität, der Verächtigung des Gemeinheitsgedankens der gesamten Arbeiterchaft dringend bedurfte.

Der Mutter und Hausfrau, die die Politik bisher weit von sich wies, ist es nun aber mit einem Schläge klar geworden, daß das Schicksal ihrer Familie nicht allein und nicht in erster Linie von der mehr oder minder guten Erfüllung ihrer Hausfrauen- und Mutterpflichten abhängt, sondern daß neben den wirtschaftlichen Verhältnissen auch die politischen Ereignisse und Einrichtungen recht hart und scharf in ihr Familienleben einschneiden. Die Verteuerung des Kaffees, des Tees, der Mischölter und der Befestigungsartikel führt sie direkt nur allzulehr. Die Verteuerung des Weins, des Tabaks, der Zigarren trifft zunächst den Mann, aber in den meisten Fällen, sofern der Mann nicht seinen Konsum dieser Genussmittel, die oft genug seine einzigen pöb. einschränkt, trifft auch diese Mehrausgabe die Frau, die in der Folge ein längeres Wirtschaftsgeld bekommt und nun sehen muß, wie sie als Finanzministerin ihrer Familie ihr Haushaltsbuch mit verminderten Einnahmen und vergrößerten Ausgaben in Ordnung bringt.

Unser unpolitische, sorgsame Hausfrau wird alsbald inne, daß Einnahmen und Ausgaben nur dadurch in Einklang zu bringen sind, daß sie ihre Ausgaben verringert, indem sie notwendige Bedürfnisse einschränkt, die Familie Entbehrungen auferlegen, den Kindern manchen wohlverdienten Wunsch abschlagen, manche kleine Freude rauben muß. Sie wird inne, falls sie den Ursachen nachgeht, daß ihre Familie, ihr Haushalt keine abgeschlossene, wirtschaftliche Einheit ist, sondern daß recht viele Fäden aus der großen menschlichen Gesellschaft, in der sie lebt, zu ihr und den Ihren hinüberführen, daß jede Erschütterung des Geschäftslebens, jede politische Maßregel, jede Steuer, jeder neue Zoll unweigerlich auch sie trifft, mag sie sich noch so sehr innerhalb ihrer vier Wände vergraben und Auge und Ohr vor der Politik verschließen.

Ist aber diese Einsicht erst vorhanden bei unsern Hausfrauen, dann dauert es in der Regel auch nicht lange, bis sie zu der weiteren Erkenntnis kommen, daß die politische Abstimmigkeit der Hausfrauen eine schwere Schädigung für die Arbeiterchaft bedeutet, weil sie uns Hunderttausende von weiblichen Kämpfern raubt, unsern Einfluß auf die Gestaltung des politischen Lebens verringert, unsere Macht schwächt. Der praktische Sinn unsern Hausfrauen wird sie deshalb alsbald in die Reihen der organisierten, kämpfenden Arbeiterchaft führen: sofern sie nur erst die Zusammenhänge des politischen Lebens und dessen Einfluß auf die Arbeiterchaft und die einzelnen Familien erkannt hat.

Ist das richtig, so folgert daraus für unsre Genossen und Genossinnen allerorts die unabweisbare Pflicht, die jetztige geringe Zeit zu benutzen zur Agitation unter den uns fernstehenden Frauen, vor allem auch unter den Hausfrauen. Wo die Empörung ob der Volksausraubung durch die „Finanzreform“ die Frauen erfasst hat, gilt es, sie zum politischen Leben zu erwecken und zur politischen Aktivität aufzurufen.

**Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.**

Sonnabend:

- Speiseanstalt I (Koblenzplatz): Weiße Erbsen mit feiner Würst.
- Speiseanstalt II (Köpenicker Str.): Weiße Erbsen mit Schwarzwild.
- Speiseanstalt III (Königsplatz): Weiße Erbsen mit Schweinefleisch.
- Speiseanstalt IV (Königsplatz): Rindfleisch mit Schwarzwild.
- Speiseanstalt V (Königsplatz): Rindfleisch mit Schwarzwild.
- Speiseanstalt VI (Königsplatz): Rindfleisch mit Schwarzwild.

**Brust- und Magenleiden**

behandelt nach der in 25jähr. Praxis erprobten, bewährten Methode des Institutes „Spirro-spero“  
Kur-Direktor Wackwitz, Dresden-Niederlössnitz, Hohe Str. 124b  
Sprechstunden täglich 10—3 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr.

**Plagwitz M. Richter Plagwitz**  
Zschochersche Str. 42

➔ Morgen Sonnabend ➔

findet die

**Eröffnung**

[17842]

meiner **bedeutend vergrößerten Geschäftsräume** statt und lade ich höflichst zu deren Besichtigung ein.

Während des Eröffnungstages werden **10% Rabatt** gewährt.



Durch die herrschende furchtbare Butter-Sknappheit ist eine enorme Teuerung hervorgerufen, wie sie nicht vorausgesehen war. Die Butter-Notierungen sind sprunghaft gestiegen, so daß wir gezwungen sind, den Preis für unsere Erdbeer-Butter heute

auf 78 Pfg. per Stück

zu erhöhen.

Sehr ungern folgen wir diesen Preisheraufsetzungen, die aber in dem schlechten Ausfall der diesjährigen Heuernte begründet sind. Wir hoffen jedoch, daß nun der höchste Preisstand erreicht und ein baldiger Rückgang zu erwarten ist.

**Erdbeer-Butter-Gesellschaft G. m. b. H.**

Petersstraße 39. Telefon 9278.

Kontor u. Engros-Verkauf: Kohlgrabenstrasse 5. Telefon 4519. Sonstige Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. [17829]

**Billige Seefische!**  
See-Aal ohne Kopf 20  
à Pfd. nur 20  
**Schellfisch**  
à Pfd. von 15 an



**ff. geschlag. Karpfen**  
à Pfd. nur 50 und 60  
**Lebende Karpfen**  
**Neue Bratlinge**  
à Dose, ca. 20 Fische, nur 90  
à Gelegenheit  
**Echte Kieler Sprotten**  
17804] à Riste nur 80  
**Hamburger Fischhalle**  
Lindenau, nur Odemannstr. 2.

# Kleiner Anzeiger.

## Vermietungen.

**Zentrum.**  
Berein suchti. e. priv. Wohn. 3gr. Zimm., p., Nähe Hof-, Adm. od. Bayer. Platz, Off. u. B. 96 Exp. d. Bl.

**Westen.**  
Lind., Gutsmuthsstr. 29, freundl. Wohnung, 205 Mq., sof. a. verm.

**1. November** frdl. Logis, 205 M. u. Gutsmuthsstr. 29. Stube u. Kammer zu miet. gesucht. Off. u. M. H. d. Bl. Pflüger St. 41.

**Norden.**  
Wahren, Turnerstr. 2, freundl. Wohn., 2 Stuben, Ka., Kl. u. Zubehör, Wasserl., sofort an um. 300 Mq. Go., Landsberger Str. 24, part. r., möbliertes Zimmer zu vermiet.

## Verkäufe und Käufe.

**Tägl. Irisch. Gänse**, auch geteilt, frisch geschossene Hasen, L. Naumann, Markt, St. 61.

**Schuh- u. Filzwaren**  
erstklass. Gelegenheitskäufe, bill. Vo., Mariannenst. 92 (Rein Laden).

**Goldschm. u. Goldpant.** empf. Karl Trosch Nachf. Ernst Rott, Zell., Buzner Str. 69, an gros. an detail.

**Monats-Garderoben**  
sind v. best. Leut., Millionären u. Studenten sehr wenig getr. nach Maß gearbeitete Sachen (auch für Startbelebte) \* **Mass-Anzüge 12, 16, 22, 28** **Mass-Paletots 8, 10, 12, 18** Grad- u. Gesellschaftsanzüge sehr billig, auch leihweise. Dam.-Gard. zu sehr bill. Preis. **Friedmann** Tel. 13284 **Nur Hainstr. 24, 1 Tr.** Sonnab. v. 7 Uhr abds. gef. schl. Mein Geschäft ist am 7. u. 8., auch am 9., bis 6 Uhr abds. geschlossen.

**Achtung!**  
Neue u. getrag. Anzüge, Mäntel, Hüten, Schuhe laust m. gut u. bill. bei Max Junghans, Talstr. a. Nr. 28. Inhaberin E. Bergander.

Gegr. 1871. Gegr. 1871.  
**Hauschild**  
Grosse Fleischergasse 21.  
**Herrn-Garderobe**  
wenig getragen, so gut als neu. Einkauf und Verkauf. Neuestes christliches Geschäft am Plage.

!!! Für Freud u. Leid !!!  
verkauft u. verleiht wenig getragene Fracks, Smok. u. Gehrockanzüge. **Schmerel**, Nikolaitstr. 15. "Verleihung" Tel. "Verkauf" 3 bis 10. 10528 bis 15. 15. 15.

**Monatsgarderobe**  
v. Kavallieren, Herrschaften, nach Maß gearb., wenig getragen, jede Stärke, Jackett, Rock, Frack-Anz., Paletots, à 10, 16, 22, 28. **moderne Damenkleider** sportbillig nur bei **Ebel** Raust. Steinw. 13. 1. Telefon 13237. Freundl. Besuche ohne Kaufzwang erb. — Sonnabends bis 6 Uhr abds. geschlossen.

2 getr. W. Ueberzieh. u. e. a. Herr. Kleidungsstücke bill. Talstr. 34, I.

Größtes Spezialhaus am Platze.

## Radeberger Hut-Fabrik-Lager

Nur  
8 Augustusplatz 8

Einzig dastehende Auswahl in [17866\*]  
garnierten und ungarynerten  
**Damen-Hüten**  
zu bekannt billigen Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten.

**Monats-Garderobe**  
f. Herren u. Dam. zu Spottpreisen zu verk. Glaser, Rostädter Steinweg 39, pt. u. 1. Etage.

Die Restbest. einer Konturmasse soll schnellst. verk. verb. Darunt. bef. sich noch: Herren-, Damen-, Kind.-Garderob., Kleiderstoff-, Spachtelfanten, Bettb. u. a. m. L.-Lindenau, Lützner Str. 22, I. r.

**Blusen**  
und Kostümröcke  
f. Haus u. Gesellschaft weg. Umzug sportbillig. Größte Auswahl. Kein Lad. Grimmalsch. Steinweg 11, II.

**Riesen-Auswahl**  
Uebergardinen, Tisch-, Divandecken, Stepp-, Schlaf-, Reisdecken, Felle.  
Aus Kollektionen stammende Waren **30% ermässigt.**

**Engels Tepp., Gardinen, Möbelstoffe etc.**  
Hainstr. 28. \*

**Erstlings-Wäsche!**  
Hemdchen, vom 25 Pfg. an **Jupchen**, gewirkt, 25 Pfg. \* **Steckhissen**, weiß, 1.25 Mq. auch in best. Qualitäten zu haben. **Ellsboth** Heldora, Dorotheenstr. 2.

**Wachstuch-Reite**  
85 ein breit 85 Pfg. per Meter 100 100  
**Wandhänger** von 50 Pfg. an. **Abgepaßte Tischdecken** usw.  
**Jos. Schäfer**, Burgstr. 28.

**Puppen.**  
Kugelpuppen, Ledergelenkbälle, Kleider, Wäsche, Hüte, Schuhe, Strümpfe usw. [17028\*] Reparaturen. Alle Ersatzteile. **Puppenbazar**, Gewandgässchen.  
**Keille neue Betten**  
Gebett 12.50, 14, 18, 25, 33 Mq., v. Seimar Kraft, Lindenau, Markt.  
**Plüschsofa**, Syrrant, Berlin u. Kleinfischer, Alvarstr. 6, pt. I. \*  
Neue u. geb. Möbel, Sof., Bettst. m. 20, gr. u. kl. Spiegel, 19115. Sonnenstr. 38.

**Türen, Fenster**  
Steinstücke, Feuerholz Freitag u. Sonnabend, nachmittags von 8 Uhr ab [17811] L.-Schleussig, Nibelstraße 12.

**Arbeitsschuhe + Arbeitstiefel**  
**Sonntagsstiefel**  
in denkbar **grösster Auswahl** zu den **billigsten Preisen.**

Wir führen **Schuhwaren** von den einfachsten bis zu den feinsten, von den billigsten bis zu den teuersten.

Wir garantieren für jeden Fuss ein Paar passende Schuhe.

## Speiers Schuhwarenhaus

Peterstrasse 44.

Kleiderschränke u. Vertikos 28. A Trumeaux 32 u. Chaiselong. 30 Bettstellen mit Matratzen 25 Kommoden u. Waschtische 15 pol. Tische 8.50, Stühle, gebr. 7.8.50 Moderne Küchen und Sofas 60 A. Pl., Kureltenr. 4, am Platz.

Neue u. gebrauchte Möbel verk. Lindenau, Pflüger Str. 22, I. r. \*  
Wie neu: **Sofa**, 2 Bettst. m. M. 12 u. 15 Mq. Körnerstr. 32, Hof III.  
Komm. m. Schreibausf., Bettst., je 5 Mq., verk. Jagustrasse 71, I. r.

**Dauerh. Bettstellen** mit guten Matratzen (beste Arbeit) 25 Mq. G. Böhm Jap. vis-à-vis Pantheon Treubner Str. 23, Seitengeb. I.

**Junge Mädchen**  
für leichte Beschäftigung im Innenbetrieb gegen monatliche Vergütung sofort zu engagieren gesucht. Vorzustellen vormittags von 8-11 Uhr. [17805]

**Kaufhaus Brühl G. m. b. H.**  
Theatergasse 2, III.

Bin wieder Arzt der Ortskrankenkasse  
**Dr. Connemann, Lindenau**  
Leutzscher Str. 52. [17855]

**ff. Herren- und Dam.-Fahräder**  
neu und gebraucht, solange der Vorrat reicht stannend billig, event. auf Teilzahlung. Reparaturen zu mäßigen Preisen.  
**Pa. Karbid**, Kilo 40 Pfg.  
**Lindenaues Fahrradhaus**  
Kuhtr. 22. [9990\*]

**Ausstellungsräder!**  
ganz bill. an Private abzug. Näh. **Krystal-Palast**, Stand 41a. \*  
**Dauerh. Rad**, wenig gefahr., ist umständehalber (Militär) bill. zu verk. Klisch., Baumstr. 14, II. r.  
**Tempo-Rad**, tabellos, f. 35 Mq. Lindenau, Kuhtr. 22, p. r.

**Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Kindertische**, teilw. Mossmuster, räumungshalber zu jed. annehm. Preise.  
**Winklers Kinderwagenhaus**  
Johannisgasse 10. \*

**Kartoffel-Ernte**  
officiert **Leiterwagen** billig **Karl Neumann**  
Wagenbl., Ang., Wörthstr. 17. [17807\*]

**Soldatenkisten verkauft**  
Sternwartenstr. 2, G. Starke.  
**Soldatenkisten-Verkauf**  
Auerbachs Hof, A. Bank. \*

**R. Dietrich**  
empfehl. Sonntag, d. 10. Oktober, **erstklass. tragb. Obstbäume** all. Art sowie Rosen, Stachel-u. Johannisbeeren, hoch u. niedr., zu bill. Preisen. Deutsch, Grenzstr., Verein für Volksaufklärung, Garten Nr. 12 (Spielplatz).

**Gr. Auswahl** prämi. Kanarienv., hochf. Sommerribsen, sowie alle Sort. pa. Vogelfutter, Ameisenker, Wehswürmer, pratt. Käfige u. 203 an empf. **Max Kraft**, Querstr. 17.

100 einf.-tü. Bandagen, 1/2-Dur., à 1/2 gef. **Paunsdorf**, Schulstr. 18, III.

**Kanonenofen** zu kaufen gesucht. **Schönefeld**, Dimpfstr. 3, II. r. **Ausgekauft** Damenhaarfäuf **A. Bauer**, Grif., St., Pflügermannstr. 10.

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellen-Angebote**  
Offene Stellen finden erfogreiche Aufnahme in der **Leipziger Volkszeitung.**

**Eine Drahthefterin, mehrere Falzerinnen**  
sucht Buchbinderei **Börsenberg**  
Eilenburger Straße 10-11.

**Dirigent gesucht!**  
Ein fleißiger Bandoneon-Musikant sucht einen **Dirigenten**. Off. m. Gehaltsansprüchen u. früheres Wirken u. D. 98 bis 15. Okt. 1909 an die Exped. d. Bl. erb.

**Betreter**  
für den Vertrieb von **Kronen-Filet**, geräuchert, feinsten Aufschnitt, sucht ein Kopenhagener Haus. Preis 75 Dore (85 Pfg.) pr. Pfund. Offert. u. C. 97 an die Exped. d. Leipz. Volkszeit.

**Tücht. Metalldrucker**  
auf **Kronen** sucht zum sofort. Eintritt [17807\*]  
**Sächsisches Bronzewarenfabrik**  
Akt.-Ges., Wurzen.

**Bauarbeiter**  
steht ein Neubau [17823]  
Steinstr. 19 u. 21.

**Fleißige, saubere Arbeitsfrauen u. -Mädchen** sofort gesucht. **Sächsisches Konserv-Fabrik** \* **Paul Augustin**, am Berl. Bahnh.

Wir suchen für Sonnabends nachmittags mehrere fleißige **Schneefrauen** für ungefähr zweifelhafte Beschäftigungszeit bei guter Bezahlg. **Premier**, Kakao- u. Schokoladen-Werke **Schwarze & Röder** 2 Lindenau, Demmeringstr. 40. **Helt. unabh. Frau** u. Huff. f. 33 Mq. gef. Näh. Ausf. Städt. Wörl. St. 5, p.

**Unterricht.**  
**Privat-Tanzunterricht jeder Zeit**  
**H. Papst**, Dufourstr. 22 \*  
Spez. f. ältere Damen u. Herren.

**Einzel-Tanzunterricht** erteilt **Kurt Welz**, Klisch., Panitzstr. 2. Näh. Sonnabendantrage.

**Vermischte Anzeigen.**  
**Schuhmacher**  
mit ca. 1000. A Kapital können sich an **Genossenschafts-Schuhfabrik** beteiligen. Offerten unt. L. C. 9366 an **Rudolf Mosse**, Chemnitz.

50 A elegant. Angus, Paletot, nach Maß liefert **Schneiber**, Mothes, weifer **Moths**, Hospitalstrasse 21.

**Fahrrad-Reparaturen**  
jeder Art prompt und billigst Emallierung u. Verklebung **Hamburger Spezialhaus** für Fahrradzubehör **Leipzig, Johannisplatz 3.**

**Möbeltransporte**  
auch mit Rollwagen. **Auswärtige Transporte** Lagerung **Hans Eitner**, Rastwitzerstr. 67. **Reichstr. 47.**

**Hufpolstern u. Tapet. v. Bimm.** Neusch., Konradstr. 20, Schmidt. \*

### Aus der Umgebung.

#### Die Aufstellung von Karussells in der Amtshauptmannschaft Leipzig.

Die bisher für den Karussellbetrieb in Leipzig-Land geltenden Bestimmungen vom 18. Juli 1903 sind außer Kraft gesetzt. Seit dem 1. Oktober d. J. gelten folgende Bestimmungen: 1. Die Aufstellung und die Inbetriebnahme von Karussellen, ruffischen Schaukeln und ähnlichen geräuschvollen Vergnügungsmitteln und Unternehmungen ist in jedem einzelnen Falle von der Erlaubniserteilung der Polizeibehörde abhängig. 2. Zur Erteilung dieser Erlaubnis sind in Laucha und Jena die Bürgermeister, in den Landgemeinden die Gemeindevorstände, in der selbständigen Gutsbezirke die Gutsbesitzer zuständige. 3. Die Erlaubnis soll in der Regel nur bei besonderen Gelegenheiten (z. B. Kirchweihfesten, Jahrmärkten, Schützenfesten usw.) erteilt werden. Die Inbetriebnahme darf keinesfalls länger als bis 10 Uhr abends ausgedehnt werden; es steht aber im Ermessen der Polizeibehörden, diesen Schluß auf eine frühere Zeit festzusetzen. An Sonn- und Feiertagen sind die Bestimmungen über die Sonntagstrafe zu beachten. 4. Karusselle usw. dürfen nur an den von der Polizeibehörde für jeden einzelnen Fall als geeignet bezeichneten Orte aufgestellt und in Betrieb gesetzt werden. Als geeignet sind nur diejenigen Plätze anzusehen, in deren Nähe — etwa 100 Meter im Umkreis — bewohnte Gebäude sich nicht befinden. 5. Bei der Aufstellung und für den Betrieb sind Vorkehrungen zu treffen, daß die Sicherheit des Verkehrs nicht gefährdet wird. 6. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen, sowie gegen die bei der Erlaubniserteilung von der zuständigen Behörde gestellten Bedingungen, werden — falls nicht auf Grund der Bestimmungen der Reichs- oder sonstiger Bestimmungen eine strengere Verstrafung einzutreten hat — an den Karussellbesitzer usw. bzw. deren Beauftragten mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet. Auch kann die Inbetriebstellung und Wegschaffung des Karussells usw. angeordnet werden.

**Nauhof, Achtung, Parteigenossen!** Die hiesige Arbeiterschaft hat es leider noch nicht verstanden, sich am Orte ein Versammlungsort zu erkämpfen, in dem sie ihre politischen und gewerkschaftlichen Angelegenheiten erledigen könnte. Dagegen hat der Wirt des Gasthofs zu Erdmannsdorf sich bereit erklärt, seinen Saal zu einer am Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 6 Uhr, stattfindenden Versammlung zur Verfügung zu stellen. Der Landtagskandidat des 11. städtischen Wahlkreises, Genosse Wilhelm Wittig, wird über die bevorstehenden Landtagswahlen sprechen. Bei der großen Bedeutung, die den diesmaligen Landtagswahlen beizumessen ist, ist es notwendig, daß die Parteigenossen eine rege Agitation für den Besuch der Versammlung entfalten.

**Brandis.** Die Hauslisten für die Einschätzung zur Staatsinkommensteuer sind nach dem Stande vom 12. Oktober auszufüllen und bis zum 22. d. Mts. durch eine erwachsene Person an die Stadtsteuerbehörde zurückzugeben.

**Mölkau.** Die Hauslisten für die nächstjährige Stener-einschätzung, die in diesen Tagen ausgegeben wurden, sind spätestens bis zum 20. Oktober an die Ortsteuerbehörde zurückzugeben. Die Eintragungen sind nach dem Stande vom 12. Oktober zu machen.

**Wahren.** Straßbenennung. Der Gemeindevorstand macht bekannt, daß die Ziegelstraße von jetzt ab den Namen Wilhelmstraße führt.

Die Hauslisten für die nächstjährige Einschätzung zur Staatsinkommensteuer werden in den nächsten Tagen verteilt. Sie sind nach dem Stande vom 12. Oktober d. J. auszufüllen und alsdann von den hierzu verpflichteten Hausbesitzern oder deren Stellvertretern entweder persönlich oder durch Personen, die zur Befestigung etwaiger Mängel sichere Auskunft zu geben vermögen, bis zum 20. Oktober d. J. bei der Ortsteuerbehörde wieder einzureichen.

**Deßau.** Hauslisten. In diesen Tagen gelangen die Hauslisten für die Einschätzung zur nächstjährigen Staatsinkommensteuer zur Verteilung. Sie sind nach dem Stande vom 12. Oktober d. J. sorgfältig und gewissenhaft auszufüllen und binnen 10 Tagen, von Tage der Zustellung an gerechnet, durch die Hausbesitzer oder Orts-Bezirksverwalter, auch durch Kinder, im Gemeindeamt, Zimmer 8, wieder abzugeben. Die Versäumnis der Einreichungsfrist zieht Geldstrafe bis zu 60 Mark nach sich.

**Schwendig.** Aus dem Stadtparlament. Unsere bürgerlichen Stadtväter verstehen es trefflich, stets für Unterhaltung zu sorgen. Besonders seitdem die Herren durch die beständige und sehr notwendige Kritik unfer Genossen aus ihrer behaglichen Ruhe aufgeweckt worden sind, tritt in den Stadtverordnetenversammlungen das Wirken für das Wohl der Stadt immer mehr hinter den Kampf die die roten Hechte, die in den bürgerlichen Kampfeintrüben eingebrungen sind, zurück. Auch in der letzten Sitzung kam es wieder zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den bürgerlichen Vertretern und unseren Genossen. Zur Abwechslung richtete sich die Wut diesmal gegen den Berichterstatter der Leipziger Volkszeitung, den der Bürgermeister, die Nr. 208 unfer Zeitung in der Wochen schwingend, zu vernichten unternahm. Die Kritik hätten alle einen tendenziösen Charakter und wären nur geschrieben, um den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen, meinte der Herr. Auch wird in den Artikeln der Leipziger Volkszeitung die Unwahrheit verbreitet. So habe man im letzten Bericht geschrieben, er, der Bürgermeister, habe sich in einer fatalen Lage befunden, als es sich um die Vergebung einer Hypothek mit 4 Proz. Zinsen gehandelt hätte und bei dieser Gelegenheit Genosse Müller die Anfrage richtete, warum man von ihm 4 1/2 Proz. verlangt hätte. Der Bürgermeister hatte bekanntlich erklärt, daß dies gewiß nicht unter seiner Regie gewesen wäre, worauf Genosse Müller aber das Gegenteil konstatierten konnte. Nur wollen wir bemerken, daß Genosse Müller sich nur an den Spartakus-Mendanten gewandt hatte, natürlich in dem Glauben, daß dies genüge, da letzterer ihm zugesagt hatte, die Hypothek zu 4 1/2 Proz. verschaffen zu wollen. Auch wäre es, bemerkte der Bürgermeister, eine Unwahrheit, daß diese Hypothek an den Magistrate-assessor Niechsmann ausgeliehen werden sollte, sondern an den Kaufmann Niechsmann. Auch hier wollen wir berichten, daß die Hypothek wirklich an den Kaufmann Niechsmann, der aber Magistrate-assessor ist, ausgeliehen werden sollte. Wirklich ein Spiel mit Worten. Auch sei in dem Bericht von einem Dorparlament gesprochen worden. Nun, wenn ein Einwohner der Stadt um das Bürgerrecht nachsucht und der Vorstehende erklärt auf die Ausführungen unfer Genossen: „Machen Sie doch, was Sie wollen, verklagen Sie uns, und wenn Sie gewinnen, na, dann bekommt er das Bürgerrecht,“ ist wohl dieser Ausdruck gefastet. Unsere Genossen nahmen den Berichterstatter in Schutz, da die Ausführungen der Wahrheit entsprächen. Stadtvorordner Kirsch bezeugte unferen Genossen Sämisch als Berichterstatter, und zwar in einem Tone, der wenig Intelligenz zeigte. Einen Beweis hieft Herr Kirsch natürlich für überflüssig. Als der Bürgermeister aufgefordert wurde, sich über die angebliebenen Unwahrheiten in den Artikeln der Leipziger Volkszeitung zu äußern, erklärte der mutige Herr, das treffe nicht auf alle Artikel zu. Unwahr sei aber die Behauptung über die Errichtung einer Heberlandzentrale gezeichnet habe. (Diese Behauptung des Bürgermeisters ist unwarhaft. Das hat nicht in einem Stadtverordnetenbericht gestanden. Wir haben auch niemals gesagt, daß die Stadt Schwendig für eine elektrische Heberlandzentrale 10 000 M. gezeichnet habe, sondern nur die nicht von unserem Korrespondenten stammende Nachricht wiedergegeben, daß der Heberlandgesellschaft für den elektrischen Bahnbetrieb 10 000 M. in Aussicht gestellt worden, von der Gesellschaft aber abgelehnt seien. Die Red.). Hiermit soll auch die Abkündigung des Herrn Naumann im Zusammenhang stehen. Herr Naumann, der mit dem Genossen Sämisch zusammen in eine Kommission gewählt worden war, lehnte brieflich diese Wahl ab, da er mit unsern Genossen Sämisch nicht einer Kommission angehören wollte. Als Genosse Sämisch eine Begründung verlangte, erklärte der ablehnende Herr, daß der Grund in dem Bericht der Leipziger Volkszeitung zu suchen wäre, den der Genosse Sämisch verfaßt haben sollte. Schließlich kam Herr Kirsch auf den schlauren Einfall, Sämisch direkt zu fragen, ob er der Berichterstatter der Leipziger Volkszeitung sei. Er mußte sich aber ob seiner Kühnheit eine herbe Absurde gefallen lassen. Ebenso der Vorstehende, der zu glauben schien, daß er auf Grund seines Vorsteheramtes zum Examinieren der übrigen Mitglieder des Kollegiums berufen sei, und dieselbe Frage an unsern Genossen wiederholte. So mußten sich denn die Herren bescheiden. Herr Naumann wurde von seinem Posten entbunden. Niemand wollte die Wahl annehmen, bis sich Herr C. Schaefer freiwillig meldete mit der Bedingung, daß die Revision nur am Tage vorgenommen werden soll. Vielleicht hat dies auch wieder seinen Grund. Genosse Sämisch muß den Herren doch ein unangenehmer Gast sein. Auch den Haß gegen die Leipziger Volkszeitung können wir begreifen. Die andern Punkte erledigten sich sehr schnell. Der Ratstakt wurde an die Sternburgische Branerie für 1500 M. Pacht pro Jahr auf drei Jahre verpachtet. Im Jahre 1910 soll eine Kutsche in Höhe von 200 000 M. bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zur Bekämpfung der Kosten zur Errichtung der Wasserleitung ausgenommen werden. Die Summe soll mit 40 Prozent verzinst und mit 2 Prozent amortisiert werden. Zur Prüfung der Sparfassenrechnung für 1908 wurden vorgeschlagen: Genosse Sämisch und die Stadtverordneten Böhm und Fischer. Gewählt wurden natürlich die letzteren. Ein Geschenk (2 geschäftliche Werke über Schwendig) vom Justizrat Lessing in Berlin, wurde angenommen. Aus Dankbarkeit dafür benannte man die Beckerische Privatstraße in Lessingstraße. Auch eine Fehlpfeilstraße wurde geschaffen und zwar war dazu die Hartwigische Privatstraße ausersehen.

— Durch Brenner. Am Dienstag schaute in der Mühlstraße das Pferd eines Mühlengschirrs aus Großhof. Am Vorbergehen prallte der Wagen so heftig an, daß die Führer, Mutter und Sohn, herausgeschleudert wurden und verschiedene Verletzungen erlitten. Der Gaul rannte weiter, rief mit dem Wagen, die Dachrinne eines Hauses herab, fuhr eils in der Kirchstraße stehenden Mühlwagen um und blieb endlich, aus einer Verletzung blutend, auf den hinter dem Kaufmann Grundstück liegenden Wiesen liegen. Er erholte sich bald wieder und konnte weggeführt werden. Die Verletzungen der vom Wagen Geschleuderten sind glücklicherweise nur leicht.

**Wartkrantakt.** Stadtverordnetenentscheidung vom 8. Oktober. Die Tagesordnung war ziemlich umfangreich, wies aber wenig bemerkenswertes auf. Die meisten Punkte wurden nach den Vorschlägen des Stadtrats und der Ausschüsse debattiert und genehmigt. Dem Abschluß eines Vertrages mit der hiesigen Ortskrankenkasse wegen Verpflegung erkrankter Kassenmitglieder wurde zugestimmt. Die Verpflegung beträgt pro Tag 2 M., Nachtwachen sollen mit 3 M. bezahlt werden. Für besondere Nahrungsmittel, Kaffee usw. wird eine jährliche Pauschalsumme von 100 M. in Anrechnung gebracht. Notwendige bauliche Veränderungen im Krankenhaus, die Reparaturen der Heizungsanlagen in der neuen Schule, sowie die Renovation der Ratstellersräume wurden genehmigt. Um eine Injektion oder Verunreinigung der städtischen Wasserleitung zu verhindern, fordert die Amtshauptmannschaft nach einem Gutachten Dr. Siegels einen Schutzbezirk um die städtische Wasserwerksanlage. Die innerhalb des Bezirks liegenden Häuser dürfen nicht mit Fäkalien gebilligt werden. Nach einer Rückfrage mit den in Betracht kommenden drei Besitzern fordern zwei derselben 20 M. Entschädigung, wenn sie ihre Keller nicht mit Fäkalien dillingen, während der dritte, Herr Staffelsstein (Kausen) 40 M. Entschädigung oder 6000 M. pro Aker Verkaufspreis fordert. Diese Angelegenheit wurde dem Stadtrat zur weiteren Regelung überwiesen. Einen größeren Spielplatz für Kinder anzulegen, wie in einer öffentlichen Versammlung angeregt worden war, hat der Stadtrat abgelehnt und gibt dies mit der Begründung zur Kenntnis, daß gegenwärtig Spielplätze genügend vorhanden seien: Genosse Nauch erklärte sich damit nicht einverstanden und bemerkte, er werde zur geeigneten Zeit einen entsprechenden Antrag einbringen. Der 3. Nachtrag des Stadtratsantrags über den Wegfall des Einkommensteuerbefreiungs zu den städtischen Anlagen hat unter einem großen Teil der in Betracht kommenden Beamten und Angestellten Entschuldig hervorgehoben. Sie, die sich sonst keine Gelegenheit entgegen lassen, um mit ihrem Sozialpatriotismus zu glänzen, haben gegen dieses Regulative bis in die höchsten Instanzen Reklamationen erhoben. Beschlossen wurde hierzu, das Regulative mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft treten zu lassen. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung, in der auch der famose Vertrag mit der Heberlandgesellschaft, bezüglich der elektrischen Heberlandzentrale vorgelegt. Wegen des darin enthaltenen Bestimmungen wurde gar nicht erst in eine Diskussion eingetreten.

**Neues Rathaus.** Auf dem Areal der Heissenburg. Erbau 1899—1905 im Stil der deutschen Renaissance. **Altes Rathaus.** Am Markt. Erbaut von S. Lotter 1556, erneuert 1907. **Härsenhans.** Grimaltsche Straße. Erbau 1558 in edler deutscher Renaissance mit reicher Schnitzerei an den Türen. **Neues Theater.** Beschäftigung desselben nachmittags von 2—4 Uhr, nach vorheriger Meldung beim Theaterinspektor. **Altes Theater.** Am Fieischerplatz. **Schauspielhaus.** Sophienstraße. **Kontraktbeater.** Am Thomasing. **Neues Gewandhaus.** Täglich von früh 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten zu 1 Mark pro Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von mindestens 20 Billets zu 50 Pfg. pro Person) sind am Westportal zu lösen.

**Rechtsgericht.** 1888—1905 nach Plänen von Ludwig Hoffmann erbaut. Beschäftigung unentgeltlich, doch muß zuvor Meldung in der Kanzlei erfolgen. **Universitätskassen.** Zwischen Augustusplatz und Universitätsstraße. Kassale am Augustusplatz 1831—36 nach Schinkels Entwurf erbaut, im Giebelrisse, Relief von Kirschel, 1894—96 umgebaut und erweitert. **Neues Rathaus.** Auf dem Areal der Heissenburg. Erbau 1899—1905 im Stil der deutschen Renaissance. **Altes Rathaus.** Am Markt. Erbaut von S. Lotter 1556, erneuert 1907. **Härsenhans.** Grimaltsche Straße. Erbau 1558 in edler deutscher Renaissance mit reicher Schnitzerei an den Türen. **Neues Theater.** Beschäftigung desselben nachmittags von 2—4 Uhr, nach vorheriger Meldung beim Theaterinspektor. **Altes Theater.** Am Fieischerplatz. **Schauspielhaus.** Sophienstraße. **Kontraktbeater.** Am Thomasing. **Neues Gewandhaus.** Täglich von früh 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten zu 1 Mark pro Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von mindestens 20 Billets zu 50 Pfg. pro Person) sind am Westportal zu lösen.

### Quer durch Leipzig.

**Rechtsgericht.** 1888—1905 nach Plänen von Ludwig Hoffmann erbaut. Beschäftigung unentgeltlich, doch muß zuvor Meldung in der Kanzlei erfolgen. **Universitätskassen.** Zwischen Augustusplatz und Universitätsstraße. Kassale am Augustusplatz 1831—36 nach Schinkels Entwurf erbaut, im Giebelrisse, Relief von Kirschel, 1894—96 umgebaut und erweitert. **Neues Rathaus.** Auf dem Areal der Heissenburg. Erbau 1899—1905 im Stil der deutschen Renaissance. **Altes Rathaus.** Am Markt. Erbaut von S. Lotter 1556, erneuert 1907. **Härsenhans.** Grimaltsche Straße. Erbau 1558 in edler deutscher Renaissance mit reicher Schnitzerei an den Türen. **Neues Theater.** Beschäftigung desselben nachmittags von 2—4 Uhr, nach vorheriger Meldung beim Theaterinspektor. **Altes Theater.** Am Fieischerplatz. **Schauspielhaus.** Sophienstraße. **Kontraktbeater.** Am Thomasing. **Neues Gewandhaus.** Täglich von früh 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten zu 1 Mark pro Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von mindestens 20 Billets zu 50 Pfg. pro Person) sind am Westportal zu lösen.

**Neue Börse.** Im italienischen Renaissancestil 1884—1897 erbaut. Beschäftigung Donnerstags 9—4 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 Pfg. beim Hausmeister. **Das Zoologische Museum, Tauchastr. 88,** ist jeden Sonntag von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. **Sammlung der geologischen Landesuntersuchung, Tauchastr. 35, II.,** Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. **Archäologische und Ägyptologische Sammlungen der Universität** (Augustusplatz). Im Sommersemester von 11—1 Uhr Sonntags geöffnet. **Botanisches Institut und Botanischer Garten der Universität,** Linnestraße 1. Täglich geöffnet. **Städtisches Museum und Leipziger Pantheon.** Im Augustusplatz. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10 1/2—4 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen im Sommer 10—4 Uhr, im Winter (November bis März) 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 M., Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 Pfg. An den Restenontagen 25 Pfg. Der Eintritt in das Pantheon beträgt für Nichtmitglieder 1 M. **Del Vecchio Kunst-Ausstellung.** Parkstraße. Geöffnet von 9 bis 7 Uhr Wochentags und 11 bis 2 Uhr Sonn- und Feiertags. Eintritt 50 Pfg. **Gemälde-Ausstellung Mittelwies-Bühne.** Grimaltsche Str. 25, Aufgang Ritterstraße 1/3, I., täglich von 9—7 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von vormittags 11—3 Uhr nachmittags geöffnet. **Kunsthalle B. S. Meyer u. Sohn, Schulstraße 8.** Geöffnet Wochentags von 9—7 Uhr, Sonn- u. Feiertags von 11—12 1/2 Uhr. **Grassi-Museum.** Museum für Völkerkunde. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10 1/2 bis 3 Uhr, an den übrigen Tagen 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt frei. **Grassi-Museum.** Marktbergelstr. 10. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10 1/2 bis 3 Uhr, an den Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt frei. **Bibliothek und Zeichensaal** an allen Wochentagen außer Montags von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet. **Deutsches Buchgewerbe-Museum.** Holzstraße. Im Sommer ge-öffnet Wochentags von früh 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, Sonntags von früh 11—2 Uhr. Im Winter hingegen nur bis zum Eintritt der Dunkelheit. Das Lesezimmer ist an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9—2 Uhr und abends von 7—10 Uhr, sowie Sonntags von 11—2 Uhr geöffnet. Eintritt frei. **Fauna-Gewerbe-Ausstellung.** An der Promenade. Reichhaltige und vielseitige Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse und Menschen der versch. Art. Täglich geöffnet im Sommer von 9 bis 6 Uhr, im Winter von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 5 Uhr. Eintritt 10 Pfg. **Die Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs sind** zurzeit geschlossen, sie werden ins alle nächsten übergeführt. **Historisches Museum im Haus zum Napoleonstein.** Ausstellung historischer Gegenstände aus der Zeit Napoleons I. **Schillerstraße 14/15, Wendestraße 42,** täglich geöffnet. **Kaiser-Panorama.** Reichstraße 20/21. Fortführung naturgetreuer Bildererien. Jede Woche eine neue Reise. Eintritt 30 Pfg. Vorzugskarten gültig. **Stadtbibliothek** (im städtischen Kaufhaus), Universitätsstraße. Lesesaal geöffnet Montags und Donnerstags von 10 bis 1 Uhr, an den übrigen Tagen von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr. Vortragsabende Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 9 Uhr, an den übrigen Tagen von 11 bis 1 Uhr. **Universitätsbibliothek.** Weidhausenstraße 6. Lesesaal ist geöffnet Wochentags von 9—1 und 3—6 Uhr. Vortragsabende und Annahme von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme Sonnabends) 3—5 Uhr. **Post, Telegraph, Fernsprecher.** Die Leipziger Postanstalt haben Schalterdienst an Wochentagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) vorm. bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) bis 9 Uhr vormittags und 12—1 Uhr mittags. Das Postamt Leipzig-Mittehochhaus ist an Wochentagen von 1—2 Uhr nachmittags geschlossen. **Das Telegraphenamt** und die öffentliche Fernsprechanstalt im Postgebäude am Augustusplatz (Eingang Grimaltscher Steinweg 1) sind ununterbrochen geöffnet; auch das Stadtsprechamt ist ununterbrochen im Betrieb. **Ausfallstelle der städtischen Staatseisenbahnverwaltung.** Grimaltsche Straße 2, geöffnet Wochentags von 8 Uhr vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags von 10 1/2—12 Uhr vorm. **Fundbüro der städtischen Staatseisenbahnen** (Linien Leipzig-Dorf, Leipzig-Chemnitz und Leipzig-Meuselwitz). Bahnhofsplatz 2, (Bahnhofs-Wahnhof, Adgangsseite, 1. Gebäude), in der lgl. Bahnhofinspektion. **Ausfallstelle der preussischen Staatseisenbahnverwaltung** Brühl 76 und 77, parterre im Laden. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr nachm., Sonntags von 10 1/2—12 Uhr mittags. **Landgericht und Amtsgericht.** Geschäftszeit vom 1. April bis 30. September von 8—1 und 3—6 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März von 9—1 und 3—7 Uhr, Sonnabends von 8—3 Uhr. **Amtshauptmannschaft Leipzig.** Wilhelm-Schubert-Str. 6. Geschäftsstunden 8—1 und 3—6 Uhr, Sonnabends 8—3 Uhr. **Die Angelegen der städtischen Behörden sind** geöffnet von 8 bis 12 1/2 Uhr, Sonnabends 8—3 Uhr. **Städtisches Rathaus.** Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis nachm. 8 Uhr, während der Auktion nur bis 2 Uhr. Eingang für Handverkauf und Veranlassung vom neuen Vorriegengebäude, für Einlösung und Verlagerung von der Nordstraße. **Städtische Markthalle.** Holzplatz 2. Geöffnet im Sommerhalbjahr Wochentags vormittags von 8 (im Winterhalbjahr von früh 7) bis 1 Uhr; nachmittags von 4—8 Uhr. Sonnabends und an den Tagen vor Feiertagen bis 9 Uhr. **Städtische Spattasse Leipzig I.** Nordstraße 2. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Eingabungen, Rückzahlungen und Stündungen von früh 8 ununterbrochen bis nachm. 8 Uhr (im Januar nur bis 2 Uhr). **Diskontokasse für Leipzig und Umgegend.** Bureau: Oellersstraße 7/9. Geschäftszeit von 8 bis 1 Uhr vorm. und 3 bis 5 Uhr nachm. Sonnabends ununterbrochen von 8—3 Uhr. **Denkmäler und Brunnen.** Gellertdenkmal, nach Deser, in der südlichen Promenade. Lebnizdenkmal, im Universitätshof, von Hänel. Bismarckdenkmal, an der Thomaskirche, von Seffner. Thackerdenkmal von Nietzsche, Ecke Promenade und Universitätsstraße. Mägdebrunnen am Holzplatz. Rattenfängerbrunnen am Neuen Rathaus. Märgdenbrunnen am Thomasing. Gellertdenkmal von Knauer und Böllnerdenkmal im Rosental. Manfred-Bittich- und Schoenlanddenkmal auf dem Söbriedhof.

### Zur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Ausrückers, als auch der Name der Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unrichtige Zustellung, die wir direkt an die Expedition abtäten, wolle man den Namen des Ausrückers mit angeben. **Die Expedition.**





# Metallarbeiter-Verband.

Geschäftsstelle Volkshaus Zeitzer Str. 32  
Partal rechts, I. [19601]

Besprechungszeit vorm. 8-9 Uhr, mitt. 12-1, abds. 5-8 Uhr.  
Telephon 8784. [19601]

**General-Versammlung** Mittwoch, 13. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Volkshauses. Tagesordnung: Bericht der Ortsverwaltung und Abrechnung vom 3. Quartal. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. [17608]

**Klempner.** Freitag, den 8. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Zivoli, Windmühlensstraße. Tagesordnung: Zentralorganisationen und Lokalverbände. Referent: Genosse Lüttich. [17653]

**Osten.** Montag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Vertrauensmänner-Sitzung im der Silberpappel. [17801]

**Norden.** Montag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Vertrauensmänner-Sitzung im Restaurant Kaiser Friedrich, Gohlis, Mendestraße.

**Taucha u. Umg.** Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr, Allgemeine Metallarbeiter-Versammlung im Deutschen Haus. [17802]

# Volkshaus

Zeitzer Str. Leipzig Zeitzer Str. Telephone 3170.

## Grosses Herbstvergnügen der Leipziger Holzarbeiter

Jeden Sonntag, nachmittags und abends in den Restaurationslokalitäten und im Café  
**Unterhaltungs- und Künstler-Konzerte**  
Nachmittags von 4 Uhr ab  
im neuerbauten Prunksaal  
**Grosse Ballfeste**  
:: Vorzügliche Küche und Keller ::  
Warme und kalte Speisen bis nachts 2 Uhr.  
Mittwochs: Großes Schlachtfest.

## Familien-Abend

der Bangewerblieben Hilfsarbeiter Leipzigs unter Mitwirkung der Krystallpalast-Sänger.



# Richard Müller

Eisenbahnstr. 40. • Ruhturmstr. 6. Telephone 708.

Prima fette Gäuse Gänseaus-schlachterei einz. Zelle bill. la. Fasanhähne u. -hühner, Rebhühner usw. ff. Jg. Enten, Jg. Hähnchen, Jg. Tauben, Koch- u. Fricasseehühner. Prima frisch-geschossene Hasen gestreift, gespickt besonders preiswert.

## Große Schweineschlächterei und Versandhaus Robert Röser, Fleischermeister

Wallwitzstr. 2 Leipzig-Reudnitz Telephone 469. In meinem Hauptgeschäft werden heute und folgende Tage

## Zwei prima Ochsen

ausgepfundet, à Pfund 70 Pfg., wie es kommt. — Ferner

## 1 Lori Schweine

à Pfund 75 Pfg. [17807] Prima Blut- und Leberwurst einzig hier am Platze, à Pfund 80 Pfg. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

## Bade- und Schwimm-Anstalten.

**Königin Carola-Bad.** Fango-Behandlung, Dampfbäder, elektr. Licht, Kohlenlampen u. Kur-Wäber. Schwimmbassin. Jeden Dienstag: Volkstag. Eintritt 20 A.



## Solidarität.

Arbeiter-Radfahrer-Bund

Abt. Zentrum. Sonntag, den 10. Oktober, früh 8 Uhr: Grinma.

„ Ost. Sonntag, den 10. Oktober, früh 7 1/2 Uhr: Fuchsjagd (Taucha).

„ Ost. Heute Freitag: Versammlung. Eine Ferienfahrt durch die bayrischen Alpen und Salzammergut.

„ Süd-Ost. Sonntag, den 10. Oktober, früh 8 Uhr: Altenburg.

„ Süd-Ost. Sonntag, den 10. Oktober, mittags 1/2 Uhr: Borna (Röhlers Restaurant).

„ Süd. Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 1/2 Uhr: Pegau.

„ West. Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 2 Uhr: Gdären bei Merseburg.

„ Kleinzschocher. Sonntag, den 10. Oktober, früh 8 Uhr: Fuchsjagd.

„ Kleinzschocher. Sonntag, den 10. Oktober, abends: Saalporzfest (Windmühle).

„ Nord. Sonntag, den 10. Oktober, früh 7 Uhr: Groitzsch (halbe Tagesfahrt).

„ Nord. Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 4 Uhr: Versammlung mit anschließendem Refrutenabschied verbunden mit musikalischer Unterhaltung. Um zahlreiches Erscheinen bitten D. B.

„ Nahrungsmittelbranche. Dienstag, den 12. Oktober, nachmittags 1 Uhr: Wendorf-Menselwitz.

„ Nahrungsmittelbranche. Donnerstag, den 14. Okt., nachmittags 2 Uhr: Gr.-Groitzsch.

„ Meckau, Frisch auf. Sonnabend, den 9. Oktober: Refrutenfränschen im Neuen Gasthof, Meckau. Anfang 1/8 Uhr. Freundschaft lädt ein D. B.

Die Bundesmitglieder, welche sich am Samariter-Kursus beteiligen wollen, werden gebeten, sich per Postkarte an Herrn Otto Berg, L.-Volkmarndorf, Konradstr. 61, I., unter genauer Angabe ihrer Adresse usw., zu wenden. [17880] D. B.

## Erholung, L.-Kleinzschocher.

Sonntag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr

## Grosses humoristisches Konzert

ausgeführt von Pfeiffers Alt-Leipziger Sängern. — Hochfeines Familien-Programm. Neue Schlager. — Programm im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg. Küche und Keller von bekannter Güte. [17810] Hochachtungsvoll Louis Bach.

## Rannegiebers Restaurant

Rochstraße 17 Ecke Moltkestraße. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. Guten bürgerlichen Mittagstisch. Jeden Morgen warmes Frühstück. [1285] Achtungsvoll D. O.

## Stadt Berlin

Berliner Strasse II. Bringe meine frdl. Lokalitäten in empfehl. Erinnerung. Gesellschaftszimmer (30-40 Pers. fassend). ff. Biere. Kräftigen Mittagstisch. Achtungsvoll Hermann Kühn.

## Bier- u. Speisehaus

früh. Böttchers Rest. Gustav-Ad.-Str. 49. Empfehle meine freundl. Lokalitäten mit Frühstücksstube u. Gesellschaftszimmer. Jede Woche: Schlachtfest. [1930] August Keller.

## Restaurant Stephansburg

Leipzig-Reudnitz, Täubchenweg, Ecke Göschenstrasse. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. Ausschank ff. Niederlage u. Pilsner, echt Nürnberger (Reichelbräu) sowie ff. Böhmischer Rittergutsbier. Jeden Dienstag Schlachtfest u. Sonnabends Schweinsknochen. Hochachtungsvoll Richard Hennig.

## Sächsisches Haus, Lindenau

Renoviert! 64 Karl-Heine-Str. 64 Renoviert! Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten sowie Speisen und Getränke in bekannter Güte — ff. Vereinsbier. Sonnabends: Schweinsknochen und Speckfisch. [1107] Ergebenst Karl Gieseler u. Frau.

## Engelsdorf Zum Böhmerwald

Bahnhofst. Nähe Bahn. Sommerf. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefäll. Benutzung. Preisliste des Arbeiter-Radfahrer-Vereins-Solidarität. Flotte Bedienung. [1019] Ergebenst H. Böhme.

## Talquelle Talstr. 10.

Urgemüthlich. Arbeiterverkehrslokal. Tägl.: Unterhaltungsmusik. ff. Mittagstisch 40 A. Inb.: H. Schürmann

## Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands

Mitglieder-Versammlungen jed. 1. Donnerstag im Monat in Lokalen nach dem Uhrzeiger :: Zahlstelle Leipzig und Umgegend :: Einzig bestehende sozialdemokratische Gastwirtsorganisation

## Vogtl. Schweiz Restaurant m. Frühstücksstube

Boniatowdstr. 3. Tel. 12005. Empfehle meine frdl. Lokalitäten. Vereinszimmer (bis 50 Pers.) frdl. ff. Biere, jeden Morgen warmes Fleisch, guten Mittagstisch. Spezialität: Heringsalat. Louis Donath.

## Zöbiger Biertunnel

Zeitzer Straße 38, Ecke Bülowstr. bringt seine freundl. Lokalitäten, guten billigen Mittagstisch in empfehlende Erinnerung. Jeden Sonnabend Schweinsknochen u. Speckfisch. [14984] Achtungsvoll Emil Hörner.

## Globus-Schänke

Nordstr. 24. Tel. 5044. Gesellschafts- u. Vereinsabendveranst. P. Schortel. Leipzig, Schreiberstr. 10. Empf. in Lokalitäten. Karl Brand.

## Schreiberschlosschen

Leipzig, Schreiberstr. 10. Empf. in Lokalitäten. Karl Brand.

## Gophienflößchen L.-Henshönefeld

Konradstr. 20. Tel. 12216. Bringe meine Lokalitäten, als Restaurant, Gesellschafts-saal und Vereinszimmer, in empfehlende Erinnerung. [31991] Ergebenst B. Jungandreas.

## Gute Quelle Reudnitz

Täubchenweg 57. Empfehle meine Lokalitäten zur gefäll. Benutzung. Emil Weilmann.

## Silberpappel

Empfehle meine frdl. Lokalitäten, Gesellschaftszimmer u. Saal, Abhalt. von Versammlungen u. Festlichkeiten aller Art. Schöner staubfreier Garten. ff. Speisen u. Getränke. [2341] Achtungsvoll R. Spörling.

## Restaurant zur Börse, Anger, Zweinaund. Str. 35

empf. f. b. Neuz. entspr. Lok. Klubb. u. einige Tage fr. Wih. Heckmann.

## Restaurant Vater Jahn

Merseburger Straße 80. Empfehle Bekannten sowie der geehrten Arbeiterschaft meine freundlichen Lokalitäten nebst Vereinszimmer. ff. Genossenschaftsbier Burgaunen. Für gute Küche ist bestens gesorgt. [12469] Achtungsvoll Wilhelm Bittner.

## Zwei Linden

Lind., Karl-Heine-Str. 70. Tel. 13692. Bringe meine freundlichen Lokalitäten, Vereinszimmer, 30, 50, 100 Personen, und Gesellschafts-saal zu Hochzeiten und Versammlungen, 200 Pers. fassend, in empfehlende Erinnerung. Güt. bürgerl. Mittagstisch. Es laden ergebenst ein Jos. Glantzmann und Frau.

## Paul Meister, Himmelsleiter, Plagw., Jahnstr. 56.

Kamerun Restaurant L.-Plagwitz. Freundliche Lokalitäten. Speisen u. Getränke hoch- fehr. — Sonnabends Schweinsknochen. Sonntags Speckfisch. Achtungsvoll H. Richter.

## Waldschlosschen, Schönefeld, Hauptstr. 36

empfehle meine Lokalitäten zur gefäll. Benutzung. Erg. Karl Wolf.

## Stadt Altenburg Lindenau

Bringe meine freundl. Lokalitäten mit groß. Gesellschafts-zimmer, 70-80 Personen fassend, in empfehlende Erinnerung. Sonntag, 9. Okt., von 11 Uhr ab, Gr. Frähschoppen-Konzert. [3009] Hochachtungsvoll Julius Schkuhr.

## Hölzerner Schimmel

Empf. in Lokalitäten. Weinst. schitz. ff. Biere u. Speisen. L.-Lindenau, Lützner Strasse I. \* Ergebenst Fr. Engert.

## Restaurant z. Erholung

L.-Lindenau, Lützner und Goetzstrassen-Ecke. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, schönes großes Vereinszimmer mit Instrument, 120 Personen fassend. ff. Lager-Bier von C. W. Naumann. Kräftigen Mittagstisch. [1704] Hochachtungsvoll Wilhelm Eimert.

## Concordia

L.-Lindenau, Hühnelstrasse 5 empf. seine Lokalitäten, Gesellschaftssaal, Garten u. Kegelbahn. Erg. K. Engert.

## „Friedenseiche“, L.-Plagwitz, Weissenfeller und

Einfachste des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität. Empfehle meine freundl. Lokalitäten. ff. Biere. Kräft. Mittagstisch. Jeden Freitag u. Sonnabend Schweinsknochen. \* Gr. Gesellschafts. (50 Pers. fass.) einige Tage frei. Otto Pankert.

## Gambrinus

Reudn., Carola u. Oswald- strasse-Ecke, empfehle seine Lokalitäten. Erg. R. Splittthof.

## Bauerische Bierhalle,

Stötteritzer Str. 7. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefäll. Benutzung. — Vereinslokal des Ortsvereins Thonberg-Reudnitz. — ff. Küche und Keller. \* R. B.: Robert Schönherr.

## Kohlrabiinsel. Reudnitz, Stötteritzer Straße 30.

Ergebenst ladet ein A. Hempel.

## Volkshaus Stötteritz, Kreuzstrasse 1.

Bringe meine gut ventilierten Lokalitäten den Vereingossen in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll Artur Heyne.

## Hofburg, Stötteritz, Hotel Str. 6.

Bringe meine Lokalitäten m. Gesellschaftszimmer i. empf. Erinnerung. E. Rüdiger.

## Bergschlößchen, L.-Gohlis, Mendestr. 40,

empfehle mich zur gefäll. Benutzung. A. Denecke.

## Albin Schütze

L.-Connwitz, „Am Bahnhof“ Gr. Gesellschafts. noch einige Tage frei.

## Burghausener Ausschank, Möckern

empfehle meine Lokalitäten zur gefäll. Benutzung. Gr. Otto Müller.

## Rohlands Bierausschank, Möckern

empfehle meine Lokalitäten zur gefäll. Benutzung. Gr. Herm. Kober.

## Restaurant National Plagwitz

Karl-Heine-Str. 71 empf. seine Lokalitäten zur frdl. Benutzung. Freitag und Sonnab. Schweinsknochen. Sonnt. Speckfisch. Erg. Paul Köhler. Max Schneider, Kronenkeller, Rörnerstraße 21.

Am 6. Oktober starb nach längerem Stechtum unser Kollege, der Drechsler [17803]

## Friedrich Tyron

im Alter von 41 Jahren. — Es werden ihm, einem der ältesten Verbandsmitglieder, ein dauerndes Andenken bewahren Die Mitglieder des Holzarbeiterverbandes Zahlstelle Leipzig.

Beerdigung Sonntag, mittags 12 Uhr, vom Südfriedhof.

Nach langem, in Gebuld ertragenem Leiden entschlief am 6. Oktober der Drechsler [17825]

## Karl Friedrich Tyron

im 41. Lebensjahre. — Um stilles Beileid bitten Die Hinterbliebenen.

Einige Blumenpenden bitte abzugeben Leipzig, Promenadenstraße 39, D. II, bei Straka.

Beerdigung Sonntag, mittags 12 Uhr, vom Südfriedhof.



# Aussergewöhnliches Herbst-Angebot!



Um Irrungen zu vermeiden, weisen ausdrücklich darauf hin, dass **wir** unsere Geschäftsräume **nicht verlegen.** Dieselben befinden sich nach wie vor **nur Reichsstrasse Nr. 13**

- Damen-Schnürstiefel** mit und ohne Lackkappen, elegante Formen . **590**
- Damen-Schnürstiefel** mit Lackkappen Derbyschnitt, amerik. Form und Absatz . **750**
- Damen echt Boxkalf-Schnürstiefel** aussergewöhnlich preiswert . **750**
- Damen-Schnür- und Knopfstiefel** in Chevreau u. Boxkalf, moderne Ausstattung 10.50 **875**
- Damen-Filz-Schnallen-Stiefel** mit Filz- und Ledersohle . **190**
- Damen-Melton-Hausschuhe** sehr warm und bequem . . . . . 1.65 **95**
- Damen-Leder-Hausschuhe** schwarz und farbig, warm gefüttert 3.50 2.85 **165**

- Mädchen- u. Knaben-Schnür- u. Knopfstiefel** wetterfeste Qualität — extra preiswert Gr. 22-24 **195** 25-26 **245** 27-30 **295** 31-35 **345**
- Mädchen- und Knaben-Schnürstiefel** fein Boxleder, elegante Schultiefel Gr. 25-26 **390** 27-28 **420** 29-30 **450** 31-33 **490** 34-35 **530**
- Kinder-Melton-Stiefelchen** **1.50 98**
- Imit. Kamelhaar-Schuhe** extra warm für Damen **130** für Kinder **1.15 1.00 85**
- Damen-Kamelhaar-Schnallenstiefel** mit Filz- und Ledersohle, das bequemste fürs Haus **4.50 3.25 2**
- „Original-Goodyear-Welt“** Damen- und Herren-Stiefel Erstklassige Qualitäten — schicke Formen vornehmste Strass- u. Gesellschaftsstiefel **1250**

- Herren-Zug- und Schnürstiefel** bewährte Strapazierstiefel . . . 6.90 5.90 4.90 **420**
- Herren-Zug- und Schnürstiefel** in Boxleder — unsere Schlager . . . . . **750**
- Herren-Schnürstiefel** in feinen Lederarten und modernen Fassons . 10.90 10.50 **950**
- Schaftstiefel** . . . . . 8.50 7.50 **680**
- Schnallenstiefel** starker Filz, mit Lederbesatz, kräftige Ledersohle . . . . . 5.50 **475**
- Langschäfte** mit Doppelsohlen . . . . . **1500**

Neu! **Condor-Patent** Neu!  
Herren-Schnürstiefel — ohne zu schnüren  
D. R. P. 174 209  
**10<sup>50</sup> 13<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>**

## Conrad Tack & Cie. Verkaufshaus LEIPZIG: nur Reichsstrasse 13

### Letzter Transport billiger Vögel!

Zwergpapageien, Weisskopfnonnen, Tigerfinken, Helena-Fasünchen, Atlas- und Muskatfinken usw.  
**Jeder Vogel 75**  
ohne Ausnahme nur **75**  
M. J. Schmidt's Zoologische Handlung  
Nikolai-Strasse 1.

**Filz-Schuhe** billig. **Dauerhafte Winter-Stiefel.**

Herren-Stiefel 6 Mk. **Jagd-Stiefel** **Damen-Stiefel** 5 Mk.

Dauerhafte, billige Schul-Stiefel.  
**Herren-Schnür- und Zugstiefel**  
gestempelt, Kernware, 5.75 Mk.  
**N. Herz.** [17814]  
Man achte genau auf **Reichsstrasse 19.**

**f. Kalbfleisch** Achtung!  
à Pfd. 60 Pfg. [18014]  
f. Rindfleisch Pfd. 65, 70, 75  
f. Knackwurst . . . . . Pfd. 80  
f. Blut- und Leberwurst Pfd. 70  
f. Hackfleisch, halb u. halb, Pfd. 70  
26/27 Markthallenstand 26/27.  
Franz Wiese  
Großschlocher, Hauptstr. 19, Laden.

### Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann u. Co., Radeboul** & Stück 50 Pfg. in Leipzig:  
Engelapotheke, Markt 12,  
Aberapotheke, Gütlichstr. 1,  
Fosapotheke u. w. Adler, Galtstr. 9,  
Hirschapotheke, Grimm-Steinw. 28  
Rumann u. Co., Neumarkt 12,  
Hans Eckardt, Grimm-Steinw. 55,  
Ed. Eberhagen, Reiter Str. 48,  
H. Gentel Wwe., Kurprinzstr. 12,  
P. Heppenreich, Weitzstr. 89,  
Max Hilbert, Altenbahnstr. 55,  
H. Kramann, Windmühlenstr. 40,  
V. Koehl, Grimm-Steinw. 17,  
Max Schröder, Schützenstraße 8,  
Drogerie Sachsenhol, Johannisplatz 1,  
E. Stückel, Peterssteinweg 2,  
Fr. Wittig, Mühlstr. 19,  
Anger: Gustav Hoffmann,  
Bühnitz-Ehrenberg: D. Seifert,  
Klosterhohen: Könerapotheke,  
Ernst Noa,  
Liebertwolkwitz: Ablerapotheke,  
Lindenu: Bernh. Stehli Nachf.,  
H. Kipping, Flora-Waldhufe,  
Pflanzwitz: Sophienapotheke,  
Friedensapotheke, A. Barowsky,  
Brüchener, Lampen-Co., St. Berner  
E. O. Kaspar, Ernst Noa,  
Raudnitz: H. Rumpff,  
E. Weinholdt,  
Sellerhausen: Eisenapotheke,  
Adolf Marek,  
Schleussig: Otto Strobel,  
Volkmaradort: D. Hordelberg,  
Gohlis: E. Kreyhahn.

**Bruno Sorge, Kleinzschöcker**

**Dieskaustr. 25, gegenüber Hirzstrasse**  
Gr. Ausw. Polzboas, Filzwaren,  
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke,  
Krawatten, Hosenträger, Wäsche.

**Rechtsstaat u. Klassenjustiz**  
von **Dr. Karl Liebkecht.**  
Preis 20 Pfg.  
**Volksbuchhandlung Leipzig**  
Taubhaer Straße 19/21.

**Das grösste Gewicht**

1000 lb

legt die einsichtige Hausfrau auf Ersparnisse im Haushalt. Eine grosse Ersparnis ist ihr ermöglicht, wenn sie an Stelle der teuren Butter die sprichwörtlich beliebten

van den Bergh'schen  
Margarine-Marken  
**Vitello und Clever-Stolz**

welche feinste Molkereibutter vollständig ersetzen, in ihrem Haushalte verwendet.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

**Dixin**

**Verbessertes im Gebrauch billigstes Seifenpulver.**

Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen, Ueberall erhältlich.  
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:  
Henkel & Co., Düsseldorf.

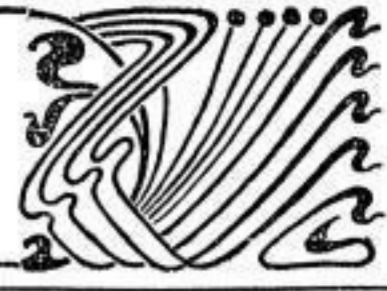
**Schmerzloses Zahnziehen 1 Mark, wenn nicht schmerzlos kostenlos.**  
**Zahn-Praxis „Reform“**  
Dorotheenplatz 2 II.

Neu! Neu!  
Für Eheleute des Arbeiterstandes:  
**Licht ist Macht**  
oder: Wie schütze ich mich vor zu starkem Familienzuwachs?  
Preis 30 Pfg.  
Zu haben in der Volksbuchhdlg. Taubhaer-Str. 19/21 u. deren Filialen. Gegen Voreinsendung von 40 Pfg. in Briefmarken portofrei ins Haus.

**Sparsame Frauen**

baden in eigenem Bad- und Kochofen, ohne Anwendung von hefe Pfannkuchen u. Krapsen in 10 Minut., Blech-Napfkuchen, Torten in 1/2 Stunde mit Otto Feins selbsttätigem Wiener Badmehl. Dieses Gebäck ist sehr wohlschmeckend, nährkräftig, leicht verdaulich und billig. Herstellung bequem und einfach, ein Witzlingen ist ausgleichlos, da dem Mehl die Badrezepte beiliegen. Das Pfund kostet 30 Pfg. und ist zu haben in dem Schokoladengeschäft von **Otto Hein**, Kurprinzstr. 1, dicht a. Hofplatz, Nähe Markthalle. — Für Wiederverkäuf. Großlistenpreis. [19001]

**Spezialgeschäft für Bettfedern u. fertige Betten**  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungs- u. Desinfektions-Anstalt.**  
Großes Lager in Einleits.  
**Heinr. Rohr.** Leipzig-Volkmaradort, Kirchstr. 2  
Ecke Wurzner Strasse.



## Der „Aufruhr“ im Norden Indiens.

Von J. Reic Gardi.\*

Von Benares aus besuchte ich Agra, Lucknow, Cawnpore, Delhi und Lahore. Jeder dieser Orte hat sein besonderes Interesse, und mit Hilfe von Murray's Handbuch konnte ich viele lehrreiche Artikel über das, was ich sah, schreiben. Aber Raum und Zeit verbieten das.

Je weiter man in Indien nordwärts reist, um so häufiger trifft man auf Soldaten. Die Furcht vor dem Einfall der Russen ließ die Militärgewalt überall im Norden und Nordwesten sich ausbreiten. Millionen wurden für die Errichtung von Kantonnements und Befestigungen ausgegeben, und weitere Millionen sind für ihre Unterhaltung nötig. Ich bin kein Militär, und deshalb mag meine Meinung in dieser Sache nicht viel gelten, aber andre, die zu einem Urteil berufen sind, behaupten, daß vieles von diesem Gelde hinausgeworfen sei. Wie groß immer die Gefahr in der Vergangenheit gewesen sein mag, ist, wo ein bestreuetes Afghanistan wie eine Mauer zwischen Moskau und Delhi steht und wir mit Rußland in Frieden leben, dünkte die drückende Last des Militarismus, unter der Indien leidet, erheblich erleichtert werden.

Delhi und der umliegende Distrikt sollen, wie man behauptet, Sturzcentren der Aufrührerbewegung sein, und zahlreich sind die Fabeln von hochverrätherischen Komplotten und Erhebungen, die in den Spalten der Times aufgeführt werden. Sicherlich ist dort eine gewisse Aufregung vorhanden, und eine kurze Prüfung der Tatsachen wird den Leser instand setzen, zu beurteilen, worin der Aufruhr in Indien besteht.

Verschiedene Hauptursachen trugen zur Aufregung bei. Das Wachsen einer gebildeten Mittelklasse, die Steigerung der Armut der Landbevölkerung, die ununterbrochene Folge von Seuchen und Hungernöten, die Zwangsmaßregeln der Regierung und die wachsende Entfremdung zwischen Ost und West, alles das trug dazu bei, die Unzufriedenheit zu wecken, in der die Zeitungsredakteure und Behörden den Aufruhr sehen. Aber mehr als all dies zusammen tat der militärische Geist, der von Jahr zu Jahr ein erheblicher Faktor in der Verwaltung Indiens wird. Freiheit und Militarismus sind widerstrebbende Kräfte, und wo jene blüht, kann dieser nicht gedeihen. Nicht nur das: die militärischen Gewalten, die die bürgerliche Freiheit weder kennen, noch verstehen, schlagen sofort Alarm, wenn sie sich im geringsten zu entspannen wagt. Diese Tatsache trat im Mai und April 1907 in Delhi deutlich zutage. Es ist kein Zweifel, daß die Militärbehörden in ein Stadium von Verfolgungswahn gerieten, als das Jubiläum des großen Aufstands nahe. Die Pest herrschte in der Stadt, und 250 Tausende sah man an einem Tage durch die Straßen ziehen. In der Provinz, deren Hauptstadt Delhi ist, wurden zeitweise wöchentlich 75 000 an der Pest Gestorbene gezählt.

Während so die Pest wütete und Furcht die Herzen der Leute beherrschte, hielt es die Stadtverwaltung von Delhi aus dem oder jenem Grunde für nötig, die städtische Befestigung zu verdoppeln, was zu einer ersten Protestbewegung führte, während der öffentliche Versammlungen abgehalten und Resolutionen an die Behörden geschickt wurden. Das war im April, und da am 10. Mai der fünfzigste Geburtstag des großen Aufstands war, vernünftigen vorergriffenen Zeitungsreportagen und die leicht getäuschten Militärbehörden die Bewegung mit dem Jubelsturm, und sie kamen zu dem Schlusse, daß eine neue Erhebung bevorstände.

Einer der besten Verwaltungsbeamten, den ich in Indien traf, gab mir folgende Warnung: „Wenn Sie sich von den Eingeborenen berichten lassen, dann denken Sie immer daran, daß diese sofort herausfinden, was Sie zu hören wünschen und ihren Bericht nach Ihren Wünschen richten.“ Wenn dieser freundliche Wink für den Reisenden nötig war, wieviel mehr für die Polizei? Aber diese ließ das anher acht, und so kam es, daß beruhigende Erzählungen den leichtgläubigen anglo-indischen Journalisten in die Ohren geflößt wurden, die sie nicht nur begierig verschlangen, sondern sie, bereichert durch eine wahrhaft orientalische Phantasie, weitergaben. Als der 10. Mai heran kam, und die Bewegung gegen die städtische Befestigung in Delhi noch anhält, richteten die Militärbehörden ihre Aufmerksamkeit auf das geringfügigste. Die Tore Delhis wurden von Militärposten streng bewacht, und kein Indianer durfte während der Dunkelheit aus- oder eingehen. Geschäfte und Munktion wurden in besondere Positionen gebracht, um sie jeden Augenblick gebrauchen zu können.

Zur selben Zeit wurde eine neue Eisenbahn durch die Stadt gelegt, und einer der Unternehmer versuchte am Abend des 10. Mai seine Arbeiter um einen Teil ihres Lohnes zu pressen, weshalb diese über ihn herfielen und ihn gedroht verprügelten, was er zweifellos richtig verdient hatte. Ein halbbrutaler Europäer (Mischung zwischen Europäer und Afrikaner) sah die Schlägerei, rannte, was er konnte, in den Europäerklub und berichtete den panisch erschrockenen Bewohnern, daß sich Delhi erhoben habe, daß die Europäer abgeschlachtet würden und die Straßen schon von englischen Mäntel getränkt seien. Vom Klub aus wurde das Kommando alarmiert, und während zwölf Stunden herrschte der Schrecken in den europäischen Vierteln.

Zum Glück für die Stadt hielt der junge Magistrat den Kopf aufrecht und verhinderte eine Entwicklung der Dinge, die zu den unglücklichsten Resultaten hätte führen können. Während die Europäer ihre Häuser verbarrikadierten und ihre Geschäfte mit der Mine in der Hand abpatrouillierten, ging man im Eingeborenenquartier seinen Geschäften und Vergnügen nach, da man keine Ahnung von dem Schrecken hatte, der in den außerhalb gelegenen englischen Vierteln herrschte. Wer sich der bluttriefenden Berichte erinnert, die seinerzeit von Reuters Bureau und andern über den Aufruhr in Delhi gelabelt wurden, wird erstaunt sein, zu hören, daß sie keine andre Grundlage hatten als die Einbildung eines Säufers, verbunden mit der überreizten Geistesverfassung der Militärbehörden. Nichts kann treffender als der hier geschilderte Zwischenfall die Luft kennzeichnen, die zwischen den Militärbehörden und dem Volke klatzt.

Als die städtischen Behörden sahen, daß die beabsichtigte neue Befestigung vom Volke so überaus übel aufgenommen wurde und leicht zu einem passiven Widerstand gegen alle Steuern führen konnte, zogen sie ihren Antrag zurück und sofort hörte die Bewegung auf. Auf so schwachen Füßen stand die Fabel vom Aufruhr in Delhi.

Eine der angeblichen Brutstätten des Aufruhrs war Etawah in den benachbarten Provinzen. Hier, wurde behauptet, hätte die Polizei ein Komplott entdeckt, in das verschiedene indische Beamte verwickelt waren und das ein Massaker in der europäischen Ansiedlung zum Ziele hatte. Dokumentarische Beweismittel wurden zur Unterstützung der Anklage vorgelegt, und der Stadtrat bereitete schon die Deportation (ohne Urteil) von

zwei Hauptverschwörern vor. Als die Haftbefehle dem Gouverneur zur Unterschrift vorgelegt wurden, verlangte dieser erst eine eingehende Untersuchung und sandte zwei seiner vertrautesten Beamten hin, damit sie der Sache auf den Grund gingen. Diese reisten nach Etawah, untersuchten die Lage und überzeugten sich schnell, daß die ganze Sache ein gemeines Polizeikomplott war und daß die belastenden Dokumente und ihre Unterschriften gefälscht waren.

Das Resultat der Untersuchung war die gänzliche Rehabilitierung der Angeklagten; es stellte sich heraus, daß verschiedene Beamte die ganze bluttriefende Geschichte ausgeheckt hatten, um ihren Vorgesetzten diese Sensation zu verschaffen, von der sie erwarteten, daß sie Gefallen finden würde. Haftbefehle wurden gegen die Ankläger dieser Verschwörung erlassen, aber seltsamerweise wurde niemand verhaftet. In diesem Falle war es nur dem gradfahigen Gouverneur zu verdanken, daß nicht eine Anzahl unschuldige Männer von ehrenhaftem Charakter und hoher sozialer Stellung deportiert und dem leichtgläubigen Publikum in der Heimat ein neuer Beweis von der Existenz des Aufruhrs in Indien geliefert wurde. Eine kurze Untersuchung in andern Fällen von „Aufruhr“ würde, davon bin ich überzeugt, ein ähnliches Ergebnis gebracht haben.

Lahore und Rawalpindi will ich zusammen behandeln, obwohl sie viele Meilen voneinander liegen. Die ländlichen Distrikte um diese beiden Plätze waren zweifellos in Bewegung. Einige Jahre vorher war der Chenab-Beriefelungskanal gebaut worden, der ein weites Gebiet der Kolonisation erschloß. Viele der Kolonisten waren ehemalige Soldaten. Das Land, das früher eine Sandwüste war, erwißte sich als ein Garten, wenn es vom Kanal aus bewässert wurde. Die Ansiedler fanden aber die Siedlungsbedingungen sehr drückend. In Beschränkungen und Zwangsmaßregeln herrschte Ueberfluß. Ein Kolonist durfte ohne besondere Erlaubnis nicht einmal seine eigene Familie außerhalb der Kolonie besuchen. Geldstrafen waren an der Tagesordnung, und wenn mein Gedächtnis auch die Summe dieser von den Landleuten gezahlten Strafen nicht behalten hat, so waren sie doch ungeheuer. Es nach allem die Regierung des Punjab eine neue Verordnung gegen die Freiheiten der Kolonisten herausbrachte und das Eigentum beim Tode ohne männlichen Erben konfiszirte, revoltierten die Kolonisten, und eine starke Bewegung setzte ein. Zur selben Zeit wurden die Mieselwasserkosten erhöht, obwohl der Kanal schon 25 Prozent der seinem Bau verwendeten Kapitalien eingebracht hatte. Während sich dies in der Chenabkolonie zutrug, waren die von den Landleuten zu zahlenden Renten im Rawalpindi-Distrikt unter den neuen Rentenverordnungen auf 25 Prozent angewachsen.

Der indische Bauer ist langsam und schwer erregbar. Aber diese so drückenden Maßregeln waren schwerer, als daß er sie tragen konnte, und er begann für einige Erschütterung zu agitieren, und dabei wurde er von der indischen und mohammedanischen Presse Delhis unterstützt. In diesem Teile Indiens ist das Vagar üblich. Das ist ein System, das aus den Tagen der Eingeborenenherrschaft stammt und nach dem ein Häuptling der Leute zu irgend einem Zwecke brauchte, die nötige Anzahl kommandierte und sie an die ihnen bestimmte Arbeit führte. Europäische Beamte hatten trotz des Verbots der Regierung versucht, diese Tradition aufzuheben zu lassen, und zahlreiche Fälle wurden mir erzählt, in denen Arbeiter und Bauern unter Haftandrohung gezwungen wurden, ihre eigene Arbeit zu verlassen und ein Haus zu bauen oder als Träger den Beamten des britischen Rajahs zu dienen. In einem dieser Fälle hatte ein britischer Beamter zwei Mann veranlaßt, ihn auf einer Reise zu begleiten. Ihre Kleidung war ganz erbärmlich, Wohnung gab es für sie nicht und in der Nacht war einer erfroren oder beide.

Der Punjab, eine in Lahore herausgegebene Zeitung, machte gelegentlich dieses Falls auf die Tatsache aufmerksam, daß immer, wenn Indier ermordet worden waren, die von Europäern festgesetzte Strafe sehr leicht war und er zitierte verschiedene Fälle zur Unterstützung dieser Behauptung. Das wurde als unerhörte Aufreizung angesehen, der Berichter und der Herausgeber wurden angeklagt und verurteilt. In dem Tage, als sie ins Gefängnis gebracht wurden, kamen eine Anzahl ihrer Mitbürger, die sie fannten und achteten, mit, um bei ihrer Festnahme gegenwärtig zu sein. Der Tag war nah, die Pferde vor den Gefangenenwagen schlechte Tiere, und deshalb ging es nur sehr langsam vorwärts. Inzwischen wuchs die Menge der Freunde und drückte den Gefangenen ihre Sympathie aus, bis schließlich die Pferde nicht weiter gehen wollten und die elende Fuhr im Schlamm stecken blieb. Die Gefangenen wurden nun in einen Wagen mit besseren Pferden gebracht. Dabei wurde von der Menge kein Versuch gemacht, die Gefangenen zu befreien, was nach Meinung der Behörden der Zweck war, zu dem sich die Menge zusammengetan hatte. Im Laufe des Tages wurden aber einige rohe Scherze verübt, die als Landfriedensbruch bezeichnet, und berentwegen zehn Mann verhaftet und sieben verurteilt wurden. Man appellierte an den High Court, der vier der Verurteilten freisprach, drei der Urteile aber aufrecht erhielt, wenn auch die Strafe reduziert wurde. Der High Court hielt das Vergehen nicht für Landfriedensbruch, sondern nur für gewöhnlichen Widerstand. Unter andern hatte an der Agitation zugunsten der Landleute auch Raja Rajpat Rai, ein hochherziger und anspöcherfreundiger Mann von makellosem Charakter teilgenommen. Es gab kein Verbrechen, selbst die Intrige mit dem Emir von Kabul nicht ausgenommen, das diesem Manne von der anglo-indischen Revolverpresse nicht vorgeworfen worden wäre.

Als ich die mohammedanische Deputation in Lahore empfing, versicherte mir ihr Sprecher, ein Herr, der eine gute Erzählerstelle in der Stadt bekleidete, daß, wenn er auch die Kampfesweise Raja Rajpat Rais in religiösen Fragen nicht billige, er doch diesen Mann als einen großen, edlen Charakter schätze, und daß seine Deportation ein schwerer Fehler der Justiz gewesen sei. Es wird behauptet — mit welchem Rechte, weiß ich nicht —, daß Lord Alcock mit seinem Mikrit drohte, wenn an Raja Rajpat Rai nicht ein Exempel statuiert würde. Die Behörden jedoch hatten nichts gegen ihn, es sei denn, daß er ein Agitator war, der die Beschwerden des hartbedrängten Landvolkes zum Ausdruck brachte, und da er kein Verbrechen begangen hatte und von keinem Gerichtshof verurteilt werden konnte, so blieb nichts andres übrig, als ihn ohne Urteil zu deportieren, und das geschah denn auch. Man brachte ihn nach Burma, wo er sechs Monate lang gefangen gehalten wurde. Soviel über den Aufruhr in Lahore.

In Rawalpindi war die Bauernbewegung gegen das starke Wachsen der Renten auf 33 Prozent sehr ernst, und dort fand auch eine Anzahl gebildeter indischer Herren mit dem Gewicht ihres Einflusses den Notigen bei. Der Magistrat, ein heißblütiger, lakischer Mann, glaubte mit einer Klage gegen einige dieser Unzufriedenen Erfolg zu haben; er lud sie auf einen bestimmten Tag vor Gericht, damit sie sich gegen den Vorwurf, des

Aufruhrs verteidigten. Die Regierung verweigerte aber für diese Prozedur die Sanktion und gab ihm auf, davon abzustehen. Er machte seine Opfer nicht mit dieser Tatsache bekannt, sondern führte am angegebenen Tage den Prozeß vor Gericht, wo die Angeklagten ihm die zarte Andeutung machten, daß sie seine illegale Prozedur nicht unterstützen und die Vorladung nicht annehmen würden. Die Aktion des Magistrats hatte sowohl die Stadt Rawalpindi als auch den umliegenden Distrikt in Gärung gebracht, und an dem Tage, wo die ungefällig geladenen Kämpfer für Volksrechte vor dem Magistrat erscheinen sollten, sammelten sich die Landleute in großer Zahl an, um ihren Freunden beizustehen. In diesem Tage kam es dann zu verschiedenen Lärmereien auf der Straße, wobei eine Missionsstation angezündet wurde, aber niemand wurde arretiert. Zehn oder zwölf Tage nach diesem Ereignis wurden fünfzig der ersten Mitglieder der Stadt, darunter die oben erwähnten Herren, plötzlich von der Polizei ergriffen und ins Gefängnis geworfen. Diese Leute, die alle gebildet, von guter sozialer Stellung und führende Männer in der Gesellschaft Rawalpindis waren, boten Widerstand an, das wurde ihnen aber verweigert, und sie mußten vierundneunzig Stunden im Gefängnis auf das Urteil warten. Zum Glück für sie konnte sich der von der Regierung zur Untersuchung des Falls gesandte Beamte über die lokalen Vorurteile erheben, er sprach die Angeklagten frei, kennzeichnete die Anklage gegen sie als Wache und beschuldigte freimütig die Belastungszeugen des Meineids.

Als der Vikar, Lord Minto, ersah, welche Wirkung die oben erwähnte Kolonisationsbill auf die Kolonisten und ihre Verwandten im Heere ausübte, bekämpfte er sie sofort, unterstützt von seiner ganzen Regierung. Zur selben Zeit wurde die beabsichtigte Steigerung der Mieselwasserabgaben um ein Jahr verschoben, und sofort verschwand die ganze „Aufruhr“-bewegung. Die Landleute hatten gewonnen, und sie gingen wieder an ihre gewohnte friedliche Arbeit. Die Behörden behaupten, daß die Deportation des Raja Rajpat Rai und die Verhaftung der Rebellen in Rawalpindi den Frieden gebracht habe, während es tatsächlich Frieden wurde, als die Ursachen der Bewegung — als da sind: die Verdoppelung der Befestigung in Delhi, das konfiskatorische Kanalkolonisationsgesetz und die Steigerung der schon zu hohen Wasserabgaben — beseitigt waren.

Das sind die Tatsachen über den „Aufruhr im Norden Indiens“, über den seinerzeit so verdrehte Berichte in der Presse erschienen, die heute noch von dem Teile der anglo-indischen Gesellschaft geglaubt werden, dessen Vorurteil gegen alles, was sich auf Leben und Glück des indischen Volkes bezieht, nicht zu beseitigen ist. Ein Teil der gegen Raja Rajpat Rai und seine Mitpatrioten erhobenen Anklagen machte die Verächtlichung aus, den Aufruhr ins Meer getragen zu haben. Daß das Meer davon berührt wurde, ist sehr wahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß die Armeen hauptsächlich aus diesem Teile Indiens rekrutiert wird, und daß die Opfer der Unterdrückungspolitik die Väter, Söhne und Brüder der Männer waren, die das Meer bildeten. Die Regierung des Punjab, nicht die Agitatoren, ist für die Unruhe in der Armeekorps verantwortlich. Der Punjab-Job, der aus der Bauernklasse hervorgegangen ist, in die er eines Tages wieder zurückkehren wird, sympathisiert natürlich mit seinem eigenen Volke in den Tagen der Gefahr. Wäre die Armeekorps in eigenem Umfange aus Ostindien rekrutiert worden, so hätte dort die Teilung dieser Provinz ebenso gewirkt, und sie hätte aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso zurückgezogen werden müssen wie das Kanal-Kolonisationsgesetz und die zu hohen Wasserabgaben. Die Moral der Geschichte liegt auf der Hand. Die Regierung kam zur Entlastung der Landleute nicht aus einem Gerechtigkeitsgefühl heraus, sondern einfach aus Furcht, es könnte zu den gräßlichsten Folgen in der Armeekorps führen, wenn sie auf ihrer Ungerechtigkeit beharrte.

## Die Grazer Luftbuben.

Die feierliche Hauptstadt hat jetzt ihre Sensation. Als erste von allen österreichischen Städten konnte sie Menschen einen Ballon nach ihrem Willen durch die Luft lenken sehen. Die ersten Nachrichten, die darüber in die Welt gelangten, waren nun freilich nicht sehr danach angetan, Vertrauen zu erwecken. Es hieß: zwei junge Kritiker, die gestern noch auf den Händen gegangen seien, Pferde geritten und Elefanten dressiert hätten, hätten nun plötzlich einen brauchbaren Ventballon erfunden, um der Grazer Verbesserte eine zugkräftige Sensation zu geben. Niemand wollte daran glauben, selbst der Lokalpatriotismus der Grazer zweifelte an dem Können der beiden jungen Landleute; aber als eines Tages der 19-jährige Anatole und der 17-jährige Alexander Renner auf dem wagemutigen Lettergerüst, das unter der Balkonbrücke hängt, schneidig in die Luft ritten, als sie dann einige Tage darauf sogar das Wahrzeichen der schönen Murstadt, den waldbestandenen Schloßberg überflogen, da schlug die Stimmung um, und nicht nur die Grazer brachen in hellem Jubel aus, es kamen auch Fachleute, sahen und prüften und leisteten den beiden jungen Leuten den Tribut unverhohlener Bewunderung.

Anatole und Alexander Renner sind nicht nur weitgereiste Leute; in beiden schlummert auch etwas von dem technischen Genies, dem ihr Vater von Jugend auf mit Vorliebe seine Aufmerksamkeiten wehte. Franz Renner, der Vater, ist armer Leute Kind, so armer Leute, daß er schon mit 12 Jahren vernahm, es könne ihm nirgendwo schlechter ergehen als daheim, und daß er eines Tages darfuß, wie er auf der Gasse spielte, seiner Mutter durchbrannte und sich einer wandernden Artistengruppe angeschlossen. Meister Novello aus Capri Afrika war ihr Führer, und der schwächliche Sohn der Alpen war bald ihr geschätztestes Mitglied, der Schlangenmensch, der in allen Dörfern weit und breit Sensation erregte. Solche Sensation, daß er es nach neun Jahrzehnten wagen konnte, sich auf eigene Füße zu stellen und Engagements in großen Städten zu suchen. So arbeitete sich Franz Renner rasch in die Höhe. Auf einer seiner Reisen heiratete er in Warchau kaum 23-jährig eine Kollegin und durchfuhr nun den Kreuz und quer zu zweit die Welt. Damit war aber auch die Artistenfamilie begründet, die, je mehr sie wuchs, um so höher in der Wertung der Menschen stieg, denen die oft nervenerregenden Kunststücke der Virtuosen höchstes Vergnügen ist. Die Novello-Truppe — so nannte sie Vater Renner — stieg im Ansehen, avancierte sie zur Sensation. Auf der letzten amerikanischen Tournee dieses Miesenzirkus waren Ehe Novellos die einzigen, die nicht gleichzeitig mit andern vor das Publikum traten, sondern deren Vorstellungen als Glanznummer des Programms den zehntausend entzückten Zuschauer „allein geboten wurden. Das trug ein Glück, und Renner konnte nun seinen alten Wunsch zur Tat machen, sich in seiner Waldhelmet anzustellen und nur von dort aus gelegentlich mit seinen Kindern Engagementsreisen in größere Städte zu unternehmen. So kam Renner im heurigen Jahre nach Windorf bei Graz, wo er ein kleines

\* Vergleiche Nr. 226 und 227.

